Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 63 (1993)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum Zürich
Bibliothek/Mediothek

die neue schulpraxis

März 1993 Heft 3

Unterrichtsfragen

- **Helikopterflug über die pädagogische Landschaft der letzten 30 Jahre**

Unterrichtsvorschläge

- **Das kleine ABC**
- **Comics**
- **Tütenköpfe**

Schule und Computer

- **Messen, Steuern, Regeln**

Schnipselseiten

- **Märchen**

EINLADUNG

zur Besichtigung der Mineralquelle Eglisau AG

Pepsi, Orangina, Schweppes und Canada Dry,

die weltbekannten Durstlöscher, werden 5 Minuten vom Bahnhof Eglisau entfernt mit modernster Technik hergestellt. Lassen Sie Ihre Gruppe einen faszinierenden Rundgang (ca. 1 Stunde) erleben. Anschliessend geniessen Sie herrliche Soft Drinks und eine Zwischenverpflegung. Möglichkeit zum Grillplausch im Freien.

Montag bis Donnerstag 9.00 bis 16.00 Uhr.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Bitte um frühzeitige Anmeldung.
Tel. 01 867 41 63.

Eglisau und seine Umgebung sind ebenso sehenswert!

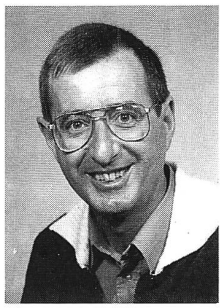
Am steilen Ufer des Rheins, eingebettet in besonnte Rebhalden, liegt Eglisau. Das einstige Zürcher Landvogteistädtchen überrascht mit stattlichen Bürgerhäusern, hohen Giebeln und romantischen Lauben.

Warum nicht eine lehrreiche Wanderung entlang dem bewaldeten Rheinufer, durch Rebberge und weite Kornfelder? Besonders attraktiv: eine Bootsfahrt auf einem unberührten Abschnitt des Rheins.

unifontes®
durstlöschen mit genuss

die neue schulpraxis

63. Jahrgang März 1993 Heft **3**



Schwer geschädigt müsste ich nun eigentlich sein: seelisch verroht, mit gelähmter Fantasie, gestörter Lesefähigkeit und verzerrtem Weltbild. Kurzum, ein Bildidiot nach vierzig Jahren Comiclesen! Zum Glück hörten damals meine Eltern von solchen Prophezeiungen nichts. Denn ich weiss nicht, ob ich dann immer noch so unbeschwert Tintin, Tarzan oder Dagobert hätte lesen können.

Und dennoch. Spuren hat das Comiclesen bei mir schon hinterlassen: Ich geniesse noch heute zwischendurch die reizvolle Eigenheit, die unverwechselbare Wort-Bild-Sprache eines Comics. Da haben alle späteren Bemühungen der Schule, mir den Comic zu vergällen, nichts gefruchtet. Eigentlich erstaunlich dieser «Misserfolg», wenn man bedenkt, welch methodisch-didaktisches Arsenal der Schule für den Kampf gegen die Comics zur Verfügung stand:

- In den 50er Jahren galt es, die Comics als Schmutz und Schund zu entlarven.
- In den 60er und 70er Jahren entdeckte man mit Bestürzung, dass comicähnliche Elemente in Kunst und Literatur auftauchten. Eilig bemühte sich die Schule, dem Comicleser beizubringen, was gute und schlechte Comics sind.
- In den 80er Jahren wusste die Wirkungsforschung (schaden die Comics wirklich?) auch nicht viel weiter. Hingegen zeigten Untersuchungen über das Medienkonsumverhalten den verblüfften Pädagogen, wie souverän und vielfältig Kinder (je nach Sitution und Bedürfnislage) die Medien nutzen. Endlich gab die Schule das Wegpädagogisieren der Comics auf.

Und heute? In den hier vorliegenden Unterrichtsbeispielen ist kaum mehr etwas zu spüren von jenem kontrastiven Verfahren, das die Comics zu einem Objekt abwertenden Vergleichens mit der Literatur macht. Locker und phantasievoll geht eine neue Generation von Lehrerinnen und Lehrer mit dem Comic um. Mit dem Comic, der eine eigenständige Kunstform ist und deren faszinierende Eigentümlichkeit ich weiterhin geniesse.

Norbert Kiechler

Titelbild

Abb. aus der Comicsreihe «Geschichte der Rätoromanen» Wir haben aus den beiden lesenswerten Comicausgaben «Tukinu» und «Die Hähne des Merkur» Vignetten entnommen, die Sie auf der Titelseite und in den nachfolgenden Unterrichtsbeiträgen abgebildet sehen. Diese Comics sind erhältlich bei: Lia Rumantscha, Chur.

Inhalt

Unterrichtsfragen

Helikopterflug über die pädagogische Landschaft der letzten 30 Jahre
Von Hans Berner
Einleitender Artikel zu unserer Jahresserie «Köpfe» über aktuelle Strömungen in der Pädagogik der letzten 3 Jahrzehnte. **5**

U *Unterrichtsvorschlag*

Das kleine ABC in verbundener Schrift
Von Nicoletta Filannino
Nachdem das grosse ABC vor zwei Jahren so guten Anklang fand, folgt nun eine Übungsreihe mit den kleinen Buchstaben. **13**

M/O *Unterrichtsvorschlag*

«Ich brauche mich nicht zu rechtfertigen»
Von Thomas Hägler und Sohn
Eine neue Unterrichtshilfe über Comics. **25**

M/O *Unterrichtsvorschlag*

Ratatatatata
Von Adrian Reinhard und Urs Rauchenstein
Eine Comics-Werkstatt! **33**

U/M/O *Schnipselseiten*

Märchen
Von Gilbert Kammermann **43**

O *Schule + Computer*

Messen, Steuern, Regeln
Von Reto Meyer und Peter Niklaus
Auch am Beispiel des Einsatzes von Robotern in der Arbeitswelt können grundlegende Erkenntnisse der Informatik vermittelt werden. **47**

Werkidee

Tütenköpfe **53**

Bei einer Tasse Kaffee

Recycling-Unterricht an Schulen
Von Marc Ingber
Das VSRO-Informationskonzept. **55**

Rubriken

Offene Stellen	**42**	*Neue Medien*	**59**
Wandtafel	**54**	*Freie Termine*	**60**
Inserenten berichten	**57**	*Lieferantenadressen*	**61/62**
Museum	**58**	*Medien*	**63**

U = Unterstufe M = Mittelstufe O = Oberstufe

Gerade Sie als Lehrer oder Lehrerin...

...sollten die Vorteile einer Mitgliedschaft bei der SLKK nutzen...!

Warum?

Das sagt Ihnen gerne

Frau M. Sprenar und

Herr R. Trautmann

Rufen Sie uns an: 01/363 03 70

Gerne unterbreiten wir Ihnen ein interessantes Angebot.

Mit **Sicherheit** ein fairer Partner! Seit über 70 Jahren!

Schweizerische Lehrerkrankenkasse SLKK

Hotzestrasse 53
Postfach 8042 Zürich

Telefon 01/363 03 70
Telefax 01/363 75 16

Zur neuen Serie «Köpfe» – eine Übersicht:

Helikopterflug über die pädagogische Landschaft der letzten 30 Jahre

Reiseleiter Hans Berner

Vergangene dreissig Jahre im Überflug – ein Puzzle von unterschiedlichsten Ereignissen, Landschaften und Stimmungen breitet sich vor uns aus: Mondlandung, Optimismus, Fortschrittsglaube, Reformfreudigkeit, extensiver Konsum; aber auch Ölkrise, Rezession, Endlichkeit der Ressourcen, Protestbewegung, Resignation und Unübersichtlichkeit. Die Wenden und Strömungen könnten nicht gegensätzlicher sein!
Diese tiefgreifenden Wandelprozesse erfassten auch Pädagogik und Schule. Aus der Vielfalt der pädagogischen Ansätze in den vergangenen drei Jahrzehnten hat Hans Berner eine Auswahl getroffen. Er unternimmt vorerst hier eine Art «Überflug» über die pädagogische Landschaft der letzten 30 Jahre, um dann in den folgenden Nummern an ausgewählten Orten zu landen und uns einige Vertreter pädagogischer Strömungen vorzustellen.
«Köpfe» haben wir deshalb die kommende Serie benannt. Sie möge uns anregen, sich mit den Erziehungsbildern in unseren Köpfen zu beschäftigen. *(Ki)*

Die Schule als eine pädagogische Insel

Um die pädagogischen Strömungen seit den sechziger Jahren verstehen zu können, ist ein Blick auf den dominierenden Ansatz der Nachkriegsjahre – die *Geisteswissenschaftliche Pädagogik* – notwendig.

Die Zeitspanne von 1945 bis gegen Mitte der sechziger Jahre kann als eine Phase der Restauration und Konservation bezeichnet werden. In diesen Jahren dominierte die Suche nach Fixpunkten aus der Vergangenheit: Bewährtes, in den Kriegsjahren Verratenes, war gefragt. In der Pädagogik knüpfte man an die geisteswissenschaftlichen Ansätze aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg an.

Geisteswissenschaftliche Pädagogik – der pädagogische Bezug als Herzstück

Ein richtungsweisendes Buch dieses Ansatzes war die Schrift von Nohl «Die pädagogische Bewegung in Deutschland und ihre Theorie» (erstmals 1928 veröffentlicht). Bei Nohl spielt der pädagogische Bezug – «das leidenschaftliche Verhältnis eines reifen Menschen zu einem werdenden Menschen» –

Herman Nohl

„Grundlage der Erziehung ist das leidenschaftliche Verhältnis eines reifen Menschen zu einem werdenden Menschen."

Geisteswissenschaftliche Pädagogik

eine Schlüsselrolle. Die pädagogische Gemeinschaft wird vom Lehrer aus durch die beiden Mächte Liebe und Autorität

getragen; vom Kind aus gesehen sind das Liebe und Gehorsam. Eine entscheidende Bedeutung wird der Autonomie des Pädagogischen beigemessen: «Unabhängig von den Ansprüchen, die der Beruf oder sonst irgendwelche objektiven Mächte des Lebens an uns stellen», soll sich im pädagogischen Tun «das Menschliche» erfüllen.

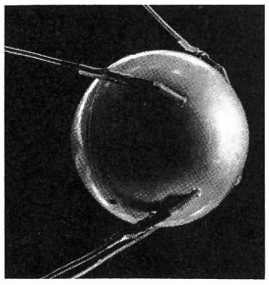
Die Ausklammerung des Zusammenhanges von Gesellschaft und Erziehung – die Schule verstanden als eine pädagogische Insel –, die Konzentration auf emotionale Komponenten sowie die Betonung des Autorität-Gehorsam-Verhältnisses führten ab den sechziger Jahren zu harter Kritik an der Geisteswissenschaftlichen Pädagogik.

Bildung muss rentieren!

Absolut unzeitgemäss waren die geisteswissenschaftlichen pädagogischen Formulierungen aus *bildungsökonomischer Sicht:* Der schroffe Gegensatz kommt mit aller Deutlichkeit in den folgenden Untertiteln des Buches «Ökonomie des Bildungswesens» von Edding (1963) zum Ausdruck: «Bildung als produziertes Produktionsgut», «Bildungsaufwand als wachstumsfördernde Investition» oder «Bildung als rentierliche Investition». Diese Formulierungen passten bestens zu einer «Homo-Faber-Stimmung». Wie sagte doch Walter Faber, der «zeitgemässe Held» in Frischs 1957 erschienenem Buch: *«Wir leben technisch, der Mensch als Beherrscher der Natur, der Mensch als Ingenieur, und wer dagegen redet, der soll auch keine Brücke benutzen, die nicht die Natur gebaut hat.»*

Sputnikschock

Ein entscheidendes Ereignis geschah am 4. Oktober 1957: An diesem Tag wurde der erste Satellit, der sowjetische Sputnik I, gestartet. Dieser sowjetische Vorsprung löste in der westlichen Welt den «Sputnikschock» aus. Bei der Suche nach Sündenböcken stiess man auf die Grundschule: Sie fixiere unreifes Denken und blockiere die intellektuelle Entfaltung – sie sei nicht basal sondern banal.



Sputnik I

«Sputnikschock, 1957: Der erste Satellit, der sowjetische Sputnik I, im Weltraum. Dieser sowjetische Vorsprung schockierte die westliche Welt.»

Entscheidendes Gewicht für die bildungspolitische Diskussion in der Bundesrepublik bekam das Buch mit dem boulevardstilhaften Titel «Die deutsche Bildungskatastrophe» (1965). In diesem Buch entwarf Picht ein Notstandsprogramm: Innerhalb von 10 Jahren müsse die Abiturientenzahl verdoppelt, das Schulwesen modernisiert und die Lehrerbildung professionalisiert werden.

All diesen Veränderungen war die Geisteswissenschaftliche Pädagogik nicht mehr gewachsen. Spöttisch wurde über die geisteswissenschaftlichen Ein-Mann-Lehrkanzeln an den philosophischen Fakultäten mit ihrer Hermeneutik (Auslegung) einer heilen Welt geschrieben.

Was ist der Mensch?

Realistische Wende und...

In dieser Situation war ein pointierter Perspektivenwechsel gefragt. Als überfälliger Schritt in die zeitgemässe Richtung wurde eine 1962 gehaltene Antrittsvorlesung aufgenommen: «Die realistische Wendung in der Pädagogischen Forschung».

Otto Friedrich Bollnow

«Der Mensch ist ein Wesen, das (...) trotz immer neuer Rückfälle vorankommt.»

Pädagogische Anthropologie

Roth forderte, die wissenschaftliche Pädagogik habe eine Wendung zur wissenschaftsmethodischen Forschung ihrer Erfahrungsgrundlagen nachzuvollziehen oder kurz gesagt: Die Wirklichkeit müsse auf Wahrheit befragt werden.

... anthropologische Wende

Mit seinem umfangreichen zweibändigen Werk «Pädagogische Anthropologie» leistete Roth auch einen wichtigen Beitrag für die *Pädagogische Anthropologie.* In den sechziger Jahren lösten verschiedene Veröffentlichungen von Langeveld, Loch und Bollnow eine eigentliche «anthropologische Wende» aus. Es war vor allem Bollnow, der mit seiner anthropologischen Betrachtungsweise in der Pädagogik einen fruchtbaren Ansatz zum Verständnis von Einzelphänomenen (wie beispielsweise die unstetigen Erziehungsformen Krise, Ermahnung, Beratung oder Begegnung) leistete.

Dieser Ansatz, der ein einzelnes Phänomen – beispielsweise die Angst – in eine unmittelbare Beziehung zum menschlichen Wesen bringt, geht von der Grundsatzfrage aus: *«Wie muss das Wesen des Menschen im ganzen beschaffen sein, damit sich diese besondre, in der Tatsache des Lebens gegebene Erscheinung darin als sinnvolles und notwendiges Glied begreifen lässt.»*

In seinem Buch «Existenzphilosophie und Pädagogik» stellte sich Bollnow der radikalen existenzphilosophischen Herausforderung des traditionellen Menschenverständnisses. Aus der Frage «Was bleibt von der Pädagogik, wenn man die Existenzphilosophie ernst nimmt?», entwickelte Bollnow eine Pädagogik unstetiger Phänomene wie Krise, Ermahnung oder Begegnung.

Was ist Wissenschaft

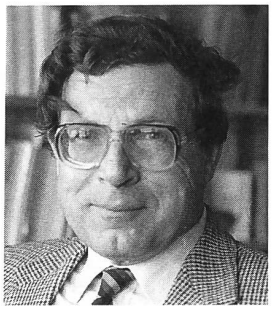
Sehr pointiert äusserte sich Brezinka zu den Aufgaben einer zeitgemässen wissenschaftlichen Pädagogik. In seinem 1971 erschienenen Buch mit dem programmatischen Titel «Von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft» forderte er eine Beschränkung der Erziehungswissenschaft auf den pädagogischen Bereich, der mit empirisch-analytischen Methoden bearbeitet werden kann. Eine Dreiteilung der Pädagogik in die Erziehungswissenschaft sowie in die beiden nicht wissenschaftlichen Teilgebiete Philosophie der Erziehung und Praktische Pädagogik war eine unumgängliche Konsequenz seines Wissenschaftsverständnisses. Die Erziehungswissenschaft wurde zu einem in erster Linie technologischen Ansatz: *«Ihr harter Kern sollte in den Beiträgen zur Lösung der technologischen Probleme gesehen werden.»*

Von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft

Brezinkas Ansatz einer Kritisch-rationalistischen oder *Analytisch-empirischen Erziehungswissenschaft* hat durch die absolute Abgrenzung von Wissenschaft und Nicht-Wissenschaft in der pädagogischen Theoriediskussion viel Staub aufgewirbelt. Brezinka machte sich durch seinen «Wissenschafts-Exorzismus» gewissermassen zum allein zuständigen Einlasskontrolleur für das System Wissenschaft.

Die in den sechziger Jahren ausgelöste generelle Neuorientierung kann als Wandlung der Pädagogik von einer philosophisch-hermeneutisch-pragmatischen Disziplin zu einer forschungsorientierten Sozialwissenschaft zusammengefasst werden.

Im Gefolge der pädagogischen Fachdiskussionen verschob auch die «zeitgemässe» Schule ihren Schwerpunkt auf den Lehrauftrag und wurde stärker leistungs- und wissenschaftsorientiert. In der 1967 veröffentlichten «Theorie der Schule»



Wolfgang Brezinka

“Die Erziehungswissenschaft ist in erster Linie eine technologische Wissenschaft.”

Analytisch-empirische Erziehungswissenschaft

von Wilhelm heisst es: *«Die Wirklichkeit muss für die Zwecke der Schule neuvermessen werden. Der einzige Vermessungsmassstab, der zur Verfügung steht, ist der der Wissenschaften... Was für einen Menschen, so fragen wir also, ‹brauchen› die Wissenschaften?»*

Zahlreiche Neuansätze wie die Curriculumtheorie oder der Programmierte Unterricht und die stärkere Wissenschaftsorientierung führten zu zahlreichen schulischen Verbesserungen wie systematische Begründung der Zielsetzungen, Aktualisierung der Lerninhalte, Perfektionierung der Lernprozesse.

Alles ist möglich: wenn nicht heute, dann morgen!

Auf dem Hintergrund einer dreifachen Aufwärtsentwicklung – Fortschrittsglauben und optimistisches Zeitgefühl, Wirtschaftsexpansion und günstige Bevölkerungsentwicklung – wurden zahlreiche Neuerungen gewagt.

Zur Leistungsorientierung und zur Reformfreudigkeit gesellte sich ein Glaube an das Mach- und Kontrollierbare.

Der absolute Höhepunkt des Glaubens an die rationale Weltbeherrschung und an die unbegrenzten technischen Möglichkeiten – von Max Weber als moderner okzidentaler Ratio-

“Mondlandung, am 21. Juli 1969: Hunderte von Millionen Menschen erlebten vor dem Bildschirm den ersten menschlichen Schritt, durch Astronaut Neil A. Armstrong, auf dem Mond.”

nalismus bezeichnet – stellt eindeutig das Ereignis der *Mondlandung* am 21. Juli 1969 dar: Hunderte von Millionen Menschen erlebten vor dem Bildschirm den «big step for mankind».

Wie NASA-Konstrukteur, Von Braun, dachten viele Zeitgenossen: *«Wir erweitern das Bewusstsein des Menschen. Wir lassen, dieses von Gott geschenkte Gehirn und diese gottgeschaffenen Hände bis zur äussersten Grenze ihrer Möglichkeiten vordringen, und das wird zum Wohle der gesamten Menschheit sein...»*

Eindeutig als unzeitgemäss wurden warnende Worte wie diejenigen Dürrenmatts empfunden: *«Nicht die menschliche Vernunft wurde bestätigt, sondern deren Ohnmacht. Es ist leichter, auf den Mond zu fliegen, als mit anderen Rassen friedlich zusammenzuleben, leichter als eine wirkliche Demokratie und einen wirklichen Sozialismus durchzuführen...»*

Eine kritische Gegenbewegung

Mitten in die Phase des Höhepunktes des modernen okzidentalen Rationalismus platzte – für die meisten völlig unerwartet – ein massiver Schub der Kritik am Bestehenden.

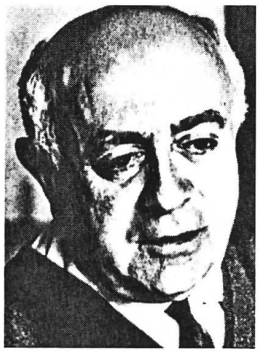
Der Sänger Degenhardt hat 1968 den Autoritätsverlust im Lied «Vatis Argumente» treffend besungen: *«Also wenn Vati loslegt, dann fragt man sich immer, warum ist er bloss so wütend, hat er gemerkt, dass ihn keiner mehr ernst nimmt.»*

Mündigkeit und Emanzipation

Im Gefolge der Frankfurter Schule der Kritischen Gesellschaftstheorie und in Verbindung mit der Schüler- und Studentenprotestbewegung entstand eine vielgestaltige *Kritisch-emanzipatorische Pädagogik* mit unterschiedlichen

Versionen von liberalen, kritisch-aufklärerischen bis hin zu orthodox-marxistischen Richtungen, die traditionelle Erziehungsvorstellungen ideologiekritisch unter die Lupe nahmen.

In der bildungspolitischen Diskussion spielten die Begriffe Mündigkeit und Emanzipation eine zentrale Rolle. Adornos



Theodor W. Adorno

„Das Individum überlebt heute nur als Kraftzentrum des Widerstandes..."

Kritisch emanzipatorische Pädagogik

«Erziehung zur Mündigkeit» und Mollenhauers «Erziehung und Emanzipation» bekamen Leitgedankenfunktion.

Zu dem bis 1968 im pädagogischen Kontext kaum verwendeten Emanzipationsbegriff hiess es 1973 in einem pädagogischen Lexikon: *«Gegenwärtig kann die Forderung nach emanzipatorischer Erziehung als allgemein akzeptiert gelten; sobald jedoch Konzepte zur Realisierung entworfen werden, erweist sich der Konsens als vordergründig, da der Begriff Emanzipation mehrdeutig ist...»*

Einerseits schien ein neuer pädagogischer Konsensbegriff gefunden zu sein, andererseits wurde der Emanzipationsbegriff rasch zu einem Mode- und Schlagwort und schliesslich auch zu einem Reizwort.

Eine herrschaftsfreie pädagogische Praxis

Eine enge Verbindung besteht zwischen dem kritisch-emanzipatorischen Ansatz und der *antiautoritären Erziehungsbewegung.*

Währenddem das 1965 erschienene Buch von Neill «Erziehung in Summerhill – das revolutionäre Beispiel einer freien

Alexander S. Neill

„Das Kind sollte etwas so lange nicht tun, bis es selbst überzeugt ist, dass es das tun sollte."

Antiautoritäre Erziehungsbewegung

Schule» eher als verlegerischer Flop bezeichnet werden kann, wurden von dem 1969 unter dem Titel «Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung» herausgegebenen gleichen Buch innert Jahresfrist mehr als eine halbe Million Exemplare verkauft. Diese Verkaufszahl ist ein deutliches Indiz dafür, dass das Postulat der «antiautoritären Erziehung» den Geist dieser Jahre traf: Aus den Forderungen der kritisch-emanzipatorischen Bewegung nach ideologiekritischer Aufklärung resultierte das weiterführende Postulat nach einer herrschaftsfreien pädagogischen Praxis.

Auch die antiautoritäre Erziehungsbewegung darf nicht als einheitlicher Ansatz missverstanden werden (wie das viele Kritiker taten und tun): Vereinfacht gesagt ist der individualistische Ansatz Neills – «einige Kinder glücklich machen» – von klassenkämpferischen sozialistischen Stossrichtungen zu unterscheiden.

Drei unterschiedliche «Auswege»

In den siebziger Jahren kam es zu umfassenden Veränderungen – Stichwort «Klimawandel» –, die alle Gebiete des materiellen und geistigen Lebens erfassten. 1973 ging als Jahr des *Ölschocks* mit einer dadurch ausgelösten schwierigeren Wirtschaftslage in die Geschichte ein. In diesen Jahren verwandelten sich die vorher genannten Aufwärtsentwicklungen in ihr Gegenteil: Das Schlagwort «Grenzen des Wachstums» (der Bericht des Club of Rome verlangte eine radikale Veränderung von Denkgewohnheiten, Verhaltensweisen und Gesellschaftsstrukturen) bremste das optimistische Zeitgefühl und den unbedingten Glauben an Fortschritt, Wachstum und rationale Weltbeherrschung durch unbegrenzte technische Möglichkeiten. Auf die wirtschaftliche Expansionsphase folgte die Rezession, und die günstige Bevölkerungsentwicklung wendete sich ins Gegenteil.

Mitte der siebziger Jahre war auch die «Bildungshochkonjunktur» zu Ende: Die «rosarote Brille» wurde abgesetzt und Pauschalkritiken geisselten unterschiedlichste Missstände: Klagen über Schulstress und zunehmende physische und psychische Erkrankungen der Schülerinnen und Schüler; massive Kritik am Unterricht (blosse Wissensvermittlung, curriculare Verplanung, Verfächerung des Unterrichts und vieles andere mehr) und am immer rücksichtsloser werdenden schulischen Leistungs- und Konkurrenzdruck wurden immer lauter.

Bedürfnis nach Sinn, Sinnen und Sinnlichkeit – die humanistische «Lösung»

In dieser Situation forderten viele Pädagoginnen und Pädagogen eine Humanisierung der Schule: eine Schule, die auf Vertrauen, Wertschätzung, Rücksichtsnahme und Solidarität basiert; eine Schule, die die Ganzheit der Schülerinnen und Schüler beachtet und in der eine positive Grundstimmung herrscht. Damit sind grundlegende Postulate der *Humanistischen Psychologie* genannt.

Die in der ersten Hälfte der sechziger Jahre in den USA gegründete «Association for Humanistic Psychology», der unter anderen Charlotte Bühler, Maslow und Rogers angehörten, legte ihre Hauptakzente auf die erlebende Person und ihre spezifischen Eigenschaften wie Kreativität, Selbstverwirklichung, Wertsetzung und die Fähigkeit zu wählen.

Die Entstehung und Verbreitung der Humanistischen Psychologie – in den USA und auch im deutschsprachigen Raum – muss auf dem Hintergrund der geistigenSituation der Zeit

verstanden werden: Viele von Angst-, Einsamkeits-, Entfremdungs- und Verzweiflungsgefühlen belastete Menschen verloren sich immer mehr in der lauten Geschäftigkeit des anonymen gesellschaftlichen Lebens. Auf diesem Boden wuchs ein dringendes Bedürfnis nach «Sinn, Sinnen und Sinnlichkeit», wie das Ruth Cohn rückblickend prägnant formulierte.

Carl Rogers

«Der personenzentrierte ‹Lehrer› tritt Macht und Kontrolle an die Lernenden ab.»

Humanistische Psychologie/Pädagogik

Der humanistische Ansatz unterstützte die Forderungen nach echten, ehrlichen, menschlichen und menschenwürdigen Lebensmöglichkeiten.

In seinem 1969 in den USA erschienenen Buch «Freedom to learn» übertrug Rogers die Postulate seines klientenzentrierten therapeutischen Ansatzes – Echtheit, Empathie, Wertschätzung – auf die schulische Situation. Die Forderungen lauteten, dass das Lehren im herkömmlichen Sinne durch die Förderung des Lernens und die Betonung der zwischenmenschlichen Beziehung abgelöst werden sollte.

Das grosse Interesse für den humanistischen Ansatz ist auch als Reaktion auf viele Enttäuschungen aus der Zeit der Reformeuphorie der späten sechziger und frühen siebziger Jahre zu verstehen.

Rückwärtsschritte zum Bewährten – die neokonservative «Lösung»

Im gleichen Zeitraum schalteten sich verschiedene konservative Wissenschaftler und Bildungspolitiker in die Auseinandersetzungen um die Gestaltung der Schule ein und traten für

Hermann Lübbe

«Wir wenden uns gegen den Irrtum, die Schule hätte die Kinder anzuleiten, ‹ihre Interessen wahrzunehmen›.»

Neokonservative Pädagogik

eine umfassende geistige Veränderung – *eine bildungspolitische Tendenzwende* – ein. Der zentrale Kristallisationspunkt des konservativen Ansatzes war die Kritik am Emanzipationspostulat des kritisch-emanzipatiorischen Ansatzes. Aufgrund verschiedener Veröffentlichungen wie «Die Pädagogik der Neuen Linken» (Brezinka 1972), «Zwischenrufe zur Bildungspolitik» (Maier 1972), «Jenseits der Emanzipation» (Wilhelm 1975), «Zur Emanzipation verurteilt» (Kaltenbrunner 1975) oder «Unsere stille Kulturrevolution» (Lübbe 1976) und zweier stark beachteter Kongresse «Tendenzwende» und «Mut zur Erziehung» (mit neun viel Staub aufwirbelnden Thesen unter der Federführung von Lübbe) formierte sich eine vielgestaltige *Pädagogik des Neokonservatismus.*

Das Ziel der Bewegung war es, eine Wende im gesellschafts- und bildungspolitischen Bereich einzuleiten. Betont wurden die Wichtigkeit von Tugenden wie Ordnung, Disziplin, Fleiss, Verzicht oder Leistungsbereitschaft; die Grundhaltung der Bejahung anstelle der Kritik; die Tradition, die Identifikation mit dem Staat und die Rückgewinnung der verdrängten erzieherischen Dimension in der Schule. Diese grobe Auflistung macht den «Sammelbeckencharakter» und die Konstituierung als «Reaktionbildung» auf unerwünschte Veränderungen dieser Strömung deutlich.

Die Bezeichnung Neokonservatismus etablierte sich im deutschsprachigen Raum in den achtziger Jahren. «Importiert» wurde sie aus den USA, wo diese neue Strömung ab Mitte der siebziger Jahre zu einer umfassenden mentalitätsbildenden Kraft wurde.

Nicht erziehen – die antipädagogische «Lösung»

Mitte der siebziger Jahre wurden alle pädagogischen Ansätze mit ihren unterschiedlichen Erziehungsvorstellungen auf radikalste Weise in Frage gestellt: 1975 veröffentlichte der Publizist Von Braunmühl sein Buch mit dem Titel *«Antipädagogik* – Studien zur Abschaffung der Erziehung». Die antipädagogischen Postulate für ein «Leben jenseits der Erziehung» lauteten: Kein Kind ist erziehungsbedürftig! Kein Erwachsener ist für die Kinder verantwortlich! Wer Kinder liebt, erzieht sie nicht!

Alice Miller

«Ich sehe in der Erziehung die Notwehr des Erwachsenen, die Manipulation aus der eigenen Unfreiheit und Unsicherheit.»

Antipädagogik

Den Weg zu dieser Gegentheorie hatte im deutschsprachigen Gebiet Kupffer mit dem 1974 veröffentlichten Artikel «Antipsychiatrie und Antipädagogik – Erziehungsprobleme in der ‹totalen Institution›» geebnet.

Andere Wegbereiterinnen waren Rutschky mit ihrer «Schwarzen Pädagogik» – eine Sammlung widerwärtiger pädagogischer Texte aus der Vergangenheit – und vor allem

Miller, die mit ihren Bestsellern «Das Drama des begabten Kindes», «Am Anfang war Erziehung» und «Du sollst nicht merken» (1979 bis 1981 veröffentlicht) der antipädagogischen Bewegung mächtigen Auftrieb gab. Auch Millers antipädagogische Haltung ist nicht gegen eine bestimmte Art von Erziehung gerichtet, sondern gegen Erziehung überhaupt. Alle erzieherischen Handlungen werden als Erwachsenenbedürfnisse «entlarvt»; nicht die Kinder brauchen die Erziehung, sondern die Erwachsenen.

Die Beachtung der Antipädagogik beruht auf einer generellen antipädagogischen Grundstimmung – «We don't need no education» (Pink Floyd 1979) – und einer modischen Bewunderung der kindlichen Fähigkeiten: Ein amerikanischer Bestseller trägt den Titel «All I really need to know I learned in Kindergarten» (Flugham 1988) und der Sänger Grönemeyer forderte: *«Gebt den Kindern das Kommando, sie berechnen nicht, was sie tun, die Welt gehört in Kinderhände, dem Trübsinn ein Ende».*

Ja, und jetzt?

In den achtziger Jahren ergriff viele Menschen ein Gefühl der Enttäuschung über unerfüllte Hoffnungen. Der Sänger und Dichter Cohen brachte 1988 dieses Gefühl der Desillusionierung auf den Nenner: *«They sentenced me to 20 years of boredom, for trying to change the system from within.»*

„Jugendrebellion 1980/81: Ein Aufschrei gegen den fortschreitenden Abbau der Lebensqualität, gegen die Betonierung der Umwelt und die Verkrustung der Seelen."

Die 80er-Protestbewegungen in den verschiedenen Städten entstanden nicht wie die 68er-Unruhen aus einem Theoriezusammenhang heraus – «We don't need no 68 heroes» – sondern aus Gründen der Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit, Marginalisierung, Perspektivenlosigkeit: – no chance – no hope – no future.

In der unsicheren Situation einer *«neuen Unübersichtlichkeit»* (dieser Begriff wurde von Habermas geprägt) erfasste viele Menschen eine Sehnsucht nach Sicherheit. Rund die Hälfte der Schweizerinnen und Schweizer stimmten 1988 in einer Meinungsumfrage der Aussage «Alles ist heute so unsicher und wechselt so schnell, dass man oft nicht mehr weiss, wonach man sich richten soll» zu.

Die postmoderne Welle

Zu einem Schlag- und Modewort der achtziger Jahre wurde der Begriff *«Postmoderne»*. Die Häufigkeit der Begriffsverwendung geht mit einer inhaltlichen Unklarheit einher; vielleicht ist diese Vagheit ein Grund ihrer Beliebtheit. Pauschalisierend kann Postmoderne als der Versuch verstanden werden, Ernst und Strenge der Moderne durch ironische und verspielte «Zitate» zu durchbrechen.

Für den «postmodernen Philosophen» Lyotard bedeutet Postmoderne: *«En simplifiant à l'extrême, on tient pour ‹postmoderne› l'incrédulité à l'égard des métarécits.»*

Währenddem – gemäss Lyotard – das Denken und Handeln des 19. und 20. Jahrhunderts von der Idee der Emanzipation (universelle Freiheit, Befreiung der gesamten Menschheit) bestimmt waren, ist in den letzten 50 Jahren jede der grossen Emanzipationserzählungen in ihrem Prinzip verstümmelt worden. Trotzdem bedeutet für Lyotard der Niedergang des Projekts der Moderne kein Verfall. Er lädt zu einem neuen Bühnenbild – un nouveau décor – ein. In Anbetracht der Tatsache des Anwachsens der Komplexität auf den meisten Gebieten des Lebens sieht er die entscheidende Aufgabe darin, die Menschen zu befähigen, sich sehr komplexer Mittel des Fühlens, Verstehens und Tuns zu bedienen.

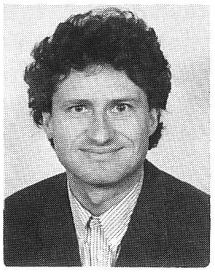
Das würde heissen, dass weder ein Eklektizismus (Potpourri von Ideen) noch die Leichtigkeit des Seins und auch nicht ein einfaches Zurück zum «Bewährten» Lösungsmöglichkeiten aus komplexen Situationen darstellen. Eher schon die Bereitschaft und die Entwicklung der Fähigkeit, Widersprüchliches auszuhalten.

Hans Berner ist Autor des im Paul Haupt-Verlag erschienenen Buches «Aktuelle Strömungen in der Pädagogik». Darin ist auch eine ausführliche Darstellung obigen Überblicks zu finden.

Kontaktadresse des Autors:
Hans Berner, Zürichstrasse 201, 8122 Binz.

Frage an Autor Hans Berner:

«Und wo waren Sie in diesen Jahrzehnten?»



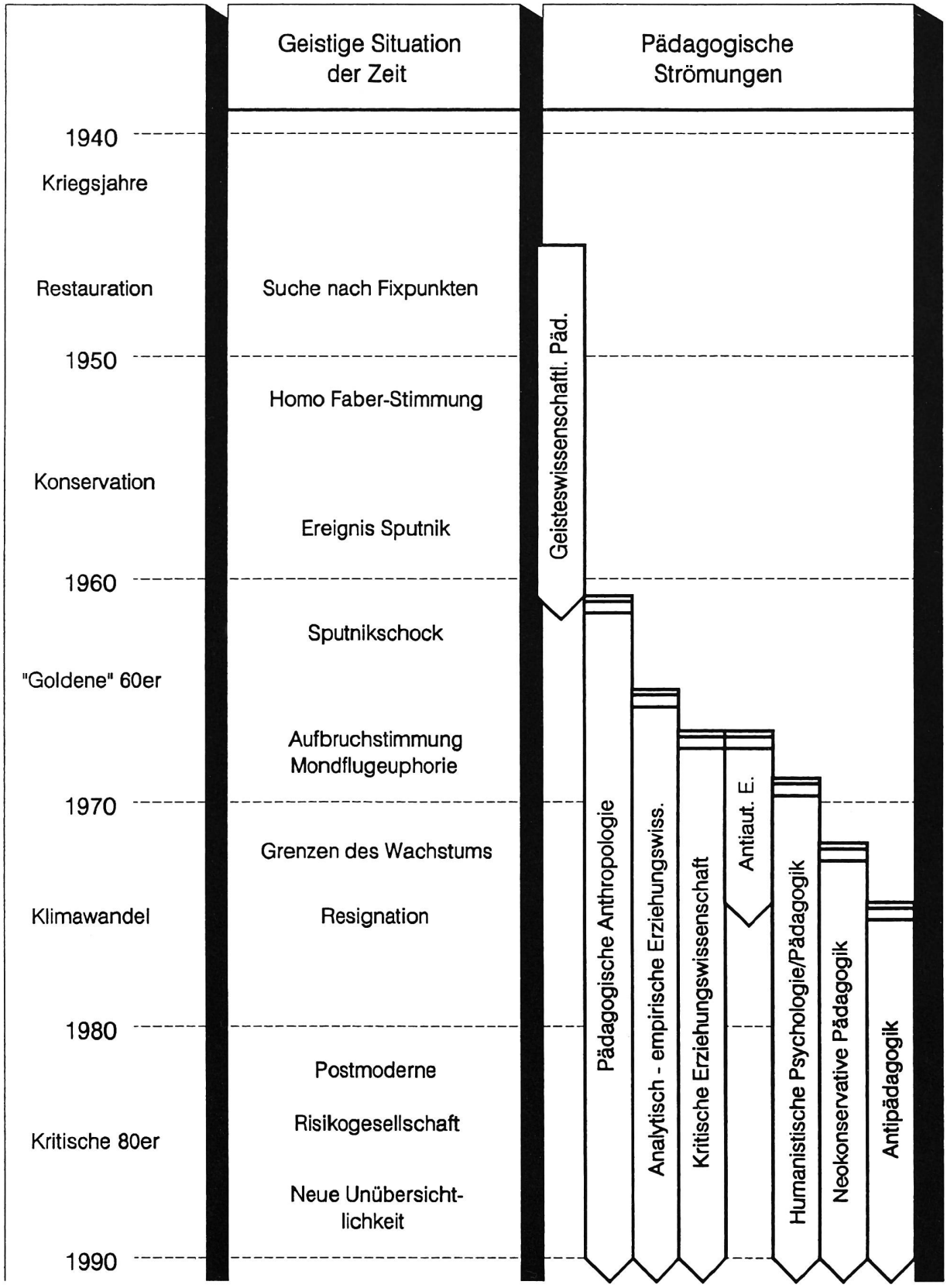
«Als Mitte der fünfziger Jahre Geborener gehöre ich einer Zwischengeneration an; weder Kriegskind noch Konsumkind.

- Die sechziger Jahre erlebte ich in stadtzürcherischen Primar- und Sekundarschulbänken, unterrichtet von traditionell-konservativen Lehrerinnen und Lehrern;
- die siebziger Jahre als Mittelschüler mit Bewunderung für fachlich kompetente und kritischen Reflexionen anregenden Lehrkräften sowie als Sekundarlehrerstudent.

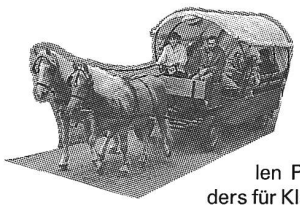
Die achziger Jahre sah ich einerseits mit theoretischen und andererseits mit praktischen Augen: als Pädagogikstudent und Doktorand sowie als Lehrbeauftragter an verschiedenen Schulen (Berufsschule für Gehörgeschädigte, Lehrerseminar Rorschach, Sekundarlehrerausbildung an der Universität Zürich).

Nächste Nummer:
Beginn der Serie «Köpfe»
Bollnow für Geborgenheit in der Schule

«Zeitströmungen»



© by neue schulpraxis



Klassenlager/ Landschulwoche mit Planwagen und Pferden im Emmental

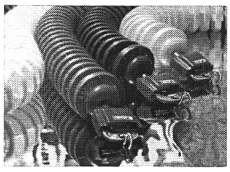
Unsere wetterfesten, originellen Planwagen eignen sich besonders für Klassenlager/Landschulwochen. Dabei sehen, helfen und lernen die Teilnehmer den Umgang mit unseren Haflingerpferden. Ob Sie einen oder mehrere Tage unterwegs sein wollen, spielt keine Rolle: Wir stellen Ihnen ein Programm ganz nach Ihren Wünschen zusammen und unterstützen Sie bereits bei den Vorbereitungen.

Aus einem Schülerbericht...

«Höhepunkt war der Tag auf dem Kutscherbock. Das Gefühl hoch da oben lässt sich kaum beschreiben, die Pferde führen und die Welt einmal aus einer anderen Perspektive geniessen zu können...»

Unterbreiten Sie uns Ihre Wünsche, damit wir Ihnen einen unverbindlichen Vorschlag ausarbeiten können.

Auskunft und Anmeldung: Haflinger-Zentrum Steckshaus, 3453 Heimisbach, Tel. 034/71 10 72



Edusport

Karin Ulrich
Case postale 260 · CH-1211 Genève 26
Tél. 022 3 29 63 26 · Fax 022 3 20 62 08

Wasserspiele – Schwimmbadeinrichtungen
Unterrichts-Training
Lehrmaterial für Schwimmunterricht
Sportschwimmen, Bäderbedarf
Verlangen Sie unsere Kataloge

Jeux aquatiques – Equipement de piscines
Matériel d'enseignement et d'entraînement
Demandez nos catalogues

Töpferkurse in der Toscana – in Bauernhaus, umgeben von Wiesen und Wäldern. Seit 5 Jahren führe ich Kurse. Wir lernen Drehen, Glasuren aus giftfreien Rohmaterialien herstellen und das Brennen von Steinzeug. Italienisch und / oder Französischkenntnisse erwünscht.
Informationen bei: Manuela Micelli, Il Noceto
I-56036 Palaia (Pisa), Tel.: 0039/587/62 25 03

Ferienhaus «Glaretsch»

1300 m ü.M.

gut eingerichtetes Haus für Selbstkocher, 50 Plätze. In der Nähe Seilbahn und Wanderwege. Geeignet für Schulwochen. Sommer 1993 noch frei.

Auskunft: **G. Candinas**, Ferienhaus «Glaretsch», **7186 Segnes/Disentis**, Telefon 081 947 51 37

Stundenplan-Programm SMS-III

SMS-III bietet: 20 Kopplungen pro Stunde, max. 100 pro Plan; 6 Tage zu je 20 Stunden; Pulldown-Menü, Funktionstasten. Lauffähige DEMO-Version 50.-! Verlangen Sie ausführliche Unterlagen. **NEUE PREISE: für 30 Klassen (60 Le. + 60 Zi.pläne) Fr. 750.-; 31-100 Kl. Fr. 1450.-**

JH Jakob Heider, Jr. / Hard- & Software
Hertensteinstrasse 25/8052 Zürich/01-301 10 78

Schweiz. Kodály-Musikschule Zürich
Leitung: Esther Erkel
Berufsbegleitende
Ausbildung für musikalische Früherziehung und Grundschulung
oder als Weiterbildung für Schule und Kindergarten

6 Semester – Fähigkeitsausweis
Hauptfächer: am Mittwochnachmittag in Zürich
Neuer Kursbeginn: Oktober 1993
Anmeldeschluss: Mitte September 1993

Vorkurs: 1 Jahr, Grundausbildung
in Musiktheorie – Blattlesen – inneres Hören – Singen – Solmisation – Singen mit Kindern – Gehörbildung – Rhythmik – Improvisation – Einblick in die Praxis der Kodály-Methode
Hauptkurs: 4 Semester, zusätzlich Didaktik
1 Intensivwochenende pro Semester mit diversen Themen
Auskunft und Unterlagen: Tel. 01/381 24 60 oder 01/251 55 73

Ferien- und Schullager im Bündnerland und Wallis
Sommer und Winter:
Vollpension nur Fr. 29.–

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in **Langwies** bei Arosa (60 Personen), **Bürchen** ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3–7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.
Die Häuser im **Eigenthal** ob Kriens und in **Oberrickenbach** NW sind zum Selberkochen eingerichtet.
Tagespauschalen ab 3 Nächten:
Eigenthal Fr. 8.– / Oberrickenbach Fr. 10.–

Auskunft und Unterlagen:
Rektorat der Oberstufe, Museggstrasse 23,
6004 Luzern, Telefon 041/51 6343

Hans Berner

Aktuelle Strömungen in der Pädagogik

und ihre Bedeutung für den Erziehungsauftrag der Schule

Eine breit angelegte, auf dem Hintergrund der geistigen Situation der Zeit dargestellte Untersuchung der wichtigsten pädagogischen Strömungen der letzten 25 Jahre – mit besonderer Berücksichtigung der Bedeutung der verschiedenen Ansätze für den Auftrag der Schule.

Verlag Paul Haupt Bern · Stuttgart · Wien

Bestellschein

Senden Sie mir bitte aus dem Verlag Paul Haupt Bern·Stuttgart·Wien:

____ Ex. Hans Berner
Aktuelle Strömungen in der Pädagogik
«Studien zur Geschichte der Pädagogik und Philosophie, Band 15, 1992, 278 Seiten, 30 Grafiken
Fr. 54.– (zzgl. Versandkostenanteil)
ISBN 3-258-04650-6

Name: _____

Adresse: _____

Kopieren oder ausschneiden und einsenden an:
Buchhandlung Paul Haupt, Falkenplatz 14, 3001 Bern
Telefon 031 23 24 25, Fax 031 24 04 27

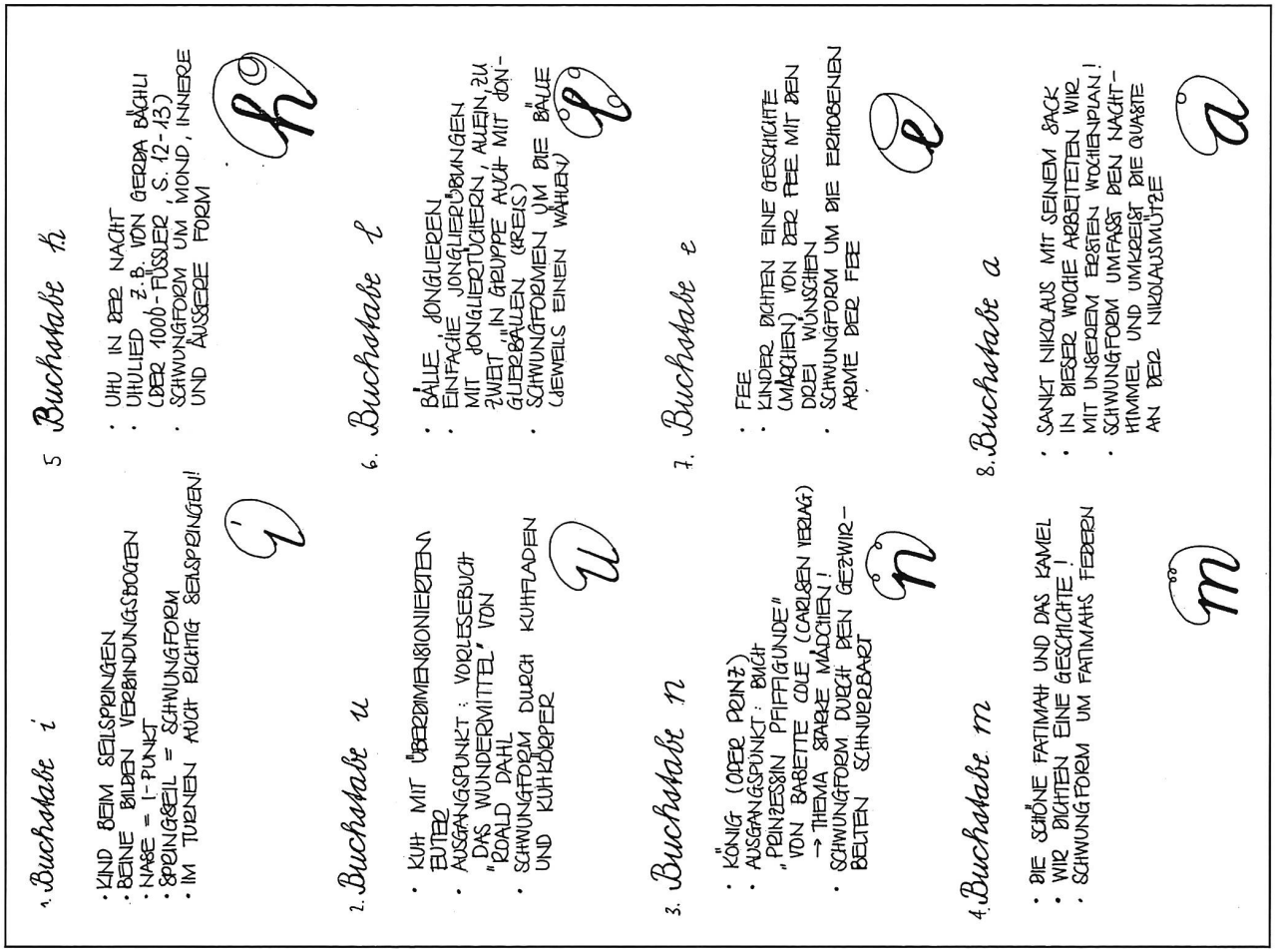
Das kleine Abc in verbundener Schrift

Von Nicoletta Filannino

1. Teil

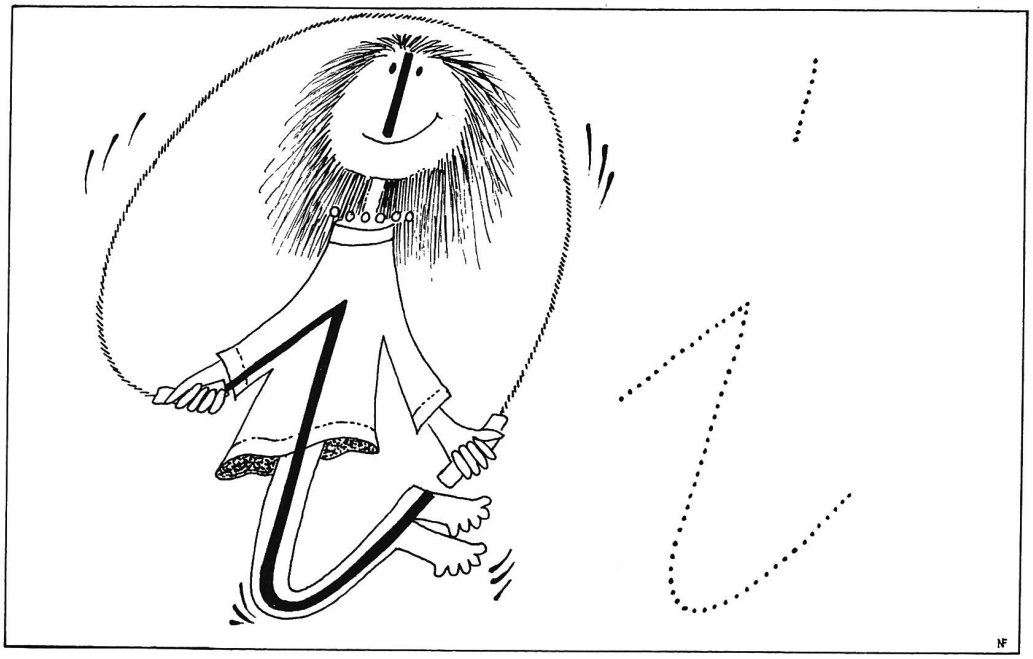
In den Heften 5 und 6/1991 brachten wir Kopiervorlagen für den Schreibunterricht, total 26 Seiten zum Üben der grossen Buchstaben im Abc. Diese Reihe fand erfreulich viel Echo und erscheint demnächst als kantonales Lehrmittel. – «Wann bringt ihr das kleine Abc?» wurde ich mündlich und schriftlich fast fünfzigfach angefragt.
Jetzt ist es soweit, Nicoletta Filannino hat eine Serie für die kleinen Buchstaben vorgelegt. Diese erscheinen aufgeteilt in diesem und in den beiden folgenden Heften. *(in)*

Übersicht:
Heft 93/3: i, u, n, m, h, l, e, a
Heft 93/4: d, g, q, y, o, c, s, r, t, f
Heft 93/5: b, k, j, p, v, w, z, x

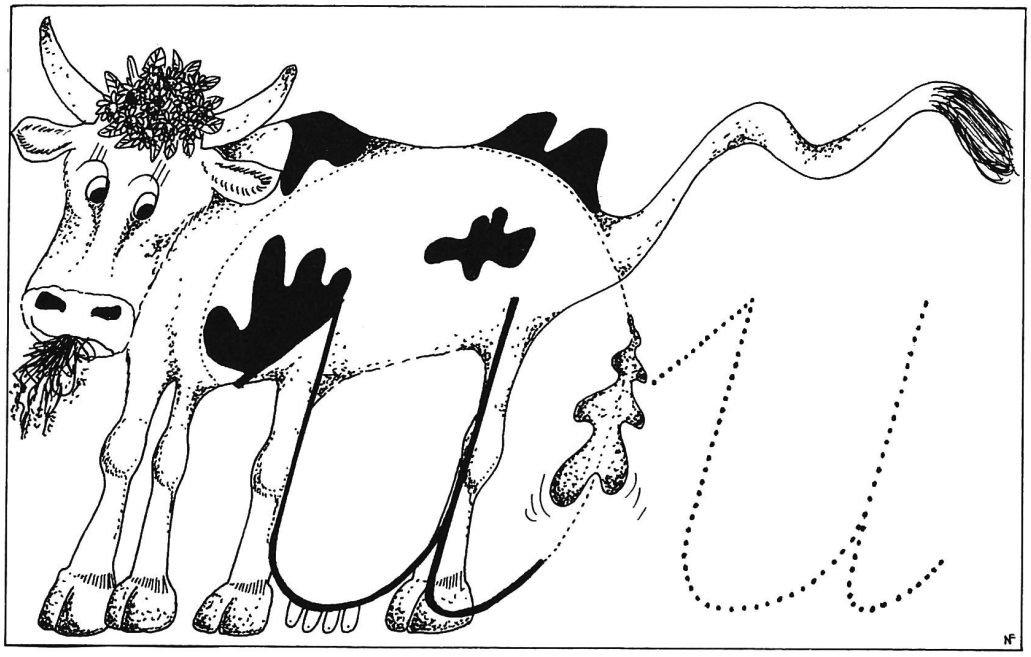


Das kleine Abc

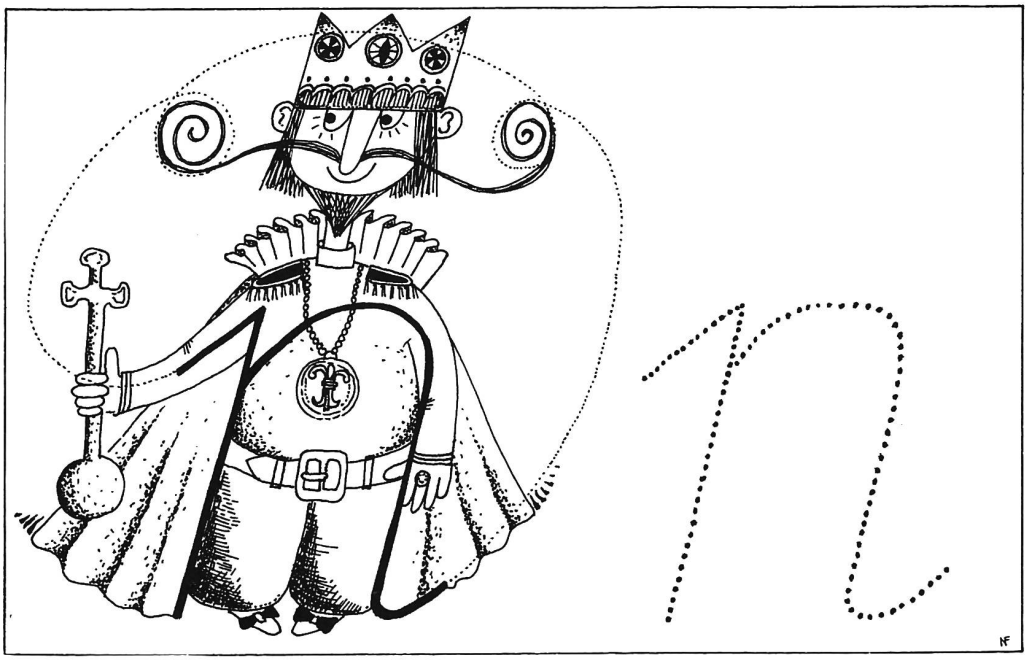
1



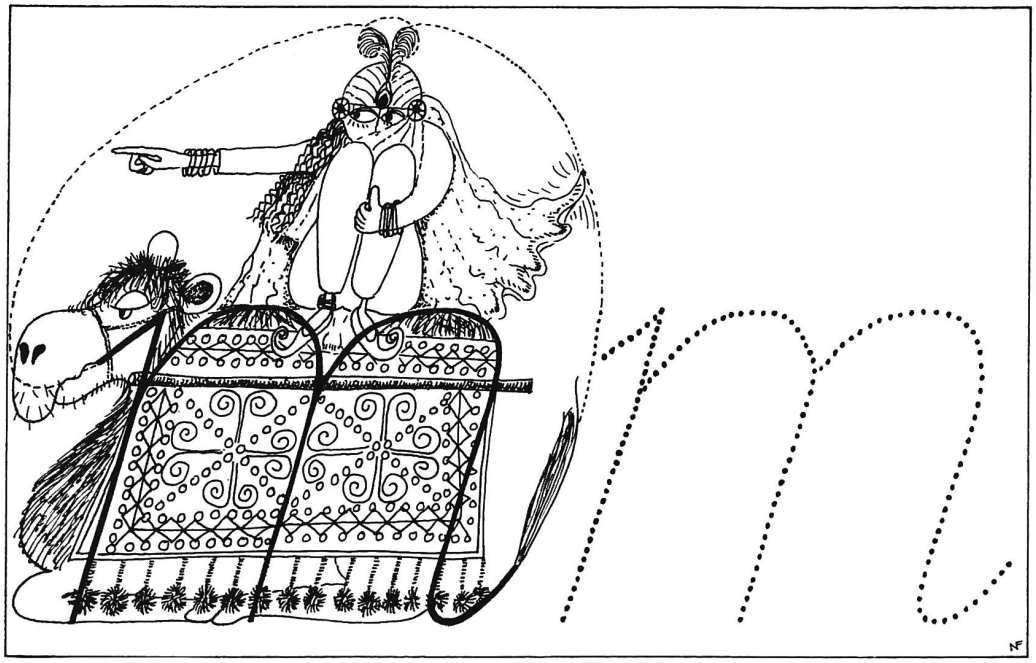
© by neue schulpraxis



© by neue schulpraxis

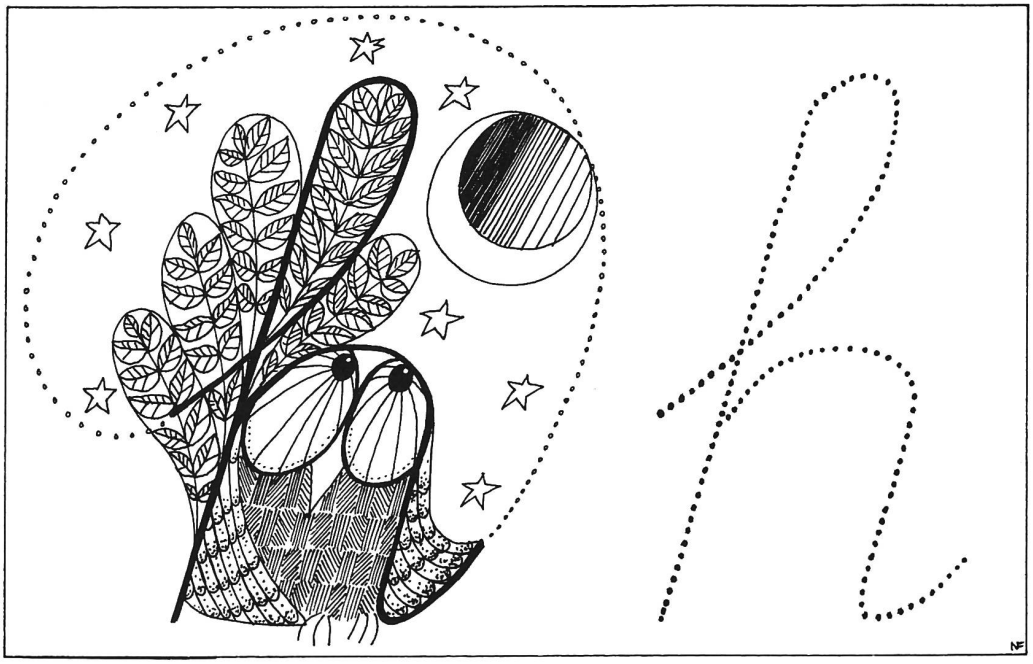


© by neue schulpraxis



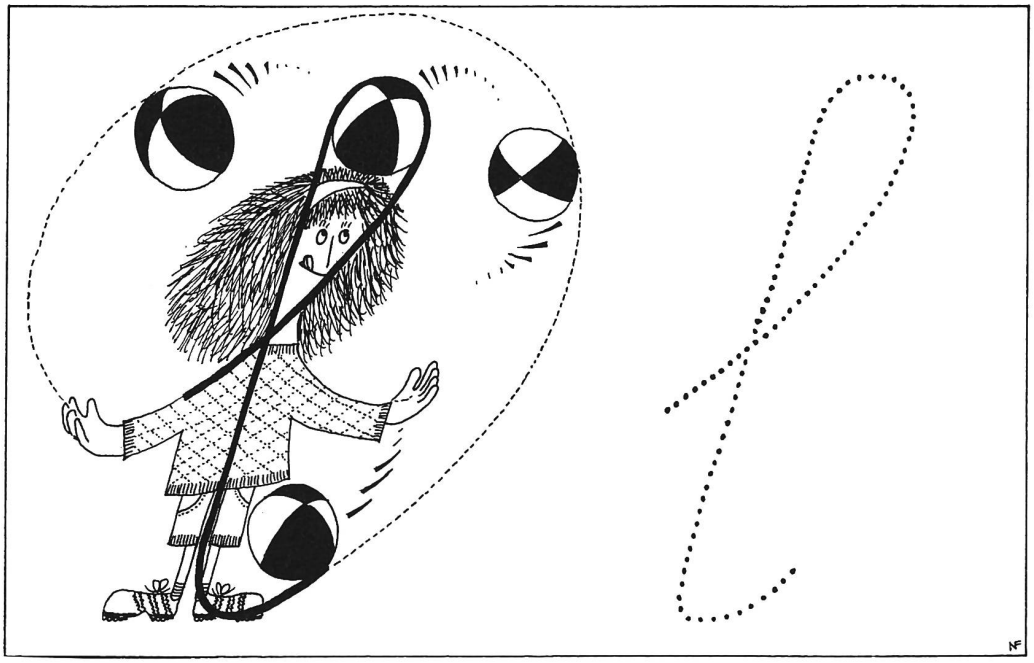
m m
m m
m m
m m
m m
m m
m m
im
im
im
um
um
um

© by neue schulpraxis

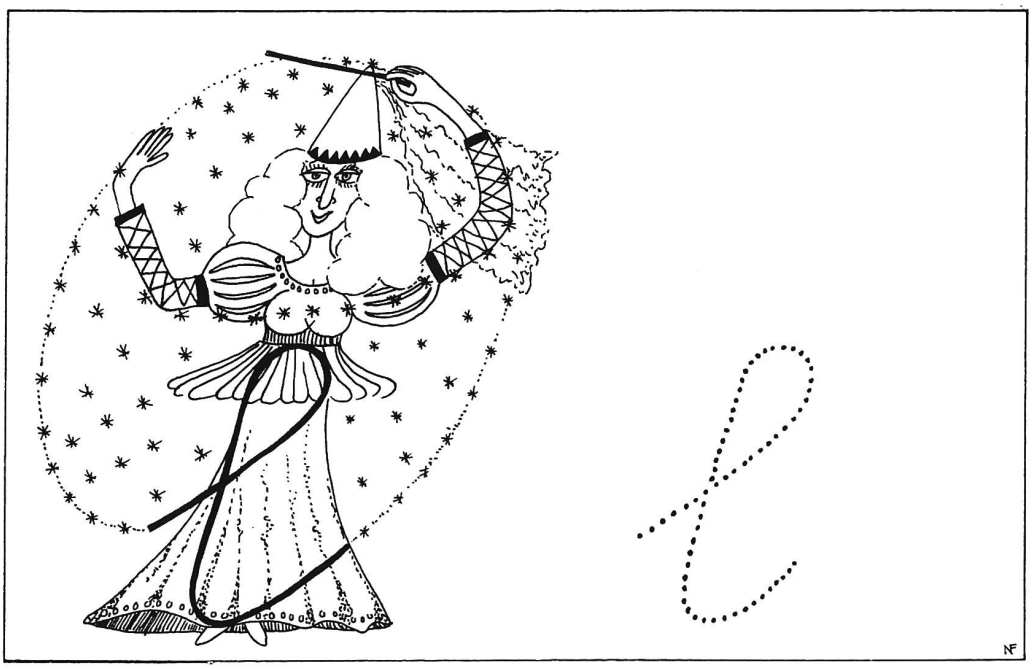


h h
h h
h h
h h
hu
hi
hu
hu
hin
hin
ihn
ihm

© by neue schulpraxis

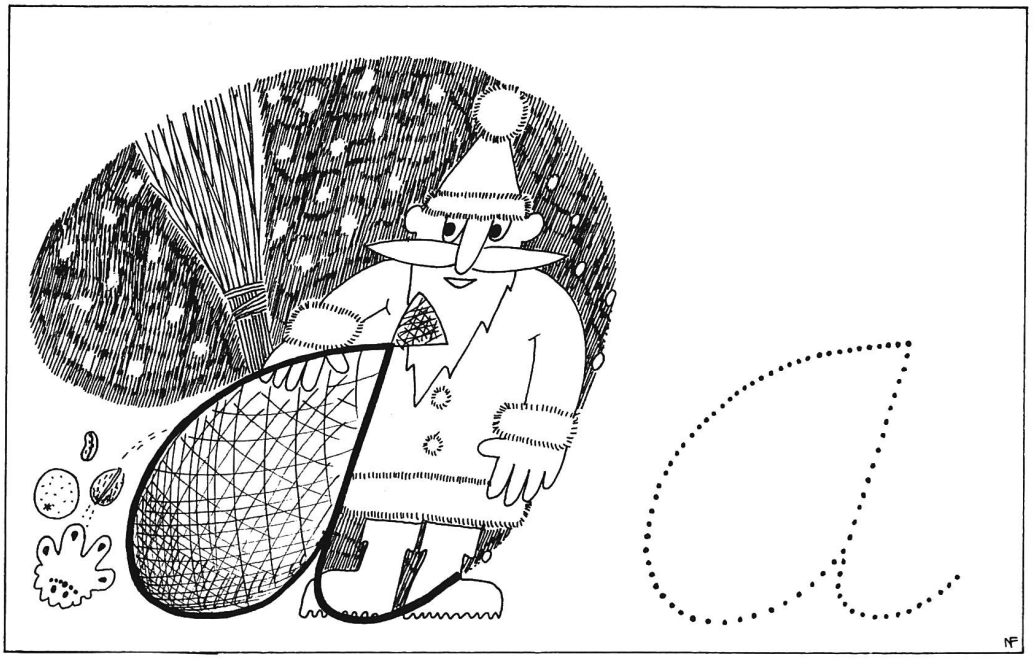


© by neue schulpraxis



l l l
l l l
l l l
l l l
ein
ein
eine
eine
nein
mein
nein
heim

© by neue schulpraxis



a a
a a
a a
a a
aa
aa
au
aua
an
am
man
aha

© by neue schulpraxis

Ein Fall für die Versicherung

Arbeitsmaterial für die Oberstufe der Volksschule

Die praktische Arbeit in der Schule: Drei Phasen

Das ist kein Werbe-, sondern ein Lern-Mittel; trotzdem ist es interessant und humorvoll gestaltet.

Das Lehrmittel ist klar aufgebaut. Ich kann einzelne Elemente auswählen, übernehmen, aber auch verändern. Den Einstieg ins Thema finde ich leicht.

Hier geht es um Themen, die wirklich jeden angehen. Die einzelnen Fallbeispiele sind für die Schüler realistisch. Texte, Cartoons, Fotos und Aufgaben sind verständlich und sprechen meine Schüler an.

Als Lehrer bleibe ich der Organisator meines Unterrichts. Die Informationen erleichtern mir meine Vorbereitungen. Die Themen sind lehrplanbezogen und können fächerübergreifend bearbeitet werden.

I
Vom Lehrer...

II
...zu den Schülergruppen...

III
...zum Publikum:
Die Präsentation der Schülerarbeiten als sichtbarer Abschluss der vorangegangenen Arbeiten.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer der Volksschul-Oberstufe,

wir stellen Ihnen zum Thema «Versicherungen» ein attraktives Lernmittel zuhanden Ihrer Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klasse zur Verfügung. Das schweizerische Unterrichtsmittel baut auf einer aktuellen und schülerorientierten Didaktik auf. Es enthält keine Werbung, sondern möchte:

Den Schülerinnen und Schülern anhand von täglichen Situationen, bei denen auch sie betroffen sein könnten, eine exemplarische Auseinandersetzung mit praktischen Versicherungsfragen ermöglichen.

Die Schülerinnen und Schüler auffordern, ähnliche Situationen in ihrer Umwelt zu untersuchen und damit Gefahren in ihrem Leben bewusstzumachen.

Anregungen geben, damit die verschiedenen Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse klar und attraktiv darstellen können.

Herausgeber:
Versicherungs-Information, Informationsstelle des Schweizerischen Versicherungsverbandes, Bubenbergplatz 10, 3001 Bern, 031/222693

Ich möchte mit meiner 8. oder 9. Klasse mit dem Lern-Mittel «Ein Fall für die Versicherung» arbeiten. Zur Deckung der Versandspesen lege ich eine 10-Franken-Note bei.

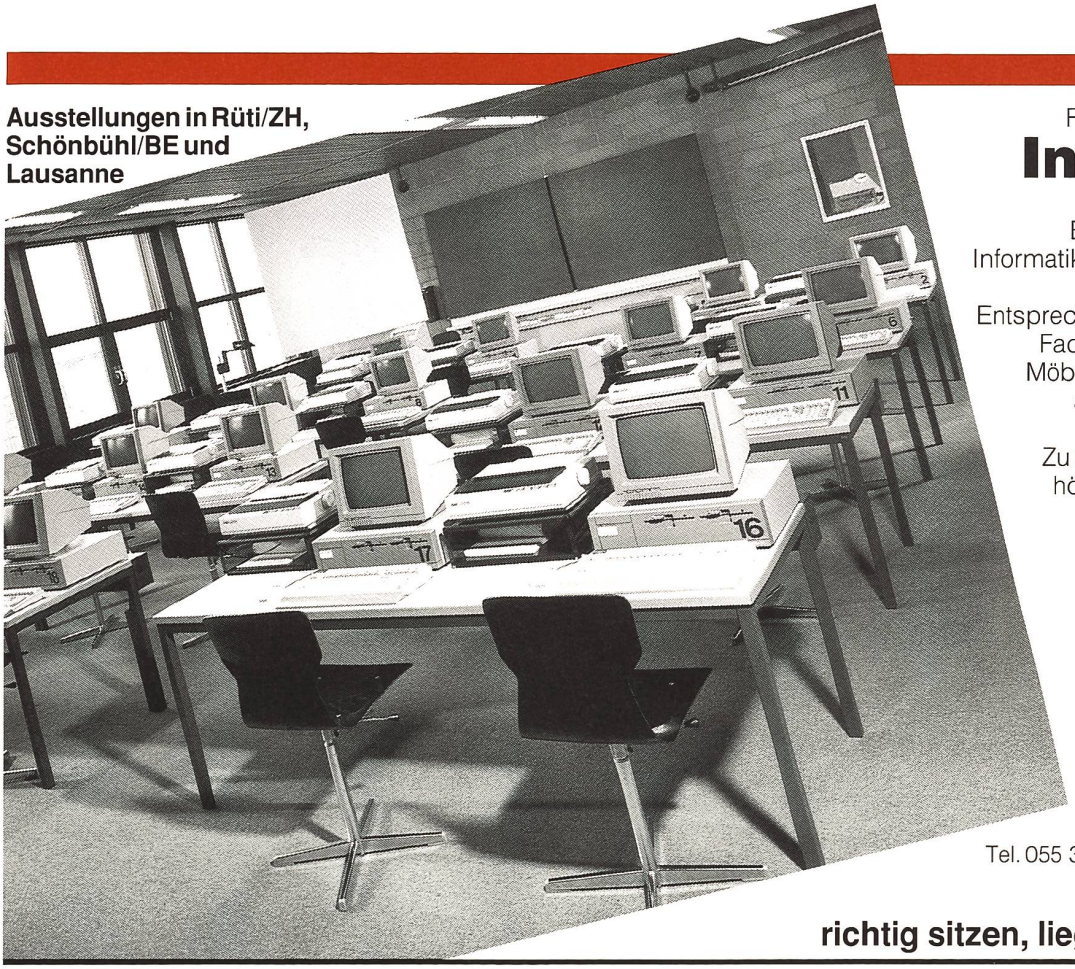
Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Bitte senden an:
AT Verlag AG, Bahnhofstrasse 39–43, 5001 Aarau

Ausstellungen in Rüti/ZH, Schönbühl/BE und Lausanne



Funktionalität zählt in der

Informatik

Ergonomie ist gerade im Informatik-Unterricht von grosser Bedeutung.
Entsprechend sind die für dieses Fach massgeschneiderten Möbel auf ermüdungsfreies, ausdauerndes Arbeiten ausgelegt.
Zu unseren Leistungen gehören Beratung, Planung, Einrichten und Service.

embru

Embru-Werke, 8630 Rüti
Tel. 055 34 11 11, Fax 055 31 88 29

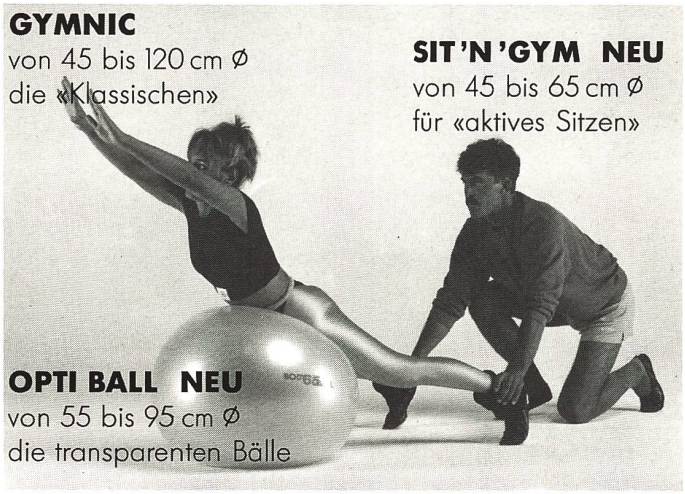
Ein Leben lang richtig sitzen, liegen und arbeiten

Vorbeugung ein Gebot der Zeit

Exklusiv-Lieferant der Kampagne «Sitzen als Belastung» von LCH/SVSS

SIT 'N 'GYM
mit eindrückbaren Nocken

Bälle
– für Gymnastik
– für ein dynamisches Sitzen



VISTA WELLNESS

VISTA Wellness AG
4513 **Langendorf-Solothurn**
Telefon 065 38 29 14
Telefax 065 38 12 48

Ich interessiere mich für Ihr Angebot an Bällen. Bitte schicken Sie mir Ihre Verkaufskonditionen für Einzel- und Mengenbestellungen.

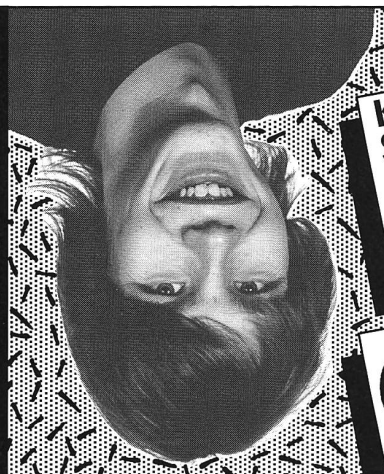
Name: _____

Anschrift: _____

_____

Tel.: _____

Manchmal braucht es mehr. Darum!



KOLLEGIUM S/A/R/N/E/N
Internat der Benediktiner,
6060 Sarnen, 041 - 66 62 65
- Internat für Knaben
- Kantonsschule für Matura A, B und E
- Sprachkurs für Tessiner

FÜR DIE ZUKUNFT. UND MEHR.

Private Sekundarschule Institut Sonnenberg
7324 Vilters
081 - 723 17 31 oder
081 - 723 66 35
- optimale Schülerhilfe
- familiäre Atmosphäre
- 5-Tage-Woche
- keine Aufnahmeprüfung

Schulstress abbauen – Lernerfolg aufbauen!

Mädcheninstitut Maria Opferung
Klosterstrasse 2a, 6300 Zug
042 - 21 96 16
Internat, Tagesschule, Externat für Mädchen
- 1.–3. Sekundarklasse
- Sprachkurs für Tessinerinnen und Westschweizerinnen

Leitung: Schwestern Kapuzinerinnen

Lehrerinnenseminar Bernarda
6313 Menzingen/Zug
042 - 52 15 35
Primarlehrerinnenseminar
Wocheninternat und Externat
5-Tage-Woche

Lehrerinnenseminar Heiligkreuz
6330 Cham, 042 - 36 33 24
Internat, Externat, Tagesinternat.
Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen – Arbeitslehrerinnen – Kindergärtnerinnen – Haushaltslehre.

Gymnasium / DMS St. Klemens
6030 Ebikon b. Luzern
041 - 36 16 16
Gymnasium Typ B, Diplommittelschule
Internat, Tagesschule, Externat für Jugendliche ab 15.

Theresianum Ingenbohl Mädchenmittelschule
6440 Ingenbohl-Brunnen
043 - 33 11 66
Gymnasium Typus B – Handelsmittelschule – Primarlehrerinnenseminar – Kindergärtnerinnenseminar – Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar

Walterswil – Internats- und Tagesschule im Grünen
Integrierte Real- und Sekundarschule für Knaben und Mädchen mit Niveaustufen in den Hauptfächern.
Internats- und Tagesschule
Walterswil, CH-6340 Baar
042 - 31 42 52

Gymnasium Immensee
6405 Immensee
041 - 81 51 81
Maturatypen A, B und E
Internat und Tagesinternat für Knaben und Mädchen.
Ein sinnvoller Weg in die Zukunft.

Gymnasium Friedberg
CH-9202 Gossau
071 - 85 35 35
- Eine christliche Schule mit weltoffener Mentalität
- Eidgenössisch anerkannte Matura Typus A und B
- 1. bis 7. Klasse (7.–13. Schuljahr)
- Anregendes Lernklima in familiärer Umgebung
- Externat, Tagesschule und Internat für Knaben und Mädchen
- Soziale Schulgeldregelung

Coupon NS
Senden Sie mir Unterlagen Ihrer Schule. Danke!
Vorname/Name: _____
Str.: _____
PLZ/Ort: _____
An die gewünschte **Schule direkt** adressieren.

Hirschengraben 13
Postfach 2069
CH-6002 Luzern
Telefon 041-23 50 55

Genau! – Die Schulen helfen gerne weiter.

Konferenz Katholischer Schulen und Erziehungsinstitutionen der Schweiz KKSE

mosse

Eine neue Unterrichtshilfe über Comics:

«Ich brauche mich nicht verschämt zu rechtfertigen»

Thomas Hägler
und Sohn

«Ich finde Comics toll. Und weil auch meine Schüler Comics lieben, scheint mir das Grund genug, Comics im Unterricht einzusetzen!» Primarlehrer Thomas Hägler hat gut reden. Als gewiefter Zeichner und Cartoonist fällt es ihm leicht, mit eigenen und spontan gezeichneten Comicfiguren seinen Unterricht zu bereichern. Doch seine Unterrichtsvorschläge – herausgegeben als Lektionssammlung bei «Comic-Mail» – setzen keine zeichnerische Begabung voraus, dafür aber unvoreingenommene Neugierde und Experimentierlust mit einer immer noch verkannten Kunstform. *(Ki)*

Eine Kunstform entdecken

Ich liebe alle Spielformen der künstlerischen Kreativität. Dazu gehören auch Comics.

Es gibt gute Poeten, Literaten, Schriftsteller. Das bestreitet wohl niemand. Es gibt gute Kunstmaler, Illustratoren, Zeichner... Das bestreitet wohl auch niemand.

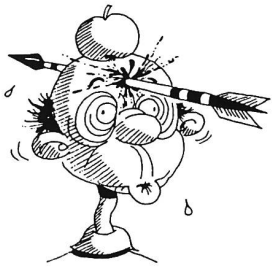
Literarische Kunst findet Anerkennung. Visuelle Kunst findet ebenfalls Anerkennung.

Die Kombination zwischen Bild und Text, zwischen visueller Kunst und literarischer Kunst – sprich Comic – macht aber merkwürdigerweise vielen Leuten Mühe. Man erachtet diese Kunst als minderwertig. Wohl deshalb, weil man erzogen wurde, Comic als Schundliteratur zu betrachten.

Wilhelm Busch hat auf dem Gebiet der Literatur grosse Anerkennung gefunden. Er war ein Comic-Schreiber. Comic-Bilder von Roy Lichtenstein können sich in der Regel nur schwerreiche Leute leisten. Es wäre doch absurd, zu behaupten, eine Kombination zwischen guter Literatur und guter Kunstmalerei führe nicht zu einer achtenswerten Spielform der Kunst.

So, wie es schlechte Literatur und banale Kunst gibt, findet man auch minderwertige Comics auf dem Markt. Das Umgekehrte ist aber auch da: Immer mehr hochstehende und grossartige Werke sind zu finden. Man muss nur die Augen offenhalten und den Mut entwickeln, sich mit dieser Materie zu beschäftigen.

Comic hat Zukunft



Der Mensch wird immer visueller. Das Leben und die Gesellschaft diktieren es. Verkehrsschilder, Symbole (welche in allen Sprachen verstanden werden), Film, Video, Fernseher, Computer... beherrschen die heutige Gesellschaft. Zeitungen, Illustrierte, Magazine tendieren immer mehr zum Bild und halten die Texte immer knapper. In diese Medienlandschaft passt der Comic ausgezeichnet. Der Comic hat Zukunft. Seine grosse Zeit bricht allmählich an.

In der Wechselwirkung Bild – Text liegen unglaubliche kreative Möglichkeiten. Sind Bild, Text und Geschichte brillant geraten, so darf auch bei Comics von hochstehender Kunst gesprochen werden.

Ich finde Comic gut!

Kinder sind unbefangen und spontan. Comics sprechen sie an. Warum sollten gute Comics nicht auch in der Schule eingesetzt werden?

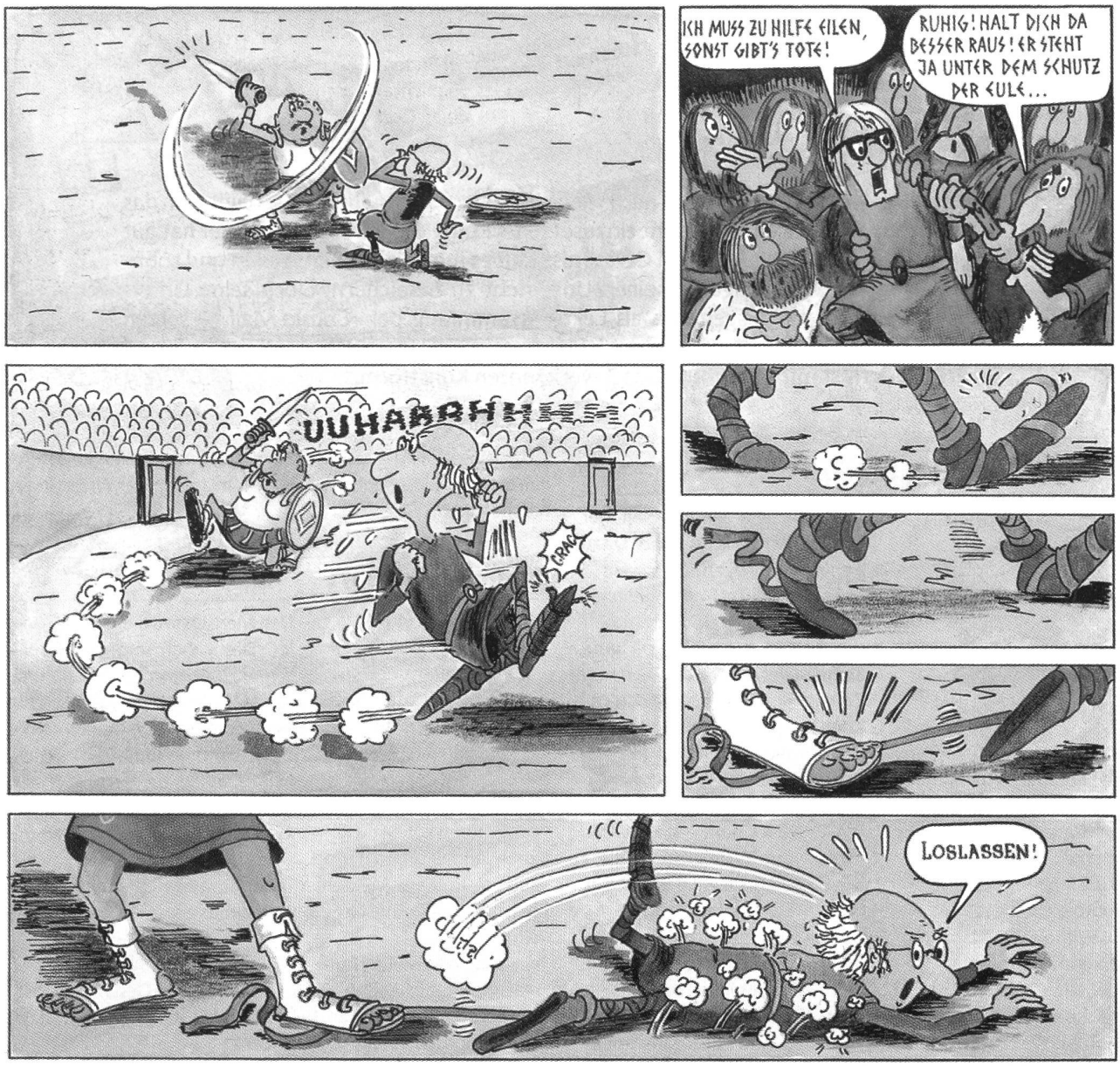
Comic im Schulunterricht

Den Comic setze ich in folgenden Bereichen ab und zu ein: Im Lesen, im Sachunterricht, im Werken, im Zeichnen, in der Sprache und schliesslich ganz allgemein, als Motivation und Auflockerung.

Im Lesen:

Der Comic ermöglicht vielen Schülern einen ersten Einstieg ins Lesen. Die Texte sind oft kurz und klar, die Bilder helfen mit, die Handlung zu verstehen. Die Leseaufgabe ist überschaubar und für beinahe alle lösbar. Das motiviert. Über den Comic gelangt später mancher Schüler zum Sachbuch und zu längeren Erzählungen. Glücklicherweise – vor allem für «lesefaule» Schüler – halten immer mehr Comic-Bände Einzug in die Schülerbibliotheken.

Warum nicht einmal im Unterricht einen Asterix-und-Obelix-Band lesen? Viele Szenen aus Comics lassen sich auch als Rollenspiel oder als kleines Theater nachspielen. Dank den



Was die Bilder guter Comics alles vermögen: Sie schaffen durch Farbgebung Atmosphäre; erzielen durch Bewegung und Dynamik Lebendigkeit; beeindrucken durch den Wechsel der Perspektiven und Bildausschnitte; steigern durch Geräuschkulisse und kreative Wortschöpfungen die Aussagekraft und erhöhen durch überspitzte Illustrationen den Lese- und Sehgenuss.
(Bild: Peter Haas, Tukinu, Arusa & Eluka, Geschichte der Rätoromanen, Hatrick-Film AG, Domat/Ems, 1987)

«Comic-Mail» berät:

Comics in Bibliotheken

In Liestal gibt es seit sechs Jahren eine Firma, die es zur Aufgabe gemacht hat, gute von schlechten Comics zu unterscheiden. «Comic-Mail» heisst dieses Zweimannunternehmen. Zu ihrem Aufgabengebiet gehört:
- das Katalogisieren und Bewerten von Comics
- die Belieferung und Beratung von Bibliotheken und Schulen

Die Firma hat bereits auch schon eigene Schriften herausgebracht. Neu sind erschienen:
- Ein Nachschlagewerk für rezensierte Comics (Katalog)
- Unterrichtsvorschläge «Comics», Franz Zumstein/Thomas Hägler (siehe auch die hier abgedruckten Schnupperseiten)

Schulbibliothekare können sich auch Ansichtssendungen (u.a. auch Comics in verschiedenen Sprachen) zukommen lassen. Bestellte Bände werden auf Wunsch ausgerüstet.

Interessenten erhalten weitere Auskünfte bei:
Comic- Mail, Spitzackerstrasse 28a, 4410 Liestal,
Telefon 061/921 50 39

Bildern ist den Schülern auch sofort klar, wie und mit welcher Mimik gespielt werden soll. Die Regieanweisungen können auf einem Minimum gehalten werden. Im Französischunterricht drängt sich die Lektüre von Asterix und Obelix bzw. Gaston – die in französischer Sprache erhältlich sind – geradezu auf.

Im Sachunterricht:
Thema Römer: Nirgends habe ich bisher so anschauliche Bilder über das frühere Rom entdeckt, wie in Uderzos Asterix und Obelix. Schauen Sie sich die Details an, wie minutiös und historisch einwandfrei alles gezeichnet ist. Genauso überzeugend werden in diesen Heften auch das Leben im Römischen Reich, die Legionäre, die Gutshöfe, der römische Strassenbau und vieles mehr dargestellt. Ganz klar also, dass ich bei diesem Thema Uderzos Hefte einsetze.

Im Werken:
Beim Basteln von Kasperliköpfen und Fasnachtsmasken gehe ich oft vom Beispiel gewisser Comicfiguren aus. Hier sind nämlich Knollennasen, Raspelzähne oder Glotzaugen gefragt, damit eine ausdrucksstarke Figur entsteht. Und die Schüler setzen das prima um, wie die Bilder zeigen. Comicfiguren dreidimensional!

Im Zeichnen und Gestalten:
Kinder zeichnen immer im Comic-Stil! Das ist eine Tatsache. Schon oder eben gerade Kinder zeichnen ausdrucksstark, oft überspitzt karikierend, bevor sie dem fatalen Drang nach naturalistisch, stereotypem Realismus unterliegen.

Die Comic-Stilrichtungen gehen sehr auseinander. Das ist auch recht so. Die Grenze, wo Comic anfängt und wo Comic aufhört, ist beim Bild kaum zu definieren. Ganz klar also, dass sehr vieles, was im Zeichenunterricht entsteht, in die Sparte Comic gehört. Einzige Bedingung vielleicht: Die Strich- und Linienführung ist klar und eindeutig.

In der Sprache:
Verschiedene Einsatzmöglichkeiten bietet der Comic natürlich auch im Fach «Sprache». Hier eine kleine Stichwortsammlung:
- Die Comic-Sprache in die indirekte Rede übersetzen
- Beschreibungen von Bildern, Figuren, Handlungen mit treffenden Verben und Adjektiven
- Comic in eine Erzählung umschreiben
- Handlungen nachspielen (Rollenspiel, Theater)
- Leere Sprechblasen mit Texten versehen
- Wörter erfinden, Geräusche verbalisieren
- Bildergeschichten beschreiben
- Selber einen Comic zeichnen und schreiben

Eine Sammlung von Unterrichtsvorschlägen

«Comic-Mail» (siehe Kasten) ist mit dem Wunsch an mich herangetreten, ich möge doch die Reihe der Lektionsvorschläge von Lehrerkollege Franz Zumstein erweitern. Zumsteins Arbeiten gefielen mir. Der Auftrag hat mich angesprochen.

Das Heft beinhaltet Lektionsvorschläge im Bereiche des Comics zu verschiedenen Fächern. Mit Bild und Text ist die Idee jeweils auf einer Seite kurz, knapp und klar erklärt. Die Lehrerin / der Lehrer ist sofort orientiert und hoffentlich begeistert. Lektionsbeispiele sind hier abgedruckt.

Das Heft soll eine Unterrichtshilfe für Kolleginnen und Kollegen sein. Es sind Ideen für den Zeichenunterricht, für Sprachstunden und für das Werken darin enthalten. Vielleicht motiviert die Lektionssammlung auch einige Lehrkräfte, sich vermehrt dem interessanten Gebiet der Comics zuzuwenden. Wer das Heft studiert, wird bestimmt auch eigene Ideen entwickeln und diese dann möglicherweise in den Unterricht einbeziehen. Die Lektionssammlung ist zu beziehen bei: Comic-Mail, Spitzacker 2a, 4410 Liestal.

Kontaktadresse des Autors: Thomas Hägler, 4434 Hölstein. In seinem Eigenverlag sind diverse Nonsens-Comics erschienen, u.a. «Der rosarote Schülerbrockhaus», ein Comic über die Schule mit 46 umwerfenden Seiten, woraus wir auch die Vignetten entnommen haben.

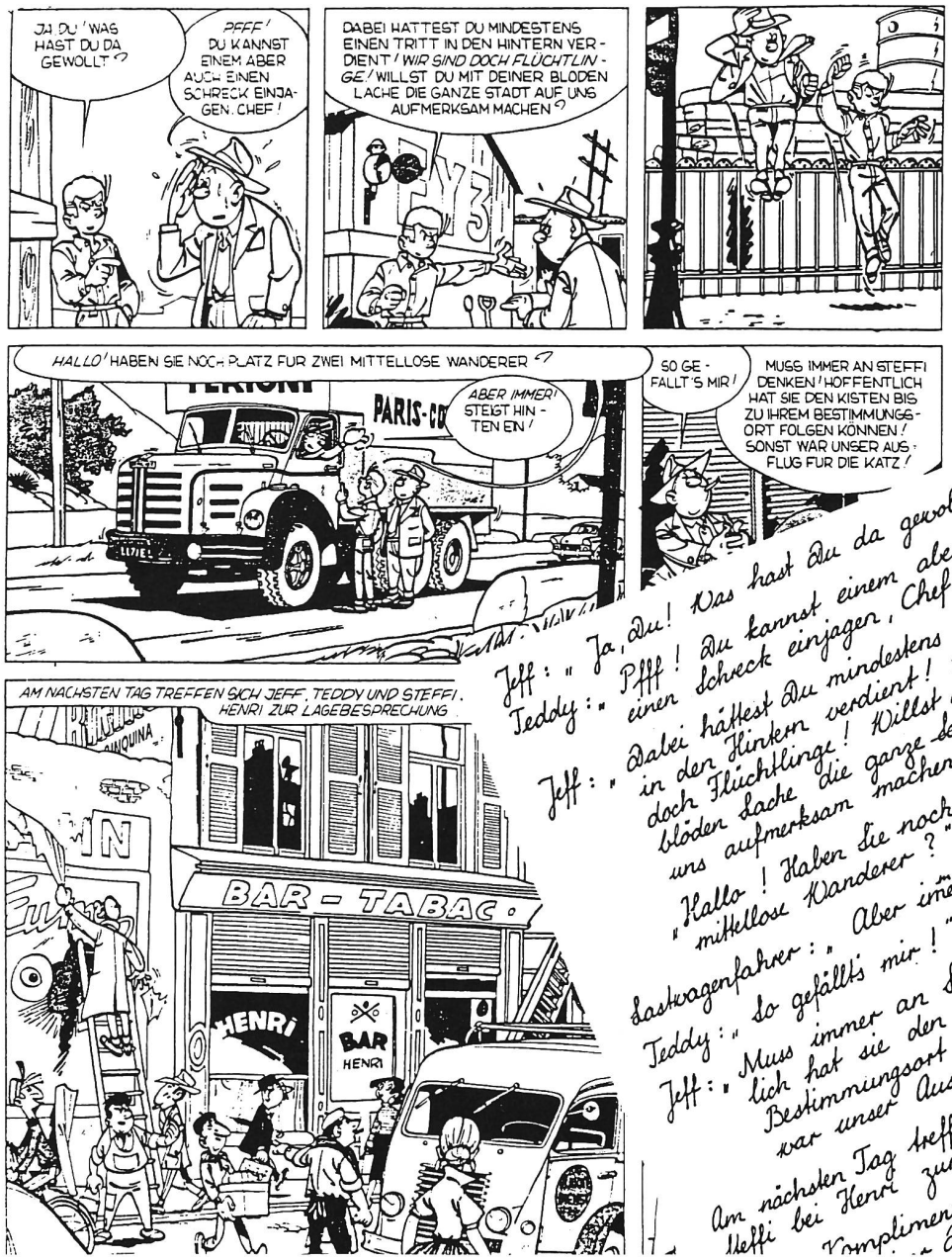
Sprache Grossgeschriebene Comicschrift in «Theaterform» umschreiben *ca. 1 Std.*

Viele Comics sind in grossen Lettern geschrieben. Einige Beispiele sind: Percy Pickwick, Mausi und Paul, Jeff Jordan, Valerian und Veronique, Marc Marell, Yoko Tsuno oder Jonathan.

Lektionsidee:
Anstelle eines Diktates oder einer Sprachübung kann ab und zu eine Comicseite zum Umschreiben in «Theaterform» vorgelegt werden. Es ist eine gute Übung für die direkte Rede, Gross-/Kleinschreibung und die Höflichkeitsform. Diese Schwierigkeiten werden selbstverständlich im voraus gründlich repetiert. Einmal eingeführt, kann die Übung mehrmals mit verschiedenen Comicseiten durchgeführt werden.

Übrigens wird einem damit bewusst, wieviel Text in so einer Comicseite «versteckt» ist.

Beispiel aus «Jeff Jordan» – Kokain und alte Meister – von Tillieux



Jeff: „Ja, Du! Was hast Du da gewollt?"
Teddy: „Pfff! Du kannst einem aber auch einen Schreck einjagen, Chef!"
Jeff: „Dabei hättest Du mindestens einen Tritt in den Hintern verdient! Wir sind doch Flüchtlinge! Willst Du mit Deiner blöden Lache die ganze Stadt auf uns aufmerksam machen?"
„Hallo! Haben Sie noch Platz für zwei mittellose Wanderer?"
Lastwagenfahrer: „Aber immer! Steigt hinten ein."
Teddy: „So gefällt's mir!"
Jeff: „Muss immer an Steffi denken! Hoffentlich hat sie den Kisten bis zu ihrem Bestimmungsort folgen können! Sonst war unser Ausflug für die Katz!"
Am nächsten Tag treffen sich Jeff, Teddy und Steffi bei Henri zur Lagebesprechung.
Kompliment, Steffi! Du bist ein Dedektiv!"
nicht?"

© by neue schulpraxis

Sprache/Zeichnen Lektionsreihe Personenbeschreibung: Gesichtsmerkmale *ca. 1 Std.*

Dieses Blatt soll den Schülern weiteres Rüstzeug für die Personenbeschreibung geben.

Wenn sich für ein Merkmal kein fixer Begriff findet, dürfen sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen. So kann z.B. Nr. 4 eine Ballonnase, Kartoffelnase oder Knollennase sein. Als Anforderung sollen zusammengesetzte Namenwörter verlangt werden. Die Begriffszuordnung für die Pfeile finden Sie unterhalb der Abbildungen.

Lösungsvorschlag

1. Cowboyhut
2. Stupsnase
3. Kotteletten
4. Knollennase
5. Bürstenschnitt
6. Stiernacken
7. Gurkennase
8. Pickel/Warze
9. «Fliehkinn»
10. Hakennase
11. Glatze
12. Pferdegebiss
13. Pausbacken
14. Doppelkinn
15. Jägerhut
16. Lesebrille
17. Greisenmund
18. Haarknoten
19. Rehaugen
20. Schmollmund
21. Muttermal
22. Langhaarfrisur
23. Seehundschnurrbart
24. Hornbrille
25. Stoppelbart
26. Nickelbrille
27. Vollbart
28. Hippiemähne
29. Glotzaugen
30. Fliege
31. Detektivhut
32. Birnenkopf
33. Hasenzähne
34. Schlafzimmerblick
35. Pudelfrisur
36. Augenringe
37. Lockenkopf
38. Pilotenbrille
39. Affennase
40. Froschmaul
41. Segelohren

Für viele dieser Ausdrücke gibt es noch lustigere oder treffendere, vielleicht fantasievollere Wörter, lassen Sie, was vertretbar ist, gelten.

© by neue schulpraxis

Wir basteln eine Gucklochschachtel

Lektionsidee:
Zu einem gewählten Thema (Burgen und Ritter, in einer mittelalterlichen Stadt, bei uns im Dorf, in den Ferien...) zeichnen die Schülerinnen und Schüler Figuren, Gebäude, Tiere, Bäume usw. auf ein Zeichenpapier. Diese Figuren müssen in die mitgebrachte Schuhschachtel passen! Sie werden angemalt, mit einem Sockel versehen (damit sie auf den Schachtelboden geklebt werden können) und ausgeschnitten. An die hintere Schachtelseite wird ein Hintergrundbild geklebt. Es kann eine Landschaftdarstellung aus einem Comic-Heft sein; besser noch ein Bild aus dem eigenen Stift. Die Figuren werden nun so in der Schachtel angeordnet, dass sie einander nicht zu stark verdecken und dass sie vom Guckloch aus, das wir in die Schachtelvorderseite schneiden, sichtbar sind.

Dank der durch das Loch vorgegebenen Perspektive und dem dreidiagonalen Bild, erhält der Betrachter einen sehr reizvollen Eindruck. Es ist, als wäre man ein Bestandteil des Ganzen.

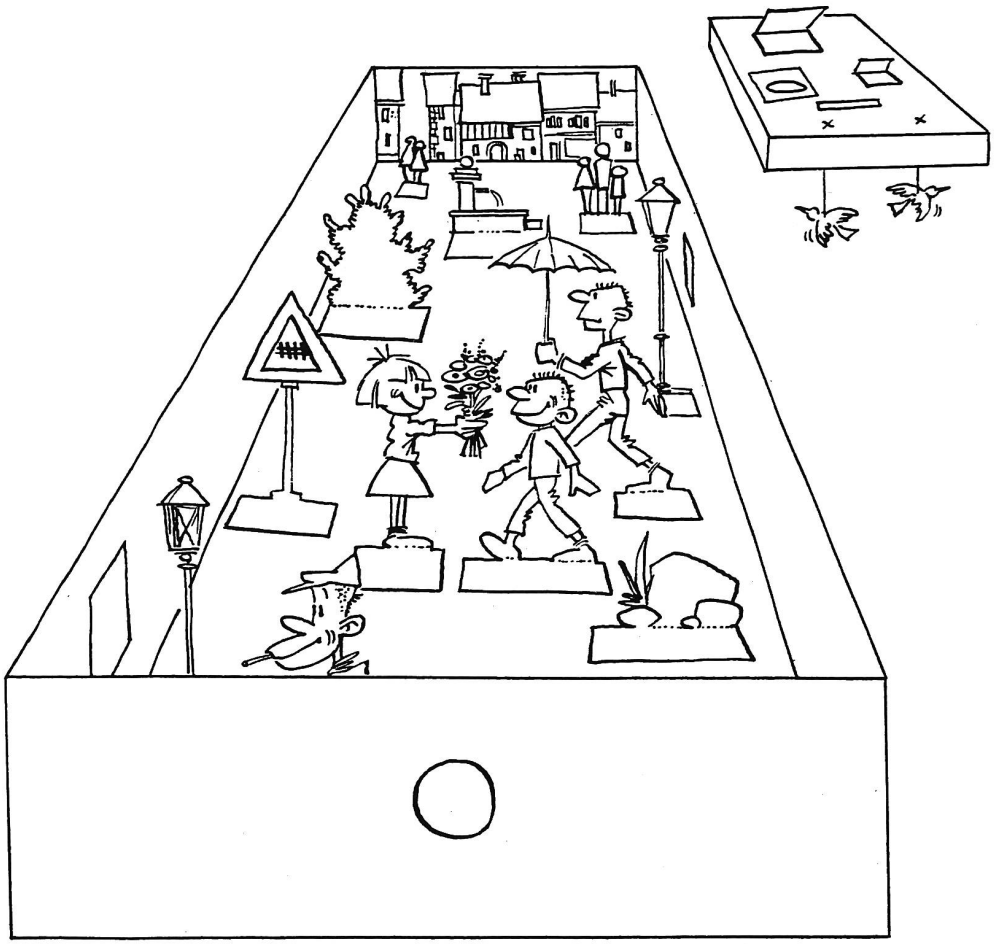
An den Schachteldeckel können nach Belieben Papiervögel gehängt werden. Zudem werden in den Deckel – an auserwählten Orten – Fenster eingeschnitten. Der so entstehende Lichteinfall sorgt für einen eindrücklichen Schattenwurf. Wird über ein Fenster farbiges Seidenpapier geklebt, so fällt entsprechendes Farblicht in die Schachtel, was sehr reizvoll sein kann. Auch in die Seitenwände der Schachtel können Löcher und Fenster geschnitten werden. Fenster haben den Vorteil, dass man durch Öffnen und Schliessen den Eindruck von verschiedenen Tageszeiten erzeugen kann.

Für engagierte Bastler bietet sich auch die Möglichkeit, hinter einzelnen Figuren eine kleine Lichtquelle zu installieren.

Material:
Schuhschachtel, Zeichenpapier, Farbstifte, Schere, Leim, evtl. Hintergrundbild, farbiges Seidenpapier, Batterie, Lämpchen, Drähtchen...

Zeitaufwand:
je nach Ausführung etwa 2–10 Std.

Variante:
Die Arbeit bietet sich auch als Klassenarbeit (grosse Schachtel) an.



© by neue schulpraxis

Lesen

Texte Bildern zuordnen
Lektionsidee:
«Durcheinandergeratene Bilder und Texte» aus einem Globibuch werden einander richtig zugeordnet.

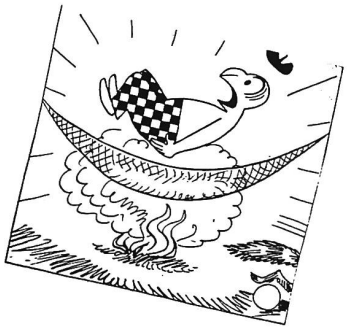
Die Schülerin / der Schüler schneidet Bilder und Texte aus, ordnet sie einander zu und klebt sie richtig nebeneinander.

Material:
Arbeitsblätter (Kopie), Schere, Leim, neutrale Blätter

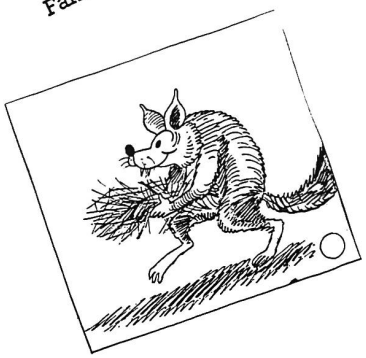
Zeitaufwand:
etwa 20–30 Minuten

Beispiel:
Globi von Lips

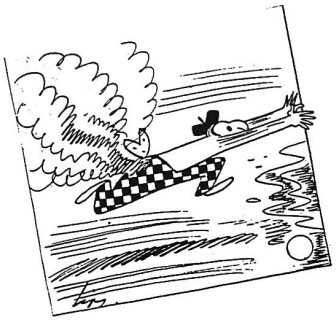
Feuer fängt nun seine Hose!
Jetzt erwacht der Ahnungslose,
Und aus seiner Träumerei
Fährt er auf mit lautem Schrei.



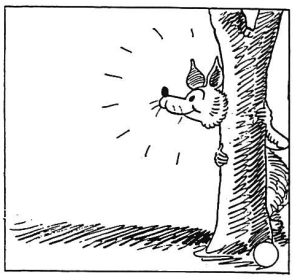
Kaum ein Stündchen ist verstrichen,
Kommt der Fuchs dahergeschlichen,
Und er grinst: «Dem Schläfer dort
Zünd ich heim, auf Ehrenwort!»



Jetzt entzündet er die Halme,
Dass es brenne, dass es qualme!
Unser Freund schläft wunderbar
Trotz der drohenden Gefahr.



Globi hat zuviel gegessen
Und zu lang am Tisch gesessen!
Klar, dass er nun schlecht verdaut,
Während schon der Morgen graut.



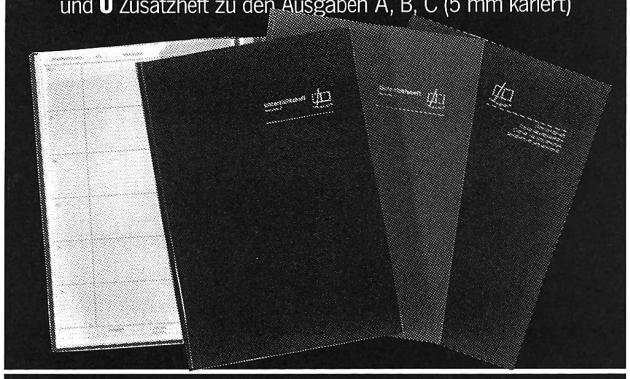
Stroh, das er gefunden hatte,
Trägt er leis zur Hängematte,
Legt es dort zu bösem Zweck
Unter Globis Hose keck.

Schonungslos gehetzt vom Brande,
Läuft er jammervoll zum Strande,
Weil er dringend Wasser braucht,
Dass es nicht mehr flammt und raucht...

© by neue schulpraxis

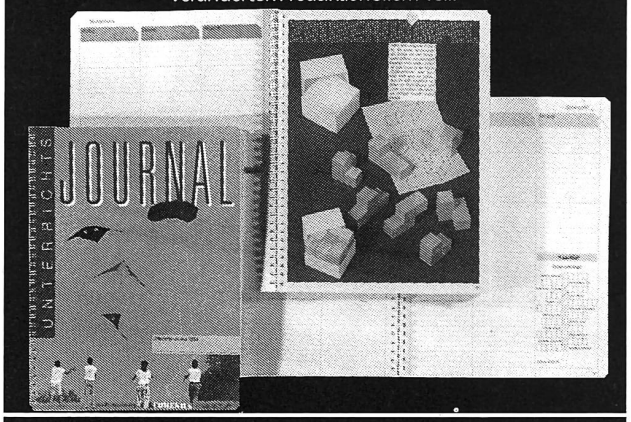
UNTERRICHTSHEFTE

Die vier bewährten, von mehr als 27 000 Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte:
A für alle Stufen, **B** für Handarbeitslehrerinnen und weitere Fachlehrkräfte, **C** für Kindergärtnerinnen und **U** Zusatzheft zu den Ausgaben A, B, C (5 mm kariert)



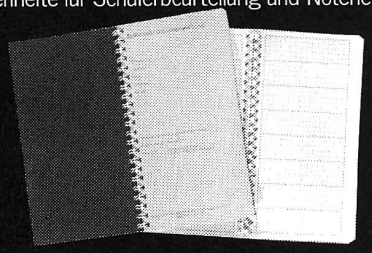
UNTERRICHTSJOURNAL

Das «andere», das bunte mit Ringheftung und alljährlich verändertem redaktionellem Teil.



NOTENHEFTE

Für Klassen- und Fachlehrer die beiden praktischen und handlichen Notenhefte für Schülerbeurteilung und Noteneintrag.



Bestellung

Unterrichtshefte
Ex. Ausgabe A, 128 Seiten, Fr. 18.–
☐ deutsch ☐ français ☐ italiano/rumantsch grischun
Ex. Ausgabe B, 128 Seiten, Fr. 18.–
Ex. Ausgabe C, 128 Seiten, Fr. 18.–
Ex. Ausgabe U, 96 Seiten, Fr. 11.–

Unterrichts-Journal COMENIUS
Ex., 156 Seiten, Fr. 24.50

Notenhefte
Ex. Klassenlehrer, Fr. 7.–
☐ deutsch ☐ français
Ex. Fachlehrer, Fr. 7.–

Name und Adresse:

VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL
REBACKER · 6287 AESCH LU
TELEFON 041 85 30 30

Fortbildungskurs: Radieren

Ziel: Einführung in verschiedene Techniken des Radierens (z.B. Kaltnadel, Aquatinta, Mehrfarbendruck), Bearbeiten von Druckplatten, Herstellen von Drucken

Ort: Montefiore Conca, Romagna, Italien, in den Räumen der Malatesta-Burg.

Leitung: Toni Pecoraro, Kunstakademie Bologna
Renzo Festi
Marieanne Hartmann

Zeit: Sonntag, 18.7.1993 bis Samstag, 31.7.1993

Anmeldung, Information: Marieanne Hartmann
Schulhaus Hasel
8335 Hittnau
Telefon 01/950 09 17, 01/950 00 08

Dieses Ferienlagerhaus der Blaukreuz-Ferienheim-Genossenschaft Muttenz steht im Engadin, im kleinen Weiler **Pradella,** und gehört zum weltbekannten Kurort Bad Scuol. Es bietet sich Ihnen für Ihre Schul-, Ski- oder Tourenlager an. Das Haus ist einfach, aber sehr zweckmässig eingerichtet und hat Platz für 53 Personen. Gruppen ab 25 zahlenden Teilnehmern, Selbstkocher, wird es als Alleinmieter sehr preisgünstig überlassen. Schuls/Tarasp ist ein prächtiges Touren- und Wandergebiet und im Winter ein Skieldorado erster Klasse.
Mietinteressenten wollen sich bitte direkt an das Hausverwalterehepaar E. und E. Heinimann, Stutzstrasse 58, CH-5040 Schmiedrued, wenden, Tel. 064/83 25 31.

Blaukreuz-Ferienheim-Genossenschaft Muttenz

Berufsbegleitendes Lehrerseminar Ittigen-Bern

auf der Grundlage der anthroposophischen Pädagogik

Dauer: 3 Jahre **Beginn:** August 93

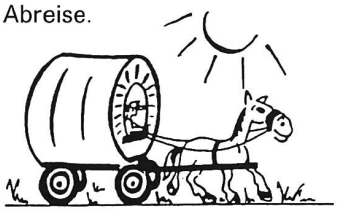
Kurstage: Dienstag + Freitag 19.00–21.30 Uhr
Samstag 14.00–18.00 Uhr

Dr. H. Eymann, H. Hari, E. Zysset
Anmeldeschluss 15. Mai 1993

Unterlagen: Rudolf Steiner-Lehrerseminar
Asylstrasse 51 · CH-3063 Ittigen
Tel. 031-921 51 08

Im Waadtländer Jura

Ohne Lärm, ohne Umweltzerstörung im gemütlichen Takt der Pferdehufe. Rundreisen von 1 bis 6 Tagen für Familien, Gruppen und Schulen. Anleitung vor der Abreise.



LES ROULOTTES DU BONHEUR
1312 Eclépens
Tel. 021 866 77 50

Schreiben Sie uns, wir senden Ihnen gerne unseren Prospekt!

Ein Erfahrungsbericht mit erprobten Materialien:

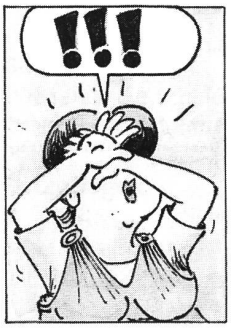
Von Adrian Reinhard/
Urs Rauchenstein

Eine Comics-Werkstatt!

Comics nicht verteufeln, aber Comcis nutzen, Comics durchschauen, sich von Comics anregen lassen und schliesslich auch Comcis geniessen – das will der vorliegende Unterrichtsvorschlag. Die Werkstatt wurde auf der Sekundarschulstufe erprobt. Die Reaktionen der Schüler waren durchwegs positiv: «Jetzt betrachte ich die Comics mit andern Augen.»

Aus Platzgründen haben wir aus dem umfangreichen Werkstattangebot eine Auswahl treffen müssen. Die Leserinnen und Leser mögen die Impulse aufnehmen und die vorliegenden Materialien auf ihre Klasse abstimmen. *(Ki)*

Die Chancen der Comics



In den letzten Jahren haben die Comics einen wahren Aufschwung erfahren. Vermehrt wird die bebilderte Literatur als eigentliche Kunst betrachtet. Die Arbeit der Comics-Autoren wird nicht mehr nur als «Schund» qualifiziert, sondern findet als wichtige literarische Gattung immer mehr Anerkennung. Deshalb ist die Akzeptanz gegenüber jugendlichen Comcis-Lesern gewachsen. Diese Liberalität macht auch vor der Schule nicht halt: Die Comics werden in vermehrtem Mass im Unterricht der Volksschule behandelt.

Diesen die Schüler motivierenden Gegenstand haben wir in einer neuen Lernform, dem Werkstattunterricht, thematisiert. Unserer Meinung nach stellt diese Unterrichtsmethode eine zusätzliche Motivation für die umfassende Bearbeitung dieses Themas dar. Gleichzeitig eignen sich Comics bestens für eine solche Bearbeitung: Verschiedene Fächer, mit Schwerpunkt Deutsch, werden durch ein breites Spektrum an Repräsentationsformen und Tätigkeitsbereichen über verschiedene Informationskanäle abgedeckt.

Eine Comics-Werkstatt

Wir wollen an dieser Stelle nicht näher auf die Charakteristiken und Eigenheiten des Werkstatt-Unterrichts eingehen. Auch verzichten wir auf eine nochmalige Aufzählung der Fertigkeiten und Fähigkeiten, die unsere Werkstatt dem Schüler abverlangt; diese werden auf unserer Übersicht zu den einzelnen Auftragsgruppen und anhand der taxonomischen Analyse der Aufträge verdeutlicht. Vielmehr wollen wir kurz unsere grundlegenden Gedanken und Überlegungen zur Struktur der Comics-Werkstatt ausführen.

Unsere Zielvorstellungen

Zu Beginn unserer Arbeit haben wir uns verschiedene Ziele gesetzt:

- So war eines der Ziele, dass diese Schüler beim Durchlaufen der Posten sich ein bestimmtes Mass an Fachwissen zur Theorie der Comics aneignen. So erwarten und fordern wir vom Schüler bei den obligatorischen Posten der

Auftragsgruppe *«Theorie»* eine konzentrierte und selbständige Arbeitsweise. Dieses dabei erworbene Wissen wird nach Abschluss der Werkstatt geprüft.

- Ein weiteres Ziel unserer Arbeit war auch, dass sich der Schüler aktiv und konstruktiv mit Sprache und Schrift auseinandersetzt. Zumal diese Werkstatt den Schwerpunkt ja im Fach Deutsch setzt! So bieten die Posten der Arbeitsgruppe *«Texter»* dem Schüler eine Reihe von Schreibanlässen, bei denen er seine Sprache auf die vorgegebenen bildlichen Sequenzen abstimmen muss. Diese Sequenzen lassen jedoch nicht nur eine einzig richtige Lösung zu, sondern regen die Schüler zum freien Texte-Schaffen an.
- In der Arbeitsgruppe *«Geräusche»* wollen wir das Angebot der Comics zum «unkonventionellen» Sprachgebrauch (= Onomatopöien) nutzen. Der Schüler soll somit in unserer Werkstatt nicht nur von der Möglichkeit des Texte-Schaffens profitieren, sondern sogar selbständig Sprache schaffen.
- Doch sind in der Comics-Werkstatt nicht nur Aufträge für den Kopf zu finden: Es gibt auch viele Aufträge für Hand und Herz! Dazu tragen die bildlichen Elemente der Comics bei. Diese haben uns bewogen, eine Reihe von kreativen Künstler-Aufträgen auszuarbeiten. Hier soll der Schüler die ihm zur Verfügung stehenden Freiräume zeichnerisch und bildend nutzen. Der Schüler wird zum *«Künstler»*.
- In der eingerichteten *«Spielecke»* liegt etwas für das Herz eines jeden bereit. Im Spiel in der Gruppe haben die Schüler eigene und vorgegebene Spielregeln zu befolgen und eventuell in der Hitze des Gefechts entstehende Konflikte selbständig zu lösen.

Einstiegslektion «Comics»

Impuls:
Folie «Charly Brown» (Peanuts) auflegen, Bilder 1 + 2 zeigen. Schüler machen ein Brainstorming ins Heft. Bild 3 aufdecken und die Schüler fragen, was sie unter dem Begriff «Comics» verstehen. Begriffssammlung an der WT.
Hinführung zur Frage: Comics – Schund oder Kunst?
4. Bild aufdecken. ▶

Erklärung zum Auftrag

Zahl arbeitender Schüler am Auftrag

Fachbereich (mit dazugehöriger Comic-Figur)

Bearbeitungsdauer (ungefähre Zeitangabe)

K: Kontrolle beim Lehrer (event. Kontrollblatt)

leeres Feld: Keine Kontrolle nötig

Geräusche	2	20'	K	!

!: Bearbeitung des Auftrags obligatorisch

Leeres Feld: Bearbeitung des Auftrags freiwillig

Auftrags-Titel, Kurzbeschreibung

Geräuschsprache einsetzen

Auftrags-Beschreibung, Aufgabenstellung

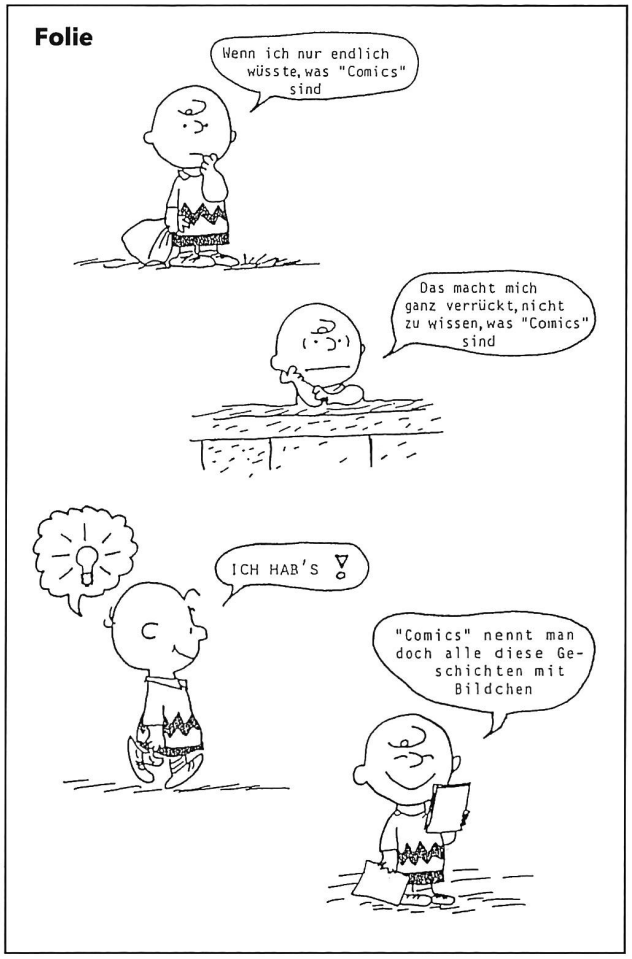
Wie Du weisst, leben die Comics vor allem durch ihre Geräuschsprache.
In der vorliegenden Geschichte fehlen diese Wörter. Ergänze die Bilder mit inhaltlich und formal passenden Geräuschwörtern.

Benötigtes Material

Ausschnitt aus Asterix-Geschichte
Ottifant-Geschichte
Ausschnitt aus Donald Duck-Geschichte

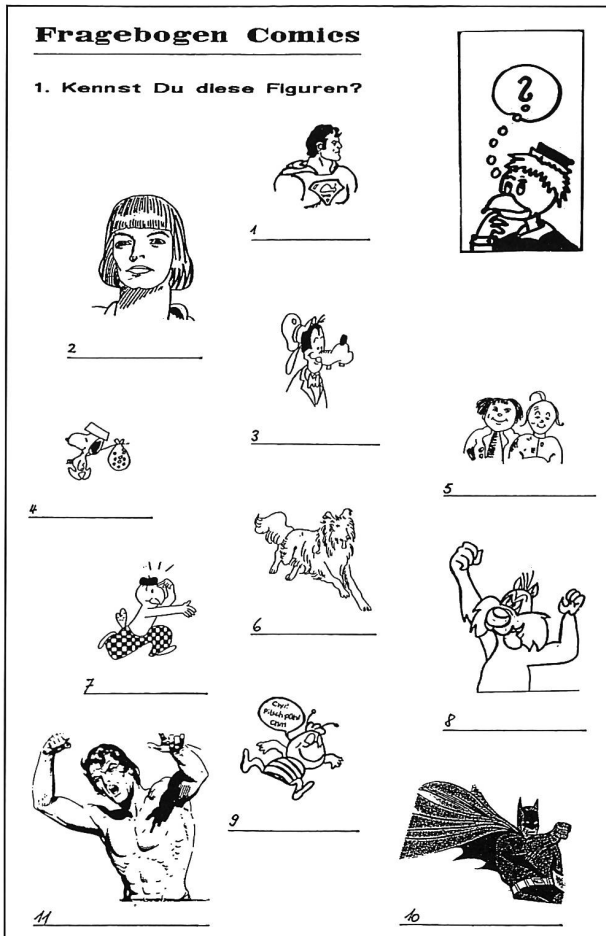
Beispiel eines Auftragsblatts
Die Schülerin holt ein Auftragsblatt (obligatorische und freiwillige Angebote), bearbeitet diesen Auftrag allein oder mit Partner und lässt die getane Arbeit von der Lehrerin bestätigen. Die Aufträge sind thematisch geordnet: Theorie, Texter, Geräusche, Künstler, Spielecke.

Folie



Fragebogen Comics

1. Kennst Du diese Figuren?



Input:
Das Arbeitsblatt zu den Comics (Begriff, Geschichte) lesen und kommentieren. Siehe Leseblatt im Anhang!

Bewertung:
Wie sehen die Schüler Comics? Welche Erwartungen stellen sie an die Behandlung des Themas?

Fragebogen:
Was halten die Schüler von Comics, wie gehen sie damit um? Bestandsaufnahme! Beispiele von Fragebogen sind hier abgebildet.

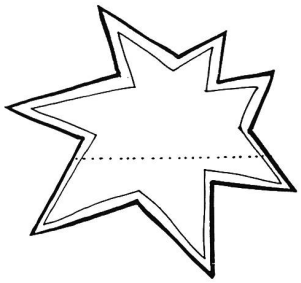
Hausaufgaben:
Eigene Comics-Hefte und Bildergeschichten in die Schule bringen.

2. Kennst Du auch noch andere Figuren und Hefte?
Welche?

_____

_____

3. Welches ist Deine Lieblingsfigur?



4. Welche Hefte liest Du regelmässig?

_____

5. Bei welchen Gelegenheiten vor allem?

_____

_____

Schüler-Meinungen zur Comics-Werkstatt

Die Werkstatt war etwas ganz Neues und anderes als die normalen Deutschstunden. Ich habe viel Spass daran gehabt. Mir hat besonders gut gefallen, dass man alleine arbeiten konnte. Ich finde, dass ich nicht viel mehr weiss als vorher. Aber ich glaube, dass ich die Bilder jetzt viel genauer anschaue.

★

Im grossen und ganzen hat es mir gut gefallen. Ich finde, dass die Aufträge sehr gut gestaltet sind. Es ist aber schade, dass es nicht mehr kürzere Aufträge gibt. Manchmal hat man nur noch fünf bis zehn Minuten Zeit, und da schafft man keinen Auftrag mehr.

★

Ich habe viel gelernt, jetzt betrachte ich ein Comic mit anderen Augen. Man kann sie viel genauer anschauen. Ich schaue nun nicht mehr nur immer die Bilder an und lese die Geschichte, sondern frage mich, wie sie gezeichnet ist, wie der Ausdruck der Figuren ist.

Es hat mir besonders gefallen, dass wir selbständig arbeiten durften. Auch fand ich es gut, dass alles so gut vorbereitet war.

★

Mir hat das selbständige Arbeiten sehr gut gefallen. Mich würde die Herstellung eines Comics interessieren.
Die Prüfung war unnötig!
Die Aufträge sind ohne Probleme zu lösen, weil sie gut formuliert sind.

★

Zum Teil waren die Aufträge sehr interessant, vor allem die der Geräuschwörter. Die Theorie fand ich nicht so gut. Sie war ein bisschen langweilig.
Mir ist der Begriff Comics viel näher gekommen, weil man selber daran arbeiten durfte.

★

Die Aufträge waren interessant, lehrreich und auch gut erklärt. Es hätte mir aber besser gefallen, wenn wir mehr Geschichten aus einzelnen Bildern gemacht hätten.

Unsere Erfahrungen

Wir haben die Werkstatt in einer ersten und einer dritten Sekundarklasse eingesetzt. Dabei haben wir erkannt, dass das Thema Comics auf allen Niveaus der Oberstufe behandelt werden kann.

Zur Durchführung: Wir haben die Erfahrung gemacht, dass man mit einer Stundenbelastung von etwa 20 Lektionen die Comics-Werkstatt recht gründlich behandeln (lassen) kann. Wir haben beobachtet, dass die Schüler zuerst die obligatorischen Aufträge bearbeitet haben, was im Anschluss daran zu einem «Lern-Vakuum» geführt hat, d.h. die Schüler haben sich in die Spielecke zurückgezogen und ausgiebig gespielt und Comics gelesen. Nach anfänglicher Begeisterung, Aufträge zu bearbeiten, haben wir nach etwa zehn Lektionen eine gewisse Arbeitsmüdigkeit festgestellt.

Selbständige Schüler

Es hat sich uns folgendes Problem gestellt: Da die Comics-Werkstatt in den Fachbereich Deutsch integriert ist, legen wir auch bei der Bearbeitung der Aufträge Wert auf die sprachliche und inhaltliche Korrektheit. Es stellt sich also die Frage, wieviel Kontrolle über den Lehrer laufen soll, respektive, wieviel Selbstkontrolle den Schülern überlassen werden kann.

Der Umfang der Selbstkontrolle hängt von der Selbständigkeit der Schüler ab. Während sich die Schüler der ersten Sekundarklasse noch stark am Lehrer als Kontrollinstanz orientieren, kann man den Drittklässlern mehr Freiraum gewähren. Allerdings mussten wir auch diese immer wieder daran erinnern, dass sie ihre Kontrolle der Aufträge selbständig durchführen können. Uns ist aufgefallen, dass trotz der grossen Selbsttätigkeit der Schüler vom Lehrer seine dauernde Präsenz verlangt wird. Insbesondere wird er durch Korrekturaufgaben häufig beansprucht.

Wie oben bereits erwähnt, kann der Werkstattleiter seine Präsenz durch die Abtretung vieler Korrektureinheiten an die Schüler entlasten. So kommt der Lehrer auch dem Ziel, den Schüler zur Selbständigkeit zu erziehen, durch geeignete Unterrichtsformen – sei es auch im kleinen – ein ganzes Stück näher.

Kontaktadresse des Mitautors:
Urs Rauchenstein
Bächaustrasse 12, 8806 Bäch

1. Begriff

engl. Comics

comic – strips
(komisch) (Bilderfolgen)

2. Bild und Schrift

An sich ist der Versuch, Geschehnisse in Bilderfolgen oder Bildstreifen festzuhalten, uralt, älter sogar als die Schrift:

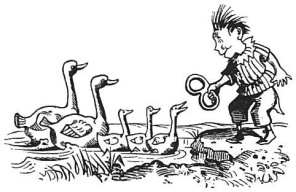
50 000 v. Chr.: Höhlenmalereien
4 000 v. Chr.: Bilderschrift (Ideenschrift) von nordamerikanischen Stämmen
3 500 v. Chr.: älteste Schrift: Keilschrift der Sumerer
3 000 v. Chr.: Hieroglyphenschrift der Ägypter

3. Geschichte der Comics

Vorläufer der Comics waren Bildromane und Witzblätter. Sie wurden im 19. Jahrhundert vor allem durch Wilhelm Busch (Max und Moritz) und Heinrich Hoffmann (Struwwelpeter) der breiten Öffentlichkeit bekanntgemacht.

Der hinterlistige Heinrich

Die Mutter sprach: „O Heinrich mein!
Nimm diese Brezen, sie sei dein!"



Der böse Heinrich denkt sich gleich:
Jetzt fang' ich Gänse auf dem Teich.

Comics, wie wir sie heute kennen, nehmen ihren Anfang um die Jahrhundertwende. Ihre Entwicklung verläuft parallel zum Film, woraus sie ihre grundsätzlichen Wesensmerkmale ziehen: Filmrisstechnik (Einzelbilder), Perspektiven, Einstellungen. Heimatland der Comics sind die USA.

1912: Tarzan (1918: erster Tarzan-Film) (Adventure Comics)
1929: Science-Fiction-Comic mit Buck Rogers (SF-Comics)

1930: Walt Disney zeichnet Mickey Mouse (Funny Comics)
1938: Donald Duck von Walt Disney (Funny Comics)
1938: Superman und Batman
Wichtige Funktion während des Krieges: Helden (Action Comics)
1961: Start der erfolgreichsten, aber heftig kritisierten SF-Reihe «Perry Rhodan»

© by neue schulpraxis

Unterscheide: Normalperspektive – Froschperspektive – Vogelperspektive

Theorie		15'	K	!

Perspektiven

In Comics ist nicht nur die Distanz des Lesers zum Dargestellten wichtig. Ein Objekt wirkt auch ganz unterschiedlich, ob wir es von oben, von unten oder aus gleicher Höhe betrachten. Dieses Verhältnis vom Bild zum Leser nennt man Perspektive.

Unterschiede:
1. Normalperspektive, Augenhöhe
2. Froschperspektive (Untersicht
3. Vogelperspektive (Aufsicht)

Arbeitsblatt "Perspektiven"

© by neue schulpraxis

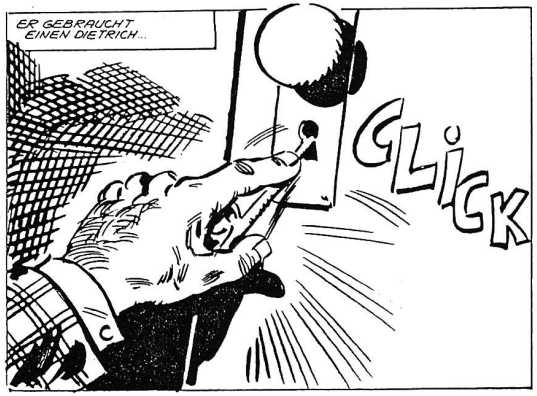
© by neue schulpraxis

Geräusche

15'

Geräusche in Sprache umschreiben

Du hörst ab dem Kassettenrekorder (mit Kopfhörer) 10 verschiedene Geräusche. Schreibe diese Geräusche in Worten auf, so, dass Du sie in ein Comicbild einsetzen könntest.



Kassette mit Geräuschen

Kassettengerät mit Kopfhörer

Leeres Blatt

Geräusche

15' K !

Geräuschsprache inhaltlich ordnen

Sucht zu zweit Geräuschwörter zu folgenden Begriffen (pro Nummer mindestens 5):

1. Essen
2. Motocross
3. Ohrfeige
4. Hund
5. Freude, Begeisterung
6. Schnarchen, schlafen

Vorliegend habt Ihr eine Liste von Geräuschwörtern. Lest diese durch und überlegt Euch, unter welche Überbegriffe Ihr diese Wörter stellen würdet. Schreibt Eure Lösungen auf ein Blatt.

AAHH	VROAW	IIIEEEHH
PLOP	BUM	SCHLUCK
BRUMM	JIII	HUCH
SHOO-BE-DO	EUH	ROAAM
ÄHM	BAP-DE-BOW	BANG
GLOP	VRRRRRR	SCHLÜRF
TÜDELDÜÜ	KA-BOOM	EH
PENG	DAH-BE-DAH	BWANG
WROM	GLOUB	GLUCK
YEAU	O WEH	DIDELDUM

Leeres Blatt

Texter

25'

Boule et Bill

En français, on ne dit pas "comics", mais on les appelle "bandes dessinées".
"Boule et Bill" est une bande dessinée.

Devoir:
Choisis une histoire. Après tu la lis et la regardes bien.
Expliques en quelques phrases ce que tu vois et ce qui ce passe (5 a 10 lignes).
Quand tu as fini ton travail, tu mets ta feuille dans ton cahier.

Bandes dessinées de "Boule et Bill"

Texter

25' K !

Sprechblasen ausfüllen

In den folgenden Comics fehlt das Geschriebene in den Sprechblasen. Wähle Dir eine Geschichte aus, die Dir gefällt. Überlege Dir dann, worum es in dieser Geschichte gehen könnte.
Schreibe Deinen Text (Fragen, Antworten, Erklärungen usw.) in die Blasen.
Natürlich gibt es viele richtige Möglichkeiten.
Den Originaltext findest Du beim Lehrer.

Comics-Ausschnitte ohne Blasentext

© by neue schulpraxis

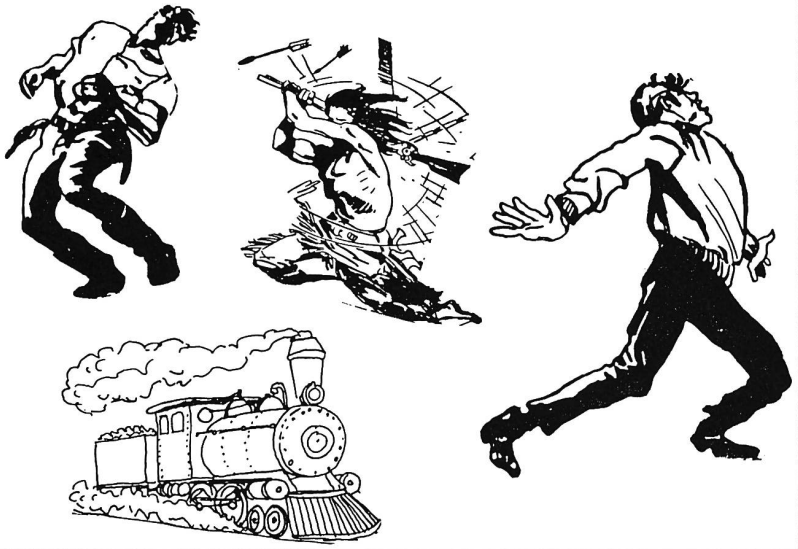
© by neue schulpraxis

Spielecke

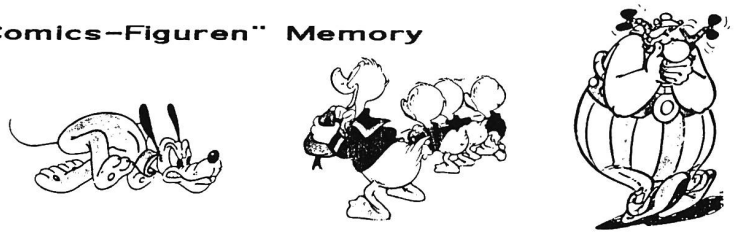
15'

Memory

Spielt nach den Euch bekannten Regeln.



"Comics-Figuren" Memory



Künstler

30 '

!

Klassencomic herstellen

An diesem Posten stellt die ganze Klasse ein gemeinsames Comic her. Zu diesem Zweck stehen Euch verschiedene Figuren aus Donald Duck-Geschichten zur Verfügung. Ihr habt hierbei den Auftrag, zu zweit eine Seite mit 2-4 Bildern zu gestalten. Damit Ihr den Comic inhaltlich logisch weiterführen könnt, müsst Ihr die Seite(n) zu Hilfe nehmen, die Eure Kollegen bereits gestaltet haben.

Zum Vorgehen:

1. Eine Episode oder eine Fortsetzung ausdenken.
2. Figuren auswählen.
3. Auf die Leerseite Kästchen für die Bilder zeichnen.
4. Am Hellraumprojektor die ausgewählten Figuren in die Kästchen übertragen.
5. Am Platz Hintergrund, Text, Geschwindigkeitslinien usw. gestalten.

Papier für Klassencomic

Figuren als Vorlage (auf Blättern)

Hellraumprojektor

Verkauf von Werkstätten

Die Werkstätten wurden von Lehrerinnen und Lehrern in Gruppen hergestellt und erprobt.

Unterstufe: Ich-Du-Wir, Rechnen 3. Kl., Zeit, Bauernhof, Mäuse, Schreibanlässe

Mittelstufe: Pflanzen, Huhn, Spinne, Wasser, Wetter, Römer, Ritter, Sucht, Gemeinde, Wiese, Gedichte, Lesen, Vögel, Schweiz, Wald, Steine

Oberstufe: Sinnesorgane, Ägypter, Wald

Theorieband zum Werkstattunterricht

Verlangen Sie unser **Verzeichnis!**

Bildung u. Beratung, Vreni u. Roland Bernet
Lerchenstr. 17, 9304 Bernhardzell, 071/98 19 95

COOMBER – Verstärker Lautsprecher mit Kassettengerät

das besondere Gerät für den Schulalltag
- **einfach**
- **praxisgerecht**
- **speziell**
- **mobil**

Modell 2020-AV für Tonbildschauen

Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation AV-Geräte-Service
Walter E. Sonderegger
Gruebstrasse 17
8706 Meilen,
Tel. 01/923 51 57

HAWE®

HAWE Hugentobler + Co.
Selbstklebe-Beschichtungen

Mezenerweg 9
3000 Bern 22

Tel. 031 42 04 43
Fax 031 41 27 32

Offene Stellen

Kanton/Ort	Lehrerart	Stufe	Pensum	Stellenantritt	Bewerbungsanschrift
Graubünden Sta. Maria V/M	Sekundarlehrer/in (phil. I)	1.–3. Sek.	Vollpensum	16.8.93	Schulratspräsidentin Scoula sec./reala Uorschla Rupp 7532 Tschierv 082/8 56 77
Thurgau Münchwilen	Primarlehrerin Reallehrer/in Sek.Lehrer/in	1.+2. Kl. phil. I	Vollpensum Vollpensum Vollpensum	16.8.93 16.8.93 16.8.93	H.P. Wehrle Schulpräsident 9542 Münchwilen 073/26 49 71
Thurgau Sulgen	Reallehrer/in	Oberstufe	100%	16.8.93	Adolf Reichel, Präsident Oberstufenbehörde Sulgen Unt. Sonnenbergstr. 29 9214 Kradolf, 072/42 24 62
Thurgau Sulgen	Handarbeit und Hauswirtschaft	Oberstufe	Vollpensum ev. mit Turnen	16.8.93	Frau Ruth Meyer-Altwegg Bleikenbühlstr. 8 8583 Sulgen 072/42 31 76
Uri Seelisberg	Primarlehrerin	1./2. Primarklasse	30 Lektionen	23.8.93	Schulgemeinde 6377 Seelisberg Irma Waser, Präs. 043/31 24 40
Zürich Russikon	Sekundarlehrer/in, phil I	Sek.-Klasse	Vollpensum	16.8.93	Oberstufenkommission K. Schindler Wettsteinstr. 23 8332 Russikon 01/954 22 25

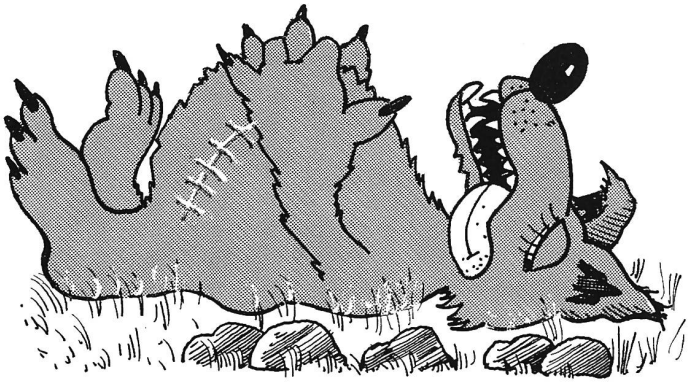
Schnipselseiten Thema: Märchen

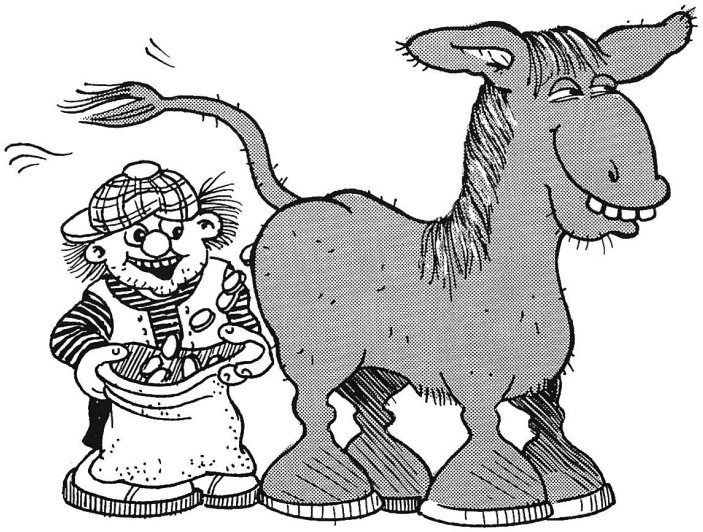
Wir nennen ihnen das Thema – sie zeichnen dazu ihre Einfälle. Illustratoren in freiem Wechsel gestalten diese Vignettenseiten für die Unterrichtspraxis. Schnipseln Sie mit! Oder noch besser: Legen Sie sich eine Schnipsel-Sammlung an, und lassen Sie uns Ihre weiteren Wunschthemen wissen. *(Ki)*

Gilbert Kammermann, Schwyz

Gibsy → von Gilbert ~~Figurer~~

am 22.9.48 in . am Rheinknie. Ausbildung zum Primarlehrer 1969 in . Seither Lehrtätigkeit in . und Vater von . Abendkurse in Luzern . Seit 1972 Karikaturen und Cartoons in div. . Regelmässige Mitarbeit in der Schwyzer Zeitung und Neue Schulpraxis → speziell - Seiten. Viele Illustrationen für Karten, Broschüren, Plakate, Hefte, HELVETIKUS ..... Daneben angefressener → Fan und vom Ferienpass-Kinderzirkus Piccolo! - Grösse: Sommer 41, Winter 39, Lieblingsspeise -Salat und dazu - proscht und viel beim Schnipseln!





Gibsy

Ferienlager in Pany GR

(1200 m ü.M.)

Im Prättigauer Ski- und Wandergebiet finden Sie im **Ferienheim Lasaris** der Ortsbürgergemeinde Buchs AG das ganze Jahr über eine Lagerunterkunft für bis zu 55 Teilnehmer.

Kein Massenlager. Selbstverpflegung.

Pany bietet Ihnen 60 km Spazier- und Wanderwege, Schwimmbad, Skilift, Langlaufloipen, Skischule usw.

Anfragen an: **Finanzverwaltung der Gemeinde Buchs, 5033 Buchs AG, Tel. 064/24 89 89**

«Chunsch druus?»

Was tun Sie, wenn sich Ihre heranwachsende Tochter ständig über Ihre Vorschriften hinwegsetzt? Wie reagieren Sie auf unmässige Aggressionen Ihres sechzehnjährigen Sohnes? Anders gefragt: Verstehen Sie Ihre Kinder im Teenager-Alter, trotz viel gutem Willen, oft nicht mehr?

«Jung, na und!» der neue Beobachter-Ratgeber hilft nicht nur Eltern, sondern allen, die tagtäglich mit Jugendlichen zu tun haben, diese besser zu verstehen, zu beraten und zu respektieren. Das Handbuch informiert umfassend und verständlich zu Themen wie Medien, Mobilität, Konsum, Freizeit, Vereine, Sport, Sexualität, Drogen, Gewalt, Schule und Arbeitswelt.

Ein Ratgeber aus der Beobachter-Praxis

Jung, na und!
304 Seiten, Fr. 27.80

Bitte senden Sie mir _____ Ex. 31022 «Jung, na und!» à Fr. 27.80 (zuzüglich Versandspesen)

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____ 591

Coupon bitte einsenden an:
Beobachter-Buchverlag, Postfach, 8021 Zürich, Tel. 01/207 89 81

der schweizerische Beobachter

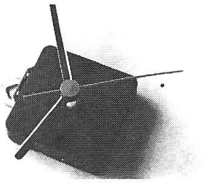
Blanko-Kalender 1994

Format A4 hoch, Deckblatt gestaltet von Celestino Piatti, 12 Kalenderblätter aus UWS-Papier 200 g/m², matt Kartonrückwand. Neu auch mit unbedrucktem Deckblatt erhältlich. Detailpreis Fr. 5.50. Schulpreise:

	ab 1	10	25	50	100	200
Mit Spiralheftung	6.–	3.50	3.40	3.30	3.10	3.–
A3 neu	10.–	6.–	5.90	5.80	5.60	5.50

Ideenblatt für die Gestaltung gratis.

Weitere interessante Artikel aus unserem Bastelmaterial-Sortiment: Quarz-Uhrwerke Rezi., 1. Qual., mit Garantie, mit Zeigern, 6/7 cm lang, in Schwarz oder Weiss, Sekundenzeiger rot, inkl. Philips-Greenline-Batterie für ca. 18 Monate.



Quarz-Uhrwerk	ab 3	5	10	25	50	100
moderne Form der Zeiger	11.–	10.50	10.–	9.50	9.–	8.50
antike Form der Zeiger	12.–	11.50	11.–	10.50	10.–	9.50
Acryl-Zifferblatt NEU 24 cm Ø	8.–	7.50	7.–	6.50	6.20	

Literatur über Mandalas bitte anfragen

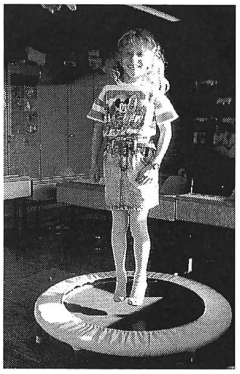
Baumwollschirme
Beste Qualität mit abnehmbarem Stoff zum Bemalen, Bedrukken, Besticken usw. Grill und Stock in Holz, Lederriemchen zum Umhängen.
Farben: weiss, écru, h'grau, rosa, pink, d'rot, schilfgrün, lila, mauve, d'grün, noir, h'braun, h'blau, d'blau.

	ab 3	5	10	25	50	100
90 cm Ø	25.–	24.–	23.–	22.–	21.–	20.–
NEU mit rundem Holzgriff 100 cm Ø	27.–	26.–	25.–	24.–	23.–	22.–

Farben: weiss, écru, grau, pink, d'rot, schilfgrün, lila, mauve, d'grün, noir, d'blau

	A6	A5	A4	A3	
Spez. Linoleum 4,5 mm dick, weich	1.40	2.60	5.–	9.50	Mengenrabatte

NEU Trimilin-Top – ein Minitrampolin fürs Schulzimmer, das ideale «Energie-Auflade-Gerät» – für Schüler(innen) und Lehrer(innen).
1 Trimilin-Rebounder Fr. 270.– statt Fr. 298.– inkl. Anleitungsbuch, Transport und 2 Jahre Garantie. 10 Tage zur Probe.



NEU Trimilin-Junior Mini-Trampolin extra weich, für Gewichte bis 80 kg, 90 cm Ø, Fr. 160.– anstatt Fr. 175.–. Transportkosten Fr. 15.–, Anleitungsbuch Fr. 10.–. 1 Jahr Garantie, 10 Tage zur Probe.

Alle Preise inkl. Wust + Porto

Bernhard Zeugin
Schul- und Bastelmaterial
4243 Dittingen b. Laufen
Telefon 061/761 68 85

Messen, Steuern, Regeln

Von Reto Meyer und Peter Niklaus

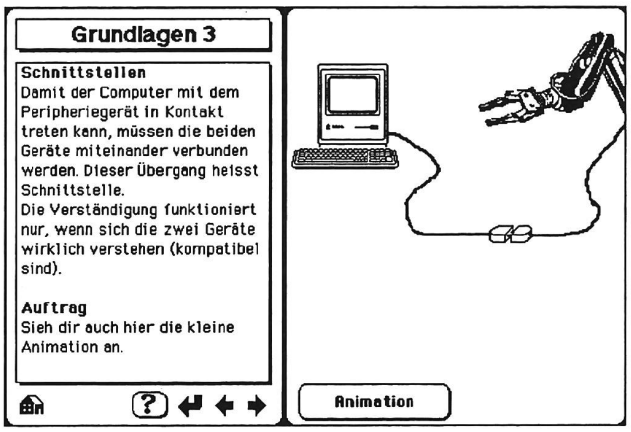
Der Einsatz von Robotern in der Industrie wird von der Öffentlichkeit weit weniger bemerkt als der Computereinsatz in Büros und in der Datenverwaltung. Während dort sichtbar Hardwarekomponenten wie Bildschirm, Tastatur und Drucker die Veränderungen anzeigen, bleiben die Ein- und Ausgabeeinheiten zum Messen, Steuern und Regeln in vielen Geräten des täglichen Gebrauchs weitgehend unbemerkt. Gleichwohl drängt sich die Behandlung dieser Thematik im Unterricht geradezu auf, können hier doch grundlegende Erkenntnisse der Informatik vermittelt werden. *(Ma)*

Das gesamte Projekt besteht aus verschiedenen HyperCard-Stapeln und einer Broschüre mit Informationen für die Lehrkraft sowie aus Arbeitsblättern für die Schülerinnen und Schüler. Alle Stapel sind gleich aufgebaut: Auf der linken Seite einer Karte befinden sich die Informationen und Aufträge. Rechts davon laufen entweder Animationen ab, oder es werden hier Eingaben des Lernenden erwartet.

Stapel «Grundlagen»

Im Stapel «Grundlagen» werden die Schülerinnen und Schüler mit den wichtigsten Begriffen zum Thema Messen, Steuern, Regeln vertraut gemacht. Unter anderem werden folgende Fragen geklärt:

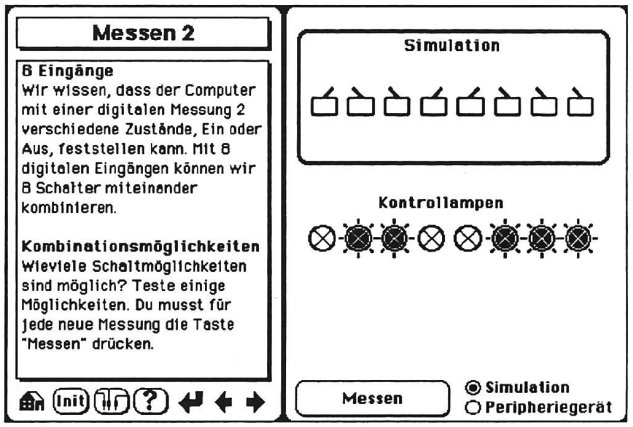
- Wozu dient ein Interface?
- Was ist ein Bit, was ein Byte?
- Was ist der Unterschied analoger und digitaler Messungen?
- Was ist der Unterschied zwischen serieller und paralleler Datenübertragung?



Im weiteren werden die Tasten erklärt, die benötigt werden, um sich in den Stapeln zurechtzufinden.

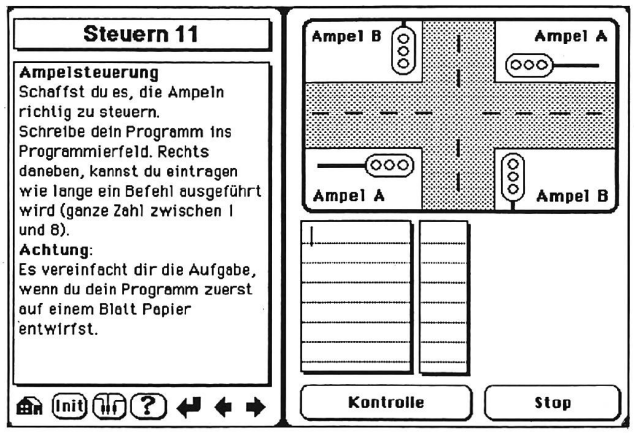
Stapel «Messen»

Beim Messen werden von aussen, via Eingänge an einem Interface, Werte an den Computer übermittelt. Diese Werte können digitaler Art sein, z.B. die Stellung eines Schalters (ein, aus), oder aber auch analoger Art (Temperatur, Lärm). Die Schülerinnen und Schüler werden in diesem Stapel mit den verschiedenen Methoden des Messens vertraut gemacht.



Stapel «Steuern»

Übernimmt der Computer Steuerfunktionen, so werden vom Computer aus via Ausgänge am Interface Stromkreise geschlossen oder geöffnet. In unserem Fall sind es immer acht Stromkreise, die auf einmal gesteuert werden. So lassen sich Lämpchen in einer bestimmten Reihenfolge an- und ausschalten oder Motoren vor- bzw. rückwärtsdrehen. Die Schülerin-

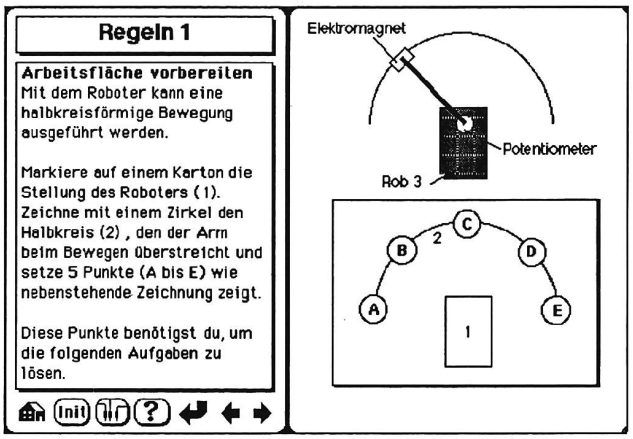


nen und Schüler lernen zuerst, wie mit acht Leitungen ein Lauflicht erzeugt wird. Dabei können sie durch Anklicken der betreffenden Lämpchen den gewünschten Ablauf programmieren. Karte für Karte werden die Schüler dann angeleitet, bis sie eine Siebensegmentanzeige oder eine Verkehrsampel steuern können.

Die Stapel «Grundlagen», «Steuern» und «Messen» lassen sich ohne Interface und Modelle bearbeiten, da alle Aufgaben am Bildschirm simuliert werden. Es hat sich aber gezeigt, dass es für die Schülerinnen und Schüler spannender ist, wenn Modelle zur Verfügung stehen. Diese lassen sich übrigens im Werkunterricht selbst herstellen.

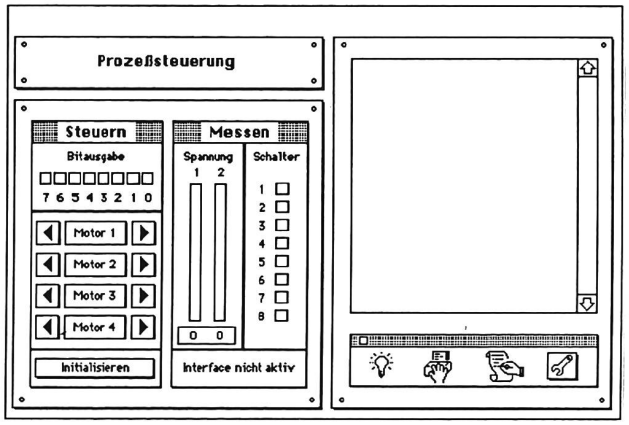
Stapel «Regeln»

Mit dem Stapel «Regeln» lässt sich ohne Interface und das Modell eines einfachen Roboters nicht sinnvoll arbeiten. Wir verwenden den Rob 3 der Firma ak tronic. Beim Rob 3 wird ein Arm mit einem Elektromagneten auf einer Kreisbahn bewegt. Als Lager für den Arm dient ein Potentiometer, welches die Stellung des Armes als Widerstandswert liefert. Damit lassen sich kleinere Aufgaben ausführen, wie beispielsweise eine Metallscheibe von A nach B zu transportieren. Die Schülerinnen und Schüler werden auch hier Schritt für Schritt angeleitet und erkennen dabei, dass das Regeln im Grunde eine Kombination des Steuerns und des Messens ist.



Stapel «Prozesssteuerung»

In diesem Stapel können die Schülerinnen und Schüler das Gelernte nun anwenden und vertiefen. Der Stapel bietet ihnen eine Umgebung, mit der sie ohne Kenntnisse einer Programmiersprache beliebige Modelle regeln können. Lego- und Fischertechnik-Modelle lassen sich so problemlos ansteuern. Gleichzeitig können damit die drei grundlegendsten Kontrollstrukturen der Algorithmen (Folge, Auswahl und Wiederholung) gezeigt werden.



Gesellschaftliche Auswirkungen

Der Einsatz von Robotern in Betrieben hat natürlich auch Konsequenzen für unsere Gesellschaft. Darüber sollten sich die Schüler ebenfalls Gedanken machen. Im Lehrerkommentar und in den Arbeitsblättern finden sich Vorschläge, wie diese Thematik mit Schülerinnen und Schülern angegangen werden könnte.

Hardwarevoraussetzungen

Die Stapel laufen auf allen Macintosh Computern. Besitzer eines MacPlus sollten allerdings über eine externe Harddisk verfügen. Genaue Angaben über das verwendete Interface und die Modelle sind in der Broschüre aufgeführt.

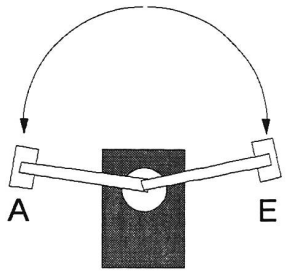
Alle Stapel und der Lehrerkommentar mit den Arbeitsblättern sind für Fr. 80.– unter folgender Adresse erhältlich:

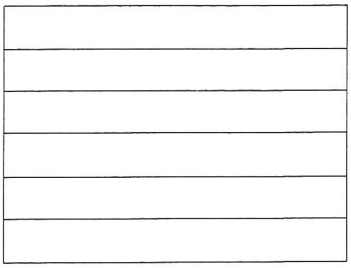
Informatik Volksschule (INFVO)
Vertrieb
Vechigenstrasse 29
3076 Worb

Die folgenden 4 Seiten beinhalten eine Auswahl der Schülerarbeitsblätter.

Aufgabe 1:

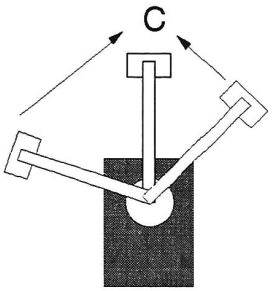
Ein Roboterarm soll eine Scheibe von A nach E transportieren.

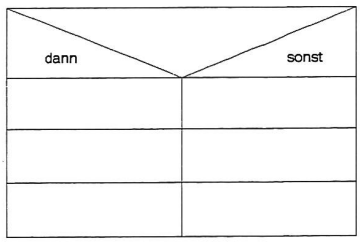




Aufgabe 2:

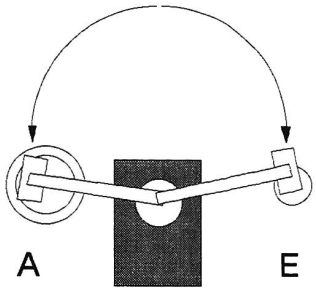
Der Roboterarm soll sich unabhängig von seinem Standort immer zu Punkt C bewegen.

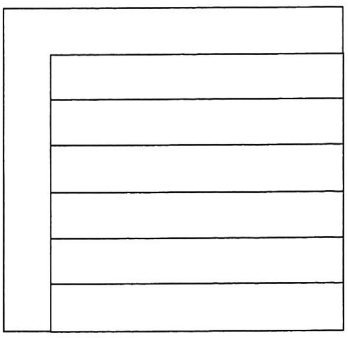




Aufgabe 3:

Ein Roboter soll 3 Scheiben von A nach E transportieren.

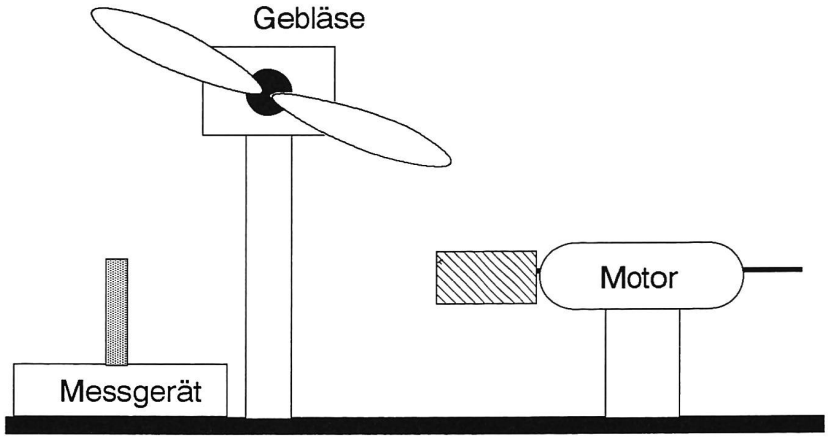




© by neue schulpraxis

Aufgabe :

Programmiere ein Gebläse, welches die Kühlung eines Motores regliert und dabei folgende Werte beachtet: Steigt die Temperatur über 80° Celsius, so schaltet das Gebläse ein. Fällt sie unter 60° Celsius, schaltet das Gebläse aus. Wenn die Temperatur über 100° Celsius steigt, schaltet der Motor aus.



Hilfe:

Das Temperaturmessgerät liefert möglicherweise zu wenig genaue Angaben. Zur Simulation der Temperaturschwankung kannst du das Potentiometer zu Hilfe nehmen und die Temperatur von Hand steigen oder sinken lassen.

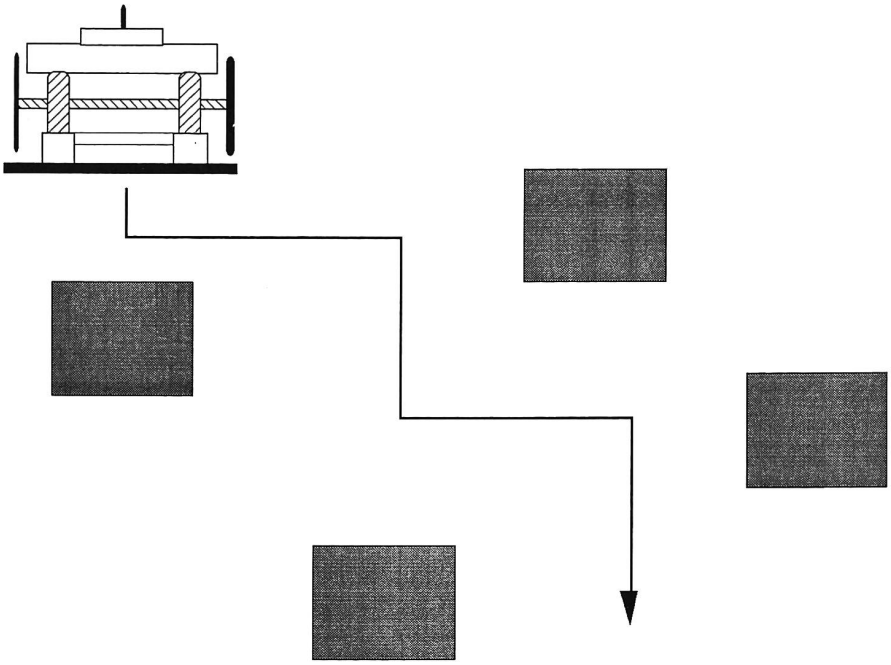
Material:

Gebläsemodell
Temperaturmessgerät oder Potentiometer
Stapel Prozesssteuerung

© by neue schulpraxis

Aufgabe:

Der Buggy soll sich selbständig durch einen Slalomparcours bewegen.



Hilfe:

Dieser Buggy besitzt an der Vorderseite einen Taster. Diesen kannst du zur Steuerung der Bewegung einsetzen.
Richte dir zuerst 4 Unterprogramme (Module) ein. Je eines für vorwärts, rückwärts, links und rechts. Mit diesen Modulen kannst du anschliessend dein Programm zusammenbauen.

Material:

Fischer Buggy mit einem Taster
Prozesssteuerung
Bücher als Hindernisse

© by neue schulpraxis

Aufgabe 1:

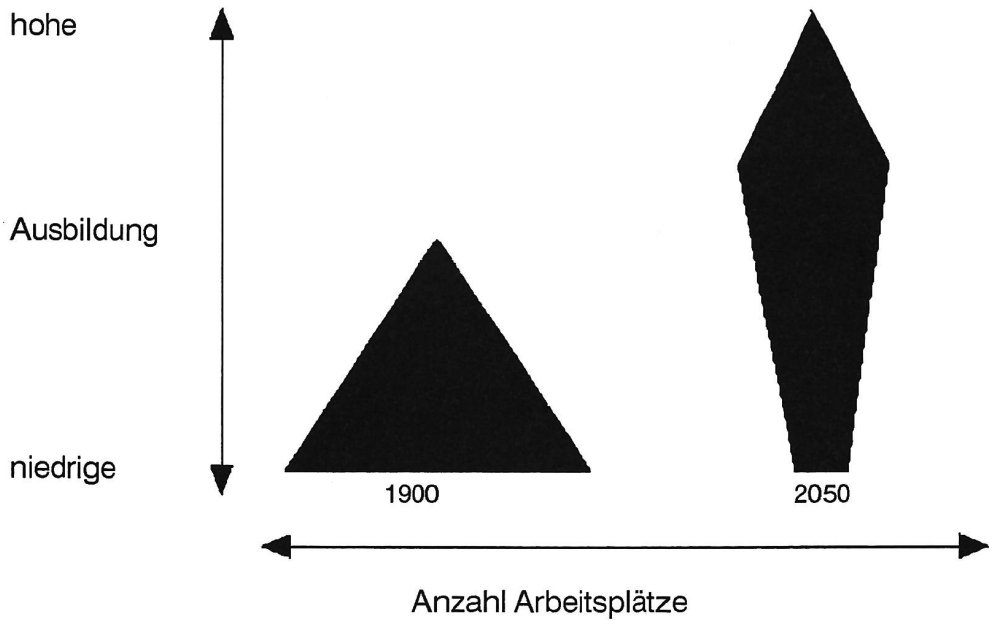
Die folgende Tabelle enthält Zahlen, welche die Änderung in vier Beschäftigungsgruppen der letzten hundert Jahre in Europa aufzeigt. Übertrage die Werte in eine Tabellenkalkulation, erstelle nachher ein Diagramm und diskutiere über die Grafik.

	1880	1900	1920	1940	1960	1980
Information	7	18	19	26	42	45
Dienstleistung	24	23	19	23	16	26
Industrie	25	26	35	35	34	23
Landwirtschaft	44	33	27	16	8	6

Die Zahlen geben die Prozente der Beschäftigten verteilt auf vier Gruppen an.

Aufgabe 2:

Die Grafik zeigt eine Entwicklung auf, wie sie von Fachleuten bis ins Jahr 2050 für wahrscheinlich gehalten wird. Versuche zu erklären, was damit dargestellt wird.



© by neue schulpraxis

Tütenköpfe

Klasse 3/4
Arbeitszeit 1 Doppelstunde

Aufgabe und Motivation

Diese Aufgabe ist gekennzeichnet durch schnell zu erreichende Ergebnisse, die man «gebrauchen» kann. Schnelle Masken für viele Gelegenheiten: Fasnachtsumzüge, Theateraufführungen, Schulfeste; Nachtgespenster; Masken aus aussereuropäischen Kulturkreisen; für die behutsame Einführung des Begriffs «expressionistisch».

Durch die strenge Auswahl des Materials und dessen fast «diktierte» Anwendung entstehen Gruppennormen, werden Vergleiche provoziert. Nach intensivem Betrachten ihrer Arbeiten staunen die Schüler über die Vielfalt der Lösungen. Hier könnten bildnerische Begriffe festgemacht werden: Symmetrie, Ornament – flächendeckende Lineaturen; spitze, eckige, gerundete Formen; Hell-Dunkel-Abwechslung. Ziel der Aufgabe ist es, den Schülern altersgemäss zu zeigen, dass Bildelemente Ausdrucksmittel werden können: z.B. spitz = gefährlich; gerundet = gemütlich.

Drastische Beschränkung der bildnerischen Elemente und expressive Wirkung: Masken aus Papiertüten.

Lernschwerpunkte

- Drastische Beschränkung der bildnerischen Mittel und dadurch: Formwiederholungen, Formgruppen.
- Bildelemente als Ausdrucksmittel.

Material und Hilfsmittel

Grosse Papiertüten oder Papierbögen zum Tütenkleben, UHU-Universal ohne Lösungsmittel, schwarze Farbe (Tusche), weisse Farbe (Wandfarbe), Plakatfarben, Flachpinsel, Illustriermaterial, Schere.

Gestaltungsablauf

Austeilen des Materials, Tafelzeichnungen des Lehrers. Die «Symmetrieachse» des Gesichts wird festgelegt. Ornamente mit flachen Borstenpinseln aufmalen. Augen, Nasen und Münder aus farbigen Zeitschriften ausschneiden und mit UHU-Universal ohne Lösungsmittel auf die Tüte kleben. Öffnungen für die Augen des Trägers möglichst verdeckt anbringen. Bei schmalen Tüten unbedingt auf eine ausreichende Belüftung achten und eventuell Öffnungen einschneiden. Gemeinsame Besprechung der Tütenköpfe und ihrer expressiven Wirkung.

Weiterführende Themen

Linol- oder Kordeldruck

Reinhold Vetter

© 1990 UHU GmbH, Bühl (Baden), und Christophorus-Verlag GmbH, Freiburg i.Br.
Zeichnung nach Vorlage des Autors. Fotos und Redaktion: Elke Fox.
UHU-Klebstoffe: Carfa AG, 8805 Richterswil

Aus Packpapier lässt sich leicht eine passende Tüte herstellen.

Internationaler Zeichenwettbewerb für Kinder in Ägypten

Die Schweizer Kinder sind eingeladen, sich am Internationalen Zeichenwettbewerb zu beteiligen, der vom Nationalen Zentrum für Kinderkultur unter der Leitung des ägyptischen Ministeriums für Kultur organisiert wird.

Teilnahmebedingungen:

1. Das Alter der Teilnehmer sollte 15 Jahre nicht überschreiten.
2. Thema: Die Kinder wählen ein Thema über Ägypten, das sie frei in ihrer Vorstellung zeichnen. Eine Zeichnung pro Kind.
3. Ausführung: Farbzeichnung (Öl- oder Wasserfarben, Farbstifte usw.).
4. Format: Maximum 30×40 cm.
5. Auf der Rückseite jeder Zeichnung müssen folgende Angaben in französischer Sprache und in Druckbuchstaben figurieren:
   a) Name und Vorname
   b) Alter und Geschlecht
   c) Adresse der Schule und Name des Klassenlehrers
   d) Nationalität
   e) Titel der Zeichnung

   Jeder Sendung muss ausserdem eine Liste mit den Angaben a–e beiliegen.
6. Die eingesandten Werke werden nicht zurückgegeben.
7. Die Gewinner werden mit Gedenkmedaillen aus Gold und Silber ausgezeichnet.
8. Die Arbeiten sind bis spätestens am 30. Juli 1993 direkt an nachstehende Adresse zu senden:
   Botschaft der Arabischen Republik Ägypten, Elfenauweg 61, 3006 Bern

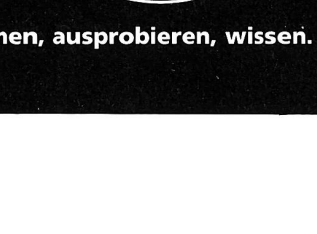
«Natur als Erlebnis» – das praktische Natur-(schutz)handbuch für Schule und Jugendgruppen

«Unentbehrlich für Schule, Pfadi und alle Jugendgruppen, welche die Natur aktiv entdecken und schützen wollen...». Mit diesem Anspruch brachte der SBN – Schweizerischer Bund für Naturschutz – zusammen mit der Pfadibewegung Schweiz vor zwei Jahren eine fundierte Ideensammlung für Jugendliche heraus. Und tatsächlich schloss das praktische Handbuch eine echte Lücke. Die erste Auflage war im Nu ausverkauft.

Jetzt ist der beliebte A4-Ordner wieder erhältlich; überarbeitet und aktualisiert; rund 300 reichillustrierte Seiten mit Tips für Lager und Exkursionen, Ökospielen, Experimenten, Rezepten, Bastelanleitungen, Kontaktadressen...

Fr. 39.50 (zuzüglich Versandkosten), Art. Nr. 4020, Bestellung: SBN, Postfach, 4020 Basel

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, buchen Sie uns im Fach «neuzeitliche Geschichte».



Staunen, ausprobieren, wissen.

Vorkurs

Gestalterische Grundausbildung
Informationstag: 3. April 1993
Aufnahmeprüfung: 14./15. Mai
Schule für Gestaltung SBW-SfG
Bahnhofstr. 3, 8590 Romanshorn
Telefon 071/636277 / 634679

LA ROUVRAIE

Zwischen See und Gebirge im Grünen leben. Eine grosse Grünanlage für Lager, Zusammenkünfte, Seminare. Sport, Spiel, Wanderungen... Studien, Freizeitvergnügen. Zimmer, Schlafsäle.Vollpension. Naturlehrpfad.

LA ROUVRAIE Bevaix NE 038/46 12 72 Fax 038/46 20 15

Hasliberg – Berner Oberland

Bergschulwochen – Klassenlager – Ferienlager

Mitten im prächtigen Wander- und Skigebiet liegt unser Jugendhaus.

39 Plätze – Kalt- und Warmwasser – Duschen – Spielplätze – Verpflegung aus der Hotelküche.

Freie Termine: bitte anfragen

Ferien- und Schulungszentrum Viktoria, 6086 Hasliberg Reuti, Tel. (036) 71 11 21

Recycling-Unterricht an Schulen

Vorgestellt von Marc Ingber

Das VSRO-Informationskonzept für Schulen – Infostunden zum Thema Umwelt, Abfall und Recycling

Die Schweizer gehören weltweit zu den vorbildlichsten Sammlern von Abfällen. Dem gegenüber steht seit einiger Zeit eine zunehmende Verschmutzung des Sammelgutes. Eine Entwicklung, die der Recycling-Wirtschaft Sorgen bereitet. Die Wiederverwertung von Abfällen ist nämlich nur dann sinnvoll, wenn die Werkstoffe sauber und getrennt gesammelt werden. Die für die Separatsammlungen von Glas, Aluminium, PET, Textilien und Stahlblech verantwortlichen Organisationen haben deshalb den «Verein Schweizerischer Recycling-Organisationen (VSRO)» gegründet. Der Verein appelliert an die Bevölkerung, das Sammelgut sorgfältig sortiert und sauber in die Getrenntsammlungen zu geben. Die Mitglieder Igora Alu Recycling, PET-Recycling Schweiz, Ferro-Recycling, Vetro-Recycling AG sowie die Texaid-Arbeitsgemeinschaft wollen sich so gemeinsam für eine effiziente und sinnvolle Reintegration von Wertstoffen in den Stoff- und Wirtschaftskreislauf einsetzen. Mit einem eigens konzipierten Recycling-Infobus, der in den ersten Betriebsmonaten von über 160 Schulklassen angefordert worden ist, will der Verein das Thema Abfall und Recycling auch vermehrt in die Schulen tragen. *(In)*

Abfall- und Recycling-Unterricht an Schulen: Mit einem Recycling-Informationsbus informiert der Verein Schweizerischer Recycling-Organisationen (VSRO) über die Wertstoffe Glas, PET, Aluminium, Stahlblech, Papier, Kompost, Textilien, Batterien und Altöl.
Foto: VSRO, Zürich

Der Recycling-Infobus

Mit einem eigens konzipierten Recycling-Infobus, der in den ersten Betriebsmonaten von über 160 Schulklassen angefordert wurde, will der Verein das Thema Abfall und Recycling auch vermehrt in die Schulen tragen. Seit Anfang November ist der Bus in der Zentralschweiz auf Tournee und macht bei verschiedenen Schulen halt. Während zweier Unterrichtsstunden lernen die Schüler wie sie mit Haushalt-Abfällen am besten umgehen können, was sich wiederverwerten lässt, was in den Kehricht gehört und was aus den gesammelten Wertstoffen hergestellt wird.

In einer Zeit, in der Umweltbildung zunehmend an Gewicht gewinnt, entsprechen die Informationsstunden einem echten Bedürfnis. Lehrer und Lehrerinnen schätzen es, dass dieses Thema von aussen in die Schule getragen wird, denn Abfall- und Recycling-Unterricht ist ein wesentlicher Bestandteil einer umfassenden Umweltbildung.

Der Verein Schweizerischer Recycling-Organisationen (VSRO) hat ein spezielles Informationskonzept für Jugendliche ausgearbeitet. Seit Anfang November erteilen ausgebildete Lehrkräfte an Primar- und Gewerbeschulen in der deutschen Schweiz Informationsstunden zum Thema Umwelt, Abfall und Recycling.

Foto: VSRO, Zürich

Ziele des Unterrichts

Mit dem Unterricht soll den Jugendlichen der Weg unserer Wertstoffe aufgezeigt werden. Gleichzeitig sollen ihnen die Probleme unseres Abfallberges bewusstgemacht werden. Der Verein betrachtet die Informationstätigkeit an Schulen als ein zentrales Anliegen. Jedes Kind ist Betroffener und Verursacher zugleich und kann einen Beitrag zur Abfallverminderung leisten. Die meisten Kinder tragen ihr aktuelles Wissen auch zu ihren Eltern nach Hause.

Durchführung

Ein(e) Betreuer(in) arbeitet während zweier Schulstunden mit einer Klasse. Die Information umfasst einen theoretischen und einen praktischen Teil. Der theoretische Teil beinhaltet eine allgemeine Darstellung der Umweltsituation mit speziellem Bezug zum Thema Abfall und Recycling. Einige Schwerpunkte sind: Entwicklung der Abfallmenge, Abfallqualität, Wertstoffarten, Kreisläufe und Sammelqualität. Es werden Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Ein kurzes Video leitet zum praktischen Teil über. Dieser ist geprägt von Eigenaktivität unter dem Motto: Jede/jeder kann sinnvoll handeln und damit etwas zur Zielsetzung beitragen. Die SchülerInnen arbeiten in Gruppen an drei verschiedenen Posten. Posten eins ist eine Sammelstelle im Kleinformat (Glas, Aluminium, Weissblech, PET, Papier, Batterien, Kompost, Kleider, Altöl), wo die SchülerInnen einen Modellabfallsack sortieren. Posten zwei zeigt den SchülerInnen, wie der Kreislauf geschlossen wird, d.h. sie können selber herausfinden, was aus den gesammelten Wertstoffen wieder Neues hergestellt wird. Bei Posten drei gilt es, ein Quiz zu lösen.

Um die Wirkung der Informationsstunden auch im Alltag zu unterstützen, erhalten die SchülerInnen eine Wertstoffsammelanleitung, der sie auf spielerische Art entnehmen können, welche Materialien wiederverwertet werden können, wie und wo gesammelt wird, was nicht in die Sammelstelle gehört und wie die Materialien aufbereitet und zu neuen Produkten verarbeitet werden. Die Anleitung umfasst die Wertstoffe Glas, Aluminium, Stahlblech, PET, Papier, Öl, Batterien, Kleider, Kompost und einen Hinweis zu Sonderabfällen.

Organisation

Der VSRO informiert Schulen über den Recycling-Unterricht. Lehrerinnen und Lehrer, die am Abfall-Unterricht interessiert sind, können sich gerne beim VSRO anmelden:
Dufourstrasse 85, 8008 Zürich, Tel. 01/422 38 18.

Das VSRO-Informationskonzept richtet sich vor allem an Primarschulen, wobei auch Gewerbeschulen berücksichtigt werden. Die Information an der Gewerbeschule wird stufengerecht abgeändert, angepasst und ausgebaut, wobei die Schwerpunkte unverändert bleiben.

unsere Lesereinten berichten...

Volksbank Grand Prix 1993

von René Gloor/Schweizerische Volksbank

Entwicklung
Im Jahre 1987 wurde dieser Anlass zum erstenmal durchgeführt. Seit dem Startschuss dieser gesamtschweizerisch ausgetragenen Laufveranstaltung sind die Teilnehmerzahlen stetig angestiegen. So haben seit 1990 jährlich rund 20000 Läuferinnen und Läufer mitgemacht.

Teilnahmebedingungen
Die 27 Austragungen werden durch lokale laufinteressierte Sportvereine organisiert. Teilnahmeberechtigt sind Jugendliche im Alter zwischen sieben und 18 Jahren. Die Laufdistanzen zwischen 1,5 km und 4 km sind dem Alter angepasst.

Geheimnis
Wieso können sich so viele junge Sportlerinnen und Sportler für den Volksbank Grand Prix begeistern? Dies hat verschiedene Gründe: Die Schweizerische Volksbank unterstützt seit Beginn die Breitenentwicklung. Nicht der elitäre Gedanke steht im Vordergrund. Ob klein oder gross, schnell oder langsam, jeder, der sich für die grösste Jugendlaufsport-Veranstaltung der Schweiz begeistern kann, erhält einen Preis: ein attraktives, von einem jungen Grafiker entworfenes T-Shirt. Dazu werden alle Teilnehmer, die das Ziel erreichen, mit einer Medaille und einem persönlichen Diplom ausgezeichnet. Dies ist für manchen Sportler, aber auch Nichtsportler, ob erfolgreich oder nicht, Motivation genug, dabeizusein und mitzujoggen. Niemand geht dabei leer aus! Den Besten der Kategorie winkt zusätzlich die Chance, im Oktober am Final teilzunehmen. Aber auch dieser Tag steht nicht nur im Zeichen des Sports. Mit zusätzlichen Attraktionen, Spielen und Spass wie z.B. Glücksrad, Spielsalon oder Autogrammstunden mit bekannten Spitzensportlern, wird bewusst von der «wichtigsten Nebensache der Welt» abgelenkt werden.

Laufen als Medizin
Regelmässige Dauerbelastungen haben günstige Auswirkungen auf Schüler. Sie fördern den Stressabbau und die Erholungsfähigkeit. Auch ist eine gesunde Ausdauerbasis die beste Voraussetzung fürs Ausüben fast aller Sportarten. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass den Jugendlichen die Freude am spielerischen Laufen vermittelt wird. Konversationen im Schüler-Ausdauertraining sind aus diesem Grund zu fördern, damit das Lauftempo nicht zu hoch gehalten wird. Ein gutes Training ist nie ein Wettkampf! Dafür gibt's den Grand Prix!

Die sportliche Herausforderung
Trekking-Touren sind heute gefragt, mehr denn je. Junge Menschen wollen nicht nur Konsum. Sie suchen die aktive Herausforderung. So hat das Mountain-Bike als Transportmittel längst das «Töffli» abgelöst. Selbst wenn uns die Medien suggerieren, dass neue Mode- und Trendsportarten die Welt bedeuten, das Laufen, die einfachste und natürlichste Art der Fortbewegung, bleibt in!

Freude am Laufen
Lehrerinnen und Lehrer wie auch Vereinstrainer haben die nicht zu unterschätzende Aufgabe, die Freude am Laufen, am allgemeinen Sport mit seinen vielseitigen Bewegungen zu erhalten und zu fördern. Wichtig ist nur, dass im Turnunterricht gute Leistungen nicht überbewertet, schwache Leistungen nicht ignoriert werden. Im Mittelpunkt muss immer das gemeinsame Erlebnis stehen und nicht der Rang. Die Organisatoren des Volksbank Grand Prix möchten auch in Zukunft allen laufinteressierten Jugendlichen die Gelegenheit geben, beim Laufen zum persönlichen Erfolgserlebnis zu kommen.

Lachappelle hat den neuen Kombi-Werkentisch für die Oberstufe entwickelt!

Mit dem dieses Jahr eigens für die Oberstufe entwickelten Kombi-Werkentisch ist die Firma Lachappelle bereits auf ein sehr grosses Echo gestossen.

Der Schweizer Spezialist für Werkraumeinrichtungen erhielt breite Anerkennung für seine praxisorientierte Tischgestaltung, die mit der langjährigen didaktisch-technischen Erfahrung von Lachappelle und in Zusammenarbeit mit anerkannten Fachlehrern und kantonalen Stellen entwickelt worden war. Auch die neuesten Lehrpläne für den Werkunterricht standen bei der Planung dieses Kombi-Werkentisches mit zwei vollständig ausgerüsteten Arbeitsplätzen für die Bearbeitung von Holz, Metall, Kunststoff, Karton, Ton usw. im Vordergrund.

Lachappelle hat sich der Schule verschrieben wie kaum ein anderes Unternehmen und gilt als einzigartiger Einrichtungsspezialist für komplette Werkräume in Volks- und Berufsschulen sowie Lehrwerkstätten in der ganzen Schweiz. Jahrzehntelange Erfahrung und genaue Kenntnisse der Lehrpläne ermöglichen es Lachappelle, sein Werken-Konzept optimal den Anforderungen anzupassen, von der Zielsetzung über die Beratung und Planung bis zur schlüsselfertigen Übergabe und zum raschen, kompetenten Service und Revisionsdienst.

Lachappelle, Holzwerkzeugfabrik AG
Fabrique d'outils en bois
Pulvermühleweg, Postfach 187
CH-6010 Kriens/Luzern
Telefon 041/45 23 23, Fax 041/45 23 38

ELK-Werkstattbörse

31. März, 14–17 Uhr, im Primarlehrerseminar Zürich-Oerlikon, Holunderweg 21 (Nähe Bahnhof Oerlikon).

Die Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich führt die siebte Werkstattbörse durch.

Präsentiert und verkauft werden über 50 Unterrichtseinheiten für den Sprach- und Rechenunterricht in der 1. bis 3. Klasse sowie alle Standardwerke des ELK-Verlages. Vier neue Titel wurden Anfang 1993 herausgegeben, drei weitere werden auf die Herbstbörse folgen, vier ältere Titel wurden überarbeitet.

Zusätzlich ausgestellt werden die Werkstätten der Zürcher Mittelstufenlehrerkonferenz, sie können bestellt werden.

Zum zweitenmal stellen auch der Sabe-Verlag und der Klett & Balmer-Verlag ihre Werke für die Unterstufe aus.

Vier Unterrichtseinheiten werden komplett ausgestellt, mit Arbeitsaufträgen, Schülermaterialien und Schülerarbeiten, die Autorinnen und Autoren geben gerne Auskunft über ihre Arbeit. In der Cafeteria offeriert die ELK allen Besucherinnen und Besuchern Getränke und Imbiss. Das ELK-Börsen-Team freut sich auf Ihren Besuch.

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Bern Helvetiastrasse 16 031/62 77 77	PTT-Museum	**Philatelie-Ausstellung:** «Architektur, Baukunst und Denkmalschutz» **Sonderausstellung:** Schweizer Fernsehen Pionierzeit 1953–1958	3.11.92 – 14.3.93 16.2.93 – 2.5.93	Di bis So 10–17 Uhr Di bis So 10–17 Uhr
Zürich Seefeldstrasse 231 01/422 76 60	Mühlerama Mühlenmuseum, Sonderausstellung, selber backen und mahlen	Funktionierende Mühle über vier Stockwerke. Permanente Ausstellung über Mühlen und Müller, Getreide und Brot. Sonderausstellung: «Die heimlichen Untermieter»	SA bis 25. Juli	Di–Sa 14–17 Uhr So 13.30–18 Uhr für Schulen auch ausserhalb

Bestellschein einsenden an:

«die neue schulpraxis», Zollikofer AG, 9001 St.Gallen 071/29 77 77

Bestellschein für Eintrag:

Erscheinungsdatum	Inseratenschluss
☐ 13. April 1993	☐ 16. März 1993
☐ 12. Mai 1993	☐ 16. April 1993
☐ 11. Juni 1993	☐ 14. Mai 1993
☐ 13. August 1993	☐ 20. Juli 1993
☐ 10. September 1993	☐ 17. August 1993
☐ 11. Oktober 1993	☐ 15. September 1993
☐ 12. November 1993	☐ 18. Oktober 1993
☐ 10. Dezember 1993	☐ 16. November 1993

☐ Wir wünschen vor jedem Erscheinen telefonische Anfrage wegen einer weiteren Veröffentlichung.

Unser Eintrag

Tarif

4 Zeilen Fr. 100.–

jede weitere Zeile Fr. 25.–

Auftraggeber:

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Spielend lesen

Neue Lesespur-Abenteuer

Durch vielfältige, phantasievoll illustrierte Kinder-(Sach-)Bücher, mehr noch durch Fernsehen, Kassetten und ähnliche Medien können Kinder heute, praktisch ohne lesen zu müssen, zu interessanten Informationen gelangen.

Manche von ihnen orientieren sich deshalb fast ausschliesslich an äusseren Bildern. Aber die intensiven «Filme», die beim Lesen spannender oder gemütvoller Geschichten innerlich abrollen (individuell dosiert, d.h. gerade so entzückend, so zart, so grausam oder so gruselig, wie eben der betroffene Leser es selbst ertragen kann), diese durch Lesen in Gang gesetzten Erlebnisse sind ihnen dadurch vorenthalten.

Die eigene Phantasie wird wenig beansprucht und kann deshalb zu ablenkenden Tagträumereien oder zu Konzentrationsstörungen führen. Solche Kinder mit ihrem inneren Bilderschatz in Kontakt zu bringen ist schwierig.

Die Lesespur-Hefte sind eine Möglichkeit dazu.

Die Texte wirken kurz und überblickbar. Die Sprache ist absichtlich sehr einfach gehalten. Das ermutigt auch unsichere Leser. Sie identifizieren sich mit der (meist in Not geratenen) Hauptfigur des Lesespiels. Sie können deren Abenteuer auch deshalb besser miterleben, weil jeder «verirrte Lese-Abenteurer» mit humorvollen Korrekturtexten diskret wieder zum Ziel hingelenkt wird.

Lesespur-Arbeit fördert Lesefertigkeit, Leseverständnis, Vorstellungsvermögen, Konzentration, Selbständigkeit und baut Angst vor Fehlern ab.

Wenn es einem noch unsicheren Leser gelingt, auch nur eines der einfacheren Lesespur-Heftchen selbständig und erfolgreich durchzuarbeiten, werden Mut und Selbstvertrauen gestärkt, besonders wenn er (hinterher) feststellen kann, dass er ein ganzes Heft, eine ganze Geschichte bewältigt hat.

Käthi Zürcher

Neue Serien für Unter-/Mittelstufe

Lesespur-Abenteuer im Verlag Ingold, 3360 Herzogenbuchsee

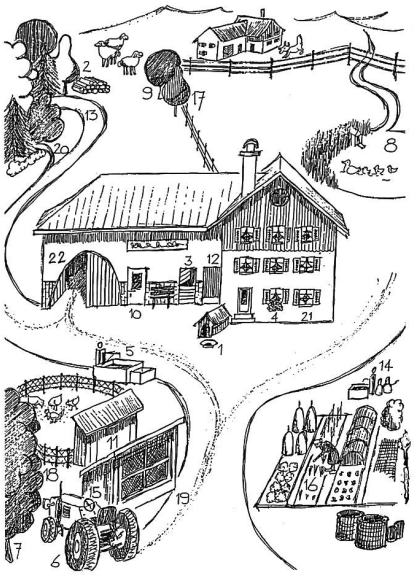
- *«Spielend lesen für Anfänger»*, zwei 4er-Serien für die 2. und 3. Klasse:
  Nr. 20.2990, per Serie Fr. 15.50, und
  Nr. 20.2993.B,
  per Serie Fr. 18.50
  Texte: Hans-Peter Wyssen
  Zeichnungen: Susanne Maeder
- *«Spielend lesen für Anfänger – Serie C»*, 4er-Serie für die 2. und 3. Klasse:
  Nr. 20.2993.C, per Serie Fr. 18.50
  Texte: Marc Ingber und Madlen Guler
  Zeichnungen: Christian Guler
- *«Spielend lesen 2 und 3»*, zwei 7er-Serien für die 3. bis 5. Klasse:
  Nr. 20.3090, per Serie Fr. 19.80, und
  Nr. 20.3093,
  per Serie Fr. 24.–.
  Texte: Hans-Peter Wyssen
  Zeichnungen: Susanne Maeder

Zum Aufbau der Hefte

Nach einer kurzen Einleitung beginnen die Geschichten mit der Textsequenz 1. Die 1 suchen die Schülerinnen und Schüler auch auf dem Plan hinten im Heft. Dies ist der Ausgangspunkt für den weiteren Verlauf.

Am Textende jeder Nummer erfolgt ein Hinweis zum nächsten Posten, der auch auf dem Plan zu finden ist, z.B. die 12. Nun wird die Textsequenz 12 gelesen, die am Schluss wiederum mit Hilfe des Plans zur nächsten Nummer führt.

Die (richtigen) Nummern werden auf einen Streifen notiert und ermöglichen so eine Selbstkontrolle bei individuellem Lesetempo. – Dazwischen sind Fehlspuren eingebaut, bei denen die Lesespur-Helden bald wieder auf die richtige Spur geleitet werden.



Beispiel eines Planes (Serie C)

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	**Kanton oder Region**	**Adresse/Person**	**Telefon**	**NOCH FREI 1993/94** in den Wochen 1 – 52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●	●					●				Amden SG	Naturfreundehaus Tscherwald, 1361 m ü. M., J. Keller	01/945 25 45	nach Absprache	●	●	21	40	●		●			●
●		●	●	●	●					Arosa	Ferienhaus Valbella, 7099 Litzirüti Arosa/eigener Sportplatz (Polyurethan) für J+S, Ballspiele, Tennis	081/31 10 88	auf Anfrage	6	25	70			VH	8			●
●	●	●	●	●	●	●				Berner Oberland	Ski- u. Ferienhaus Kiental, Rud. Scherz, 3723 Kiental	033/76 22 73	auf Anfrage	3	4	5	68	●		●			●
●	●	●	●	●	●					Flumserberg/SG	Ski- und Ferienhaus UOVZ, Tannenheim – Flumserberg	01/462 21 01	11,12	2	10	21	29		V	●			
●		●	●	●	●	●	●	●		Frutigen/BE	Naturfreundehaus Widi, 3714 Frutigen	031/992 45 34	11–14, 17–27, 33–36, 39–52	2	5	36		●		●			●
	●									GR/Heinzenberg	Christoph Bucher, Saluferstr. 25, 7000 Chur für Ferienheim der Stadt Chur, 7426 Flerden	081/27 26 53	16 – 25, 32 – 36, 38 – 39, 41	4	9		51	●		●			●
●	●					●	●			Hallwilersee/AG	Jugendhaus «Rügel», Sekretariat, 5707 Seengen	064/54 16 03	11/12/14/16/29/42/44/45/49/50	2	3		30	●	V	●		●	●
	●			●						Jura/VD	Colonie Bellevue, 1411 Mauborget	024/23 64 01	11, 12, 31, 44–52	4	8	59		●					●
●	●			●		●	●	●		Jura/VD	Colonie Jolie Brise, Les Replaus, 1450 Ste Croix	024/23 64 01	11–13,16, 31, 32, 35, 38 43–52	3	17	68		●					●
	●	●	●	●	●	●	●	●		Lenzerheide/ Valbella	Ferienkoloniehaus der Stadt Chur, R. Melcher, 7077 Valbella	081/22 58 94	20–23, 34–38, 40, 41	4	6	54		●		●			●
●	●	●	●	●	●	●	●			OW	Pferdesport Durrer AG, Silvia Kuri, 6064 Kerns	041/66 27 66	11–13, 16, 21, 23, 25, 31, 32, 34, 36–38, 43–52	2	8	57		●		●			●
●		●		●	●		●	●		OW	Hans Zumstein-Ming, 6078 Lungern	041/69 11 16	26, 27	1	4		80	●		●			●
	●	●	●	●	●		●			Schwarzsee FR	Haus der Jugend, Schwarzsee, D. Baeriswyl, 1712 Tafers	037/44 19 56	auf Anfrage	7	16	100		●		●			●
●							●			Zürichsee	Kurszentrum Mülene Heimatwerkschule Seestr. 72, 8805 Richterswil	01/784 25 66	19, 22, 35 – 39, 51, 52	●	●	41			VH	●			

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Audiovisual

Aecherli AG Schulbedarf
Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass
8623 Wetzikon Telefon 01 930 39 88

BAUER BOSCH Gruppe gepe PHILIPS reflecta SHARP
Visualisierungs-Geräte und -Systeme
Schmid AG, Foto-Video-Eletronics, Ausserfeld, CH-5036 Oberentfelden
Telefon 064/43 36 36, Fax 064/43 85 69

Ausstellwände

Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/311 58 66

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, Tel.: 034/22 29 01

Bibliothekseinrichtung

Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96

Bienenwachs

Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/96 13 33

Bücher

Buchhandlung Beer, St.Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05
Schroedel Schulbuchverlag, Informationsbüro Stiftstr. 1, 6000 Luzern 6, 041/51 33 95

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85

Farben (Bezugsquellen)

Alois K. Diethelm AG, Lascaux-Farbenfabrik, 8306 Brüttisellen, 01/833 07 86

Flechtmaterialien

Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/54 14 44

Fotolabor- und Studioeinrichtungen

Profot AG, Blegistr.17a, 6340 Baar, 042/31 18 02, Fax 042/31 62 50

Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit

Rüegg-Handwebgarne AG, Postfach, 8039 Zürich, 01/201 32 50
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01/252 58 34
Zürcher & Co., Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034/45 51 61

BLICO-SEIDE
Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77, Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

Holzbearbeitungsmaschinen

Gratis
erhalten Sie die neue 36 seitige PROBBY-Broschüre. Mit Coupon
Mich interessiert speziell:
☐ Universalmaschinen ☐ Drechselbänke
☐ Kreissägen ☐ Bandsägen
☐ Hobelmaschinen ☐ Bandschleifmaschinen
☐ Absauganlagen ☐ Maschinenwerkzeuge
ETIENNE LUZERN
Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, Tel. 041/ 492 333

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, u.s.w. kombiniert und getrennt.
ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/819 56 26

5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung
Service-Werkstätte
Nüesch AG Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St.Gallen
Telefon 071/31 43 43

Keramikbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27

Tony Güller
Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
Batterieweg 6, 4614 Hägendorf
Tel. 062/46 40 40, Fax 062/46 28 16

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Klebstoffe

Briner + Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071/42 77 97
Ed. Geistlich Söhne AG, 8952 Schlieren 01/730 45 11, Fax 01/730 80 02

Kopiervorlagen

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Lesenlernen mit Hand und Fuß — Der Leselehrgang der 90er Jahre! — Außerdem Mathematik, Musik, Erdkunde, Biologie u. a. Fächer. **Bergedorfer Klammerkarten:** Für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen,** Dorfstraße 14, D-2152 Horneburg/N.E. Tel. 00 49 — 41 63/67 70

Modellieren/Tonbedarf

bodmer ton
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46
Pianohaus Schoekle AG, Schwandelstr. 34, 8800 Thalwil, 01/720 53 97

Physik – Chemie-Biologie – Metall- und Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/24 13 31, Fax 031/24 13 33

Physikalische Demonstrationsgeräte + Computer

Steinegger + Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

MSW-Winterthur, Zeughausstr. 56, 8400 Winterthur, 052/267 55 42

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Normbausysteme, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

Projektionswände/Projektionstische

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

Schuleinrichtungen/Planung/Herstellung/Montage

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

Schulmaterial/Lehrmittel

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01/836 82 20/21

BIWA das kleine Etwas mehr.

BIWA-Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte

Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BIWA Schulbedarf Bischoff AG, 9631 Ulisbach, Tel. 074/7 19 17

Schulmobiliar

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

Ihr Partner für Möblierungen
- Unterrichtsräume aller Art
- Chemie/Physik/Informatik
- Saalmobiliar

mobil

Mobil-Werke U. Frei AG
9442 Berneck, Telefon 071 / 71 22 42, Telefax 071 / 71 65 63

Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 48 65

RWD Atlas

zesar

Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar

ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Postfach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Schulwaagen

METTLER
Präzisionswaagen für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln

Wellstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen
Planung und Beratung - GRATIS
Tel. 072/64 14 63 Fax 072/64 18 25

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

Spielplatzgeräte

Miesch Geräte, Spiel- und Pausenplatz, 9546 Wängi, 054/51 10 10
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01/856 06 04
Seilfabrik Ullmann, 9030 Abtwil, 071/31 19 79, Telefax 071/31 47 79

Spielplatzgeräte, Brunnen, Skateboardrampen

Armin Fuchs, Thun

Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Referenzen

Fuchs THUN

GTSM_Magglingen

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

Sprachlabor

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht
- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

STUDER REVOX
Revox. Die Philosophie der Spitzenklasse

Revox ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, Telefon 01/870 77 11

Theater

Puppentheater Bleisch, Oberwilerstrasse 6, 8444 Henggart, 052/39 12 82
Brumm, der kleine Bär U De Esel Bim U Jorinde und Joringel U
Das Zauberschloss U

eichenberger electric ag, zürich
ebz
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Tel. 01/422 11 88, Telefax 01/422 11 65

Turngeräte

Alder+Eisenhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29
Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5705 Hallwil, 064/54 28 81

SCHWERTFEGER AG
Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 926 10 80 Fax 031 926 10 70

- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031/701 07 11, Fax 031/701 07 14

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
Telefon 01 / 814 06 66
3322 Schönbühl
Telefon 031 / 859 62 62

OPO OESCHGER

Weltatlas

«Sobald wir über etwas wirklich Wichtiges zu reden anfangen, muss einer gehen und den Atlas holen», sagte einst der englische Schriftsteller Rudyard Kipling in einer Rede vor der Royal Geographic Society. Weil ein solches Bekenntnis auch in der heutigen Zeit nichts an Aktualität verloren hat, hat sich der Verlag «Das Beste» entschlossen, dafür zu sorgen, dass in solchen Fällen auch wirklich ein zuverlässiger Atlas zur Verfügung steht: der neue Reader's Digest Weltatlas.

Mit seiner Vielfalt an Informationen ist der Reader's Digest Weltatlas für Wissbegierige, Schüler, Studenten und Naturliebhaber eine Fundgrube und eine besonders lohnende Investition ins neue Jahr.

Der Reader's Digest Weltatlas (264 Seiten inkl. 138 Kartenseiten, ausführliches Register mit 42 000 Ortsnamen, 30 Darstellungen von Einzelthemen mit etwa 200 Abbildungen, Format 26,7×37,4 cm, stabiler Einband mit Schutzumschlag) ist erhältlich im Buchhandel zum Preis von Fr. 149.– oder direkt beim Verlag Das Beste aus Reader's Digest, Räffelstrasse 11, 8021 Zürich (zum gleichen Preis und Fr. 4.80 für Porto und Verpackung).

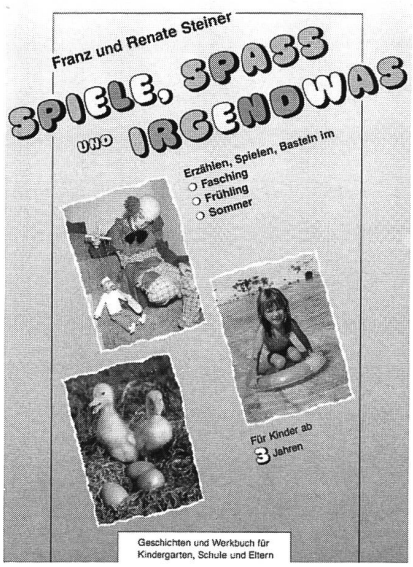
Franz und Renate Steiner

Spiele, Spass und Irgendwas

Erzählen, Spielen, Basteln... im Fasching – Frühling – Sommer für Kindergarten, Schule und Eltern.

«Spiele, Spass und Irgendwas» ist Teil des «Ganzjahresprogramms für Kindergarten, Schule und Eltern» und bildet, bezogen auf ein Kindergarten- und Schuljahr, den Schlussteil dieser Serie.

Auch hier wird eine Vielfalt an Spielen, Texten, Bastelideen, Tänzen, Liedern, Gedichten, Rezepten usw. in Verbindung mit den spannenden Geschichten von Rikki und Florian angeboten. Hinzu kommt «Irgendwas», das lustige Ratespiel, dessen Lösung auch gezeichnet werden kann.



Zum Selberlesen und Vorlesen gedacht, soll dieses Werk zu gemeinsamen fröhlichen Stunden anregen, darüber hinaus aber auch zu kritischen Auseinandersetzungen im Bereich «Mensch – Natur – Umwelt».

224 Seiten, 17×24 cm, br., zahlreiche Grafiken und Fotos, Schmuckfarbe, Fr. 38.–, Veritas-Verlag, Linz

Franz und Renate Steiner

Spielend in den Herbst

Erzählen, Spielen, Basteln... im August – September – Oktober – November für Kindergarten, Schule und Eltern.

«Spielend in den Herbst» stellt den Beginn des «Ganzjahresprogramms für Kindergarten, Schule und Eltern» dar. Es umfasst den Jahresabschnitt August bis November und bildet den ersten Teil dieser dreiteiligen Serie.

Viele Motive, die in den Geschichten mit Rikki und Florian auftauchen, finden sich anschliessend in den Liedern, Gedichten, Bastelideen und Tänzen wieder, um sich später noch in Spiel und Gedanken zu verändern und neu zu formen.

Ca. 148 Seiten, 17×24 cm, br., zahlreiche Grafiken und Fotos, Schmuckfarbe, Fr. 34.–, Veritas-Verlag, Linz

Das neue WWF-Gesamtverzeichnis

Umweltmaterialien 93

Frösche im Unterricht? Sie behandeln den tropischen Regenwald? Was mache ich mit Kindern im Schulgarten?

Das neu erschienene Materialverzeichnis 93 der WWF-Umwelterziehung liefert Antworten und Hintergrund für Schulstunden zum Thema Umwelt, vom Wildschwein bis zur Biotechnologie, von der Ozonproblematik zum Apfelbaum. Bücher, Poster, Spiele, Bastelanleitungen sind übersichtlich nach Themen gegliedert. Bei den rund 100 Angeboten wird jeweils zum Kurzbeschrieb auch eine Stufenempfehlung abgegeben.

Wer kennt sie nicht, die farbigen Panda-Magazine? Diese Aushängeschilder des WWF lassen sich vielseitig im Unterricht einsetzen. Das neue Materialverzeichnis listet die 47 auch als Klassensatz lieferbaren Panda-Magazin-Titel auf.

Ein spezielles Angebot macht der WWF bei den Dias: In einer Sonderaktion werden einzelne Serien mit Mengenrabatt angeboten. Schulkollegien können auf diese Art und Weise ihre Serien günstig komplettieren.

Themenspezifische Werke stehen neben Unterrichtshilfen zur allgemeinen Förderung des Umweltverständnisses mit erlebnisbetonten, spielerischen oder unmittelbar praktischen Zugängen. «Nicht nur reden – handeln!» heisst eine Broschüre aus der Sparte Alltagsökologie, von da wird der Bogen bis hin zur ökologischen Wirtschaft gespannt.

Das neue Gesamtverzeichnis 1993 der WWF-Umwelterziehung kann gratis bezogen werden bei WWF Schweiz, Lehrer(innen-)Service, Postfach 8037 Zürich. Bitte ein frankiertes Antwortcouvert (C5) mit der Rückadresse beilegen.

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich

Redaktion

Unterstufe: (In)
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Telefon 073/33 31 49

Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11, 8048 Zürich 01/431 37 26

Oberstufe: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor, Amanz Gressly-Str. 34, 4500 Solothurn, Telefon 065/226421

Unterrichtsfragen: (Jo)
Dominik Jost, Seminarlehrer, Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens, Telefon 041/45 20 12

Goldauer Konferenz: (Ki)
Norbert Kiechler, Primarlehrer, Tieftalweg 11, 6405 Immensee, Telefon 041/81 3454

Abonnemente, Inserate, Verlag:
Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77
Fax 071/29 75 29

Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 71.–,
Institutionen (Schulen, Bibliotheken) Fr. 105.–,
Ausland: Fr. 77.–/Fr. 111.–
Einzelpreis: Fr. 9.–, Ausland: Fr. 11.–

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1478.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 826.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 464.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 385.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 253.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 141.–

ALLES START-KLAR ZUM 7. VOLKS-BANK GRAND PRIX?

VOLKSBANK GP 93

Der totale Spass gehört genauso dazu wie das Gewinnen. Mitmachen bringt's! Denn angemessene Laufdistanzen zwischen 1,5 und 4 km sorgen dafür, dass am VOLKSBANK GRAND PRIX alle mithalten können. So wirst du auch den Plausch haben, wenn du eher in anderen Sportarten zu den Assen gehörst. Oder die Ausdauer (noch) nicht zu deinen Stärken gehört.

Das neue Programm mit allen wissenswerten Einzelheiten gibt's bei jeder Volksbank.

TERMINKALENDER

Datum	Ort	Anmelde-schluss	Organisator	Volksbank-Niederlassung
3.4.93	Aarau	24.3.93	BTV Aarau	5001 Aarau, Kasinostrasse 37 Guido Gratwohl, 064 24 19 61
3.4.93	Bern	24.3.93	TV Länggasse Bern	3001 Bern, Christoffelgasse 6 Werner Fasler, 031 32 74 21
17.4.93	Fribourg	7.4.93	CA Fribourg	1701 Fribourg, Av. de la Gare 13 Valérie Vaucher, 037 20 92 37
24.4.93	Neuchâtel	14.4.93	CEP Cortaillod	2001 Neuchâtel, Rue du Seyon 12 Pascal Magnin, 038 20 99 20
1.5.93	St. Gallen	21.4.93	LC Brühl St. Gallen	9001 St. Gallen, St. Leonhard-Str. 33 Marketing, 071 20 53 09
1.5.93	Sion	21.4.93	Uvrier Gym	1951 Sion, Avenue du Midi 12 J.-Y. Pannatier, 027 29 71 65
8.5.93	Saignelégier	28.4.93	Groupe sportif Franches-Montagnes	2740 Moutier, Rue Centrale 47 Daniel Jeanrenaud, 032 94 58 06
15.5.93	Nussbaumen bei Baden	5.5.93	TV Obersiggenthal	5200 Brugg, Schulthessallee 1 Erich Leibacher, 056 48 41 11
15.5.93	Frauenfeld	5.5.93	KTV Frauenfeld	8500 Frauenfeld, Zürcherstr. 162 Paul Traber, 054 21 33 42
15.5.93	Langenthal	5.5.93	TV Langenthal	3001 Bern, Christoffelgasse 6 Werner Fasler, 031 32 74 21
20.5.93	Locarno-Tenero	10.5.93	ASTi	6601 Locarno, Via A. Ciseri 10 Patrick Donghi, 093 32 81 11
20.5.93	Luzern	10.5.93	LC Luzern	6003 Luzern, Kauffmannweg 20 Walter Burri, 041 24 88 00
22.5.93	Schaffhausen	12.5.93	VFC Neuhausen 90	8200 Schaffhausen, Freier Platz 6 Silvia Graf, 053 27 44 95
23.5.93	Meilen	12.5.93	LC Meilen	8021 Zürich, Bahnhofstr. 53 Jürg Pfändler, 01 228 23 56
29.5.93	Näfels	19.5.93	TNV Näfels	8750 Glarus, Burgstrasse 6 Romy Breny-Blumer, 058 61 59 61
5.6.93	Basel-Reinach	26.5.93	TV Reinach	4001 Basel, Gerbergasse 30 Werner Geng, 061 266 83 93
6.6.93	Solothurn	26.5.93	TV Solothurn-Stadt	4500 Solothurn, Wengistrasse 2 Daniela Schüpbach, 065 24 52 19
6.6.93	Winterthur	26.5.93	TV Oberwinterthur	8401 Winterthur, Stadthausstr. 16 Irène Hug, 052 260 13 25
12.6.93	Genève	2.6.93	Stade Genève	1227 Acacias, Route des Acacias 2 Service communication, 022 790 24 62
13.6.93	Gattikon	2.6.93	SSC Langnau	8810 Horgen, Seestrasse 155 Peter Rupp, 01 725 42 17
19.6.93	Biel	9.6.93	LAC Biel	3001 Bern, Christoffelgasse 6 Werner Fasler, 031 32 74 21
19.6.93	Brig-Glis	9.6.93	KTV Glis	3900 Brig, Bahnhofstrasse 12 Klaus Burgener, 028 22 11 71
19.6.93	Lausanne	9.6.93	Lausanne Sports	1001 Lausanne, Av. d'Ouchy 52 Anne Navarro, 021 618 26 05
26.6.93	Thun	16.6.93	LV Thun	3001 Bern, Christoffelgasse 6 Werner Fasler, 031 32 74 21
4.9.93	Zug	25.8.93	Hochwacht Zug	6301 Zug, Neugasse 22 Irma Bächler, 042 25 62 70
11.9.93	Wetzikon	1.9.93	LVZO	8620 Wetzikon, Bahnhofstrasse 3 Claudia Klemenz, 01 933 71 11
11.9.93	Chur	1.9.93	BTV Chur	7004 Chur, Tittwiesenstr. 61 Erwin Donatz, 081 22 87 58
24.10.93	Bern Finale	keine Anmeldung möglich	TV Länggasse Bern	Generaldirektion / Public Relations

MOOOVE!

Greenlight

by Swiss Volksbank